# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935 1930

13.6.1930 (No. 160)

# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlid 2.80 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei ber Geschäftisfielle abgeholt, Mk. 2.60 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelgendett 27 mm breite Dissimeterzeile im Melameteil 60 Pfg. Kabatt nach nummer 10 Pfg., Camstags und Conntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsichluß. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieserung der Zeitung ober Rückzahlung der Belagen: Kunst u. Wissen, Fraventundschau, Blätter für den Familientisch. Auch der Abatt in Wegfall. Schluß der Anzeigendetten, wangsweiser Eintreibung ober Anzeigendetten, wangsweiser Eintreibung ober Belagen: Kunst u. Wissen, Fraventundschau, Blätter für den Familientisch. Auch der Abatt in Wegfall. Schluß der Anzeigendetten, Juniter Wocker. Deschäftsstelle einer Verlagendette im Anzeigenteil 10 Pfg., auswahrts 12 Pfg., sandt 12 Pfg., sandt 12 Pfg., sandt 13 Pfg. Verlagenteil 10 Pfg., sandt 12 Pfg., sandt 13 Pfg. Verlagenteil 10 Pfg., sandt 13 Pfg. Verlagenteil 10 Pfg., sandt 13 Pfg. Verlagenteil 10 Pfg., auswahrts 12 Pfg., sandt 13 Pfg. Verlagenteil 10 Pfg., auswahrts 12 Pfg., sandt 13 Pfg. Verlagenteil 10 Pfg., auswahrts 12 Pfg., sandt 13 Pfg., sandt 13 Pfg., sandt 13 Pfg., sandt 14 Pfg., san

912. 160 (12 Geiten)

Ratisenhe, Freitag, den 13. Juni 1930

68. Aahrgang

# Friedensbestrebungen in China

Zichiangkaischef will fich zurudziehen

Rondon, 11. Juni. Reuter berichtet daß in Nanking beilegung der Feindseligschafteten für eine friedliche Beilegung der Feindseligschaften für eine friedliche Bereitfräften der General Tichiangkaische erörtert werden. Es heißt, gelingen wird, die afghanischen Bergvölker zur Kriegserklärung gegen die Engländer zu bewegen. Die Misselschaften das gestährt, sich ihm anzuschließen. Da dieser Stamm zur wenige Häuptlinge in bejahendem Sinne geantwortet, es steht jedoch zu befürchten, daß es dem Häuft, sobald die Ernte vorbei ist, gelingen wird, die afghanischen Bergvölker zur Kriegserklärung gegen die Engländer zu bewegen. Die Misselschaften der Kriegserklärung der K Möglichkeiten für eine friedliche Beilegung ber Feindselig-feiten in China zwischen ben Nordtruppen unter Jenhsischan und Fengiuhsiang, sowie den nationalistischen Streitfräften unter General Dichiangkaischef erörtert werden. Es heißt, daß Marichall Schanhsunsiang und General Litichaisun als Friedensstifter auftreten sollen. Jenhsischan und Fengiuhsiang jollen erklärt haben, daß sie nur die Beseitigung Tichiang-kaischess von der Nankingregierung wollten und nicht auf der Errichtung der Regierung in Beibing bestünden. Tichiang-faischer selbst foll erklärt haben, daß er die Lage durch Baffengewalt nicht entscheiden fonne.

Er foll fich weiter bereit erflart haben, fich gurudgugieben, vorausgeiett, daß feine Truppen unter den Generalen befteben bleiben, die von ihm ernannt worden feien. Er hat, wie berichtet wird, nach der gestrigen Niederlage seiner besten Truppen an der Lunghai-Bahn die Hoffnung aufgegeben, den Krieg zu gewinnen, und zugegeben, daß die Fortdauer des Kampfes völlige Bernichtung bedeute. Im Falle des Rucktritts Tichiangkaischeks würde Bangtichingwei, Bubrer des linken Flügels ber Ruomintangpartei, erfucht werden, eine Regierung zu bilden. Tichiangkaischefs Rücktritt wird in Ranking als die einzige Hoffnung für die baldige Regelung angegeben.

Die Berwundung Tichiangtaischets

Schanghai, 11. Juni 1930. (United. Preß.) Tichiangkai-chef wird voraussichtlich einen Arm verlieren. Wie die United Preß aus zuverlässiger Privatquelle erfährt, hat sich im lin-ken Arm des chinesischen Oberbesehlshabers, an dem er, wie gemeldet, vor einigen Wochen durch einen Schuß verletzt worden war, eine bösartige Entzündung gebildet. Die Aerzte baben daher dringend eine Amputation des Armes an-

# Berichlimmerung der Lage in Indien

Beichamar, 10. Juni (United Breg.) Den "Seili-gen Rrieg" gegen die Englander beabsichtigt ber Saffi bon Turangjai ausrufen gu laffen, ber vor einigen Tagen einen Angriff auf Beichawar unternahm und fich in einer Art Kriegszustand mit der anglo-indischen Regierung befin-Der haffi versucht nach Melbungen von der Grenze die Unterftühung des friegerischen afghanischen Bergftammes ber Mohnands au erlangen, Die feinerzeit bei ben Wirren in Afghanistan eine ausschlaggebende Rolle spielten, und hat an erbracht hat, die in antropologischer Hinsch von außerfämtliche Sauptlinge ber Mohmands die briefliche Aufforde- | ordentlicher Bedeutung find.

Grenze und jur Berftarfung der Boften und Garnifonen.

Beute morgen haben, wie der Sonderforrefpondent ber United Preg, Bebb Miller, der geftern in Beschawar eingetroffen ift, melbet, englische Bombenflugzeuge die Schlupf-winkel des Haffi von Turangfai, der feine Hand bei den letten Unruhen in Beschawar im Spiele gehabt hatte, mit hundertpfündigen Bomben beworfen. Der Baffi (Bauptling), der in der gangen Gegend als "Schreden der Grenze" bezeich. net wird, war nach den letten Unruhen mit seinen Anhängern in eine ungugangliche Gebirgsgegend geflüchtet. Die Flieger, die sein Lager nach langem Suchen entbedt hatten, be-haupten, daß sie mehrere Treffer erzielt hätten.

# Der Konflitt auf Walta

Batifan und London

London, 12. Juni. Der englische Gesandte beim Batifan, Berr Chilton, der sich seit Ende vorigen Monats im Gefolge des Malta-Ronflittes zwischen der britischen Regierung und der Rurie in London befindet, wird nicht auf feinen Boften zurudfehren, sondern demnächft ils Botichafter nach Chile geben. Die englische Regierung at vorläufig nicht die Abficht, ben Boften beim Batifan burch einen neuen Gefandten

Entbedungen in der Willi.

Kairo, 11. Juni. (United Pres.) Aufsehen erregende Ent-bedungen, von denen man die Lösung wichtiger wissen-schaftlicher Streitfragen erwartet, sind heute von der italienischen Mission für ägyptologische Forschung angefündigt worden, die fich unter der Leitung der Turiner Brofefforen farina und Marro mit Ausgrabungen in der Bufte beichäftigt. Nördlich von El Gherera ift ein großer Friedhof aufgededt worden, der anscheinend drei Dynastien lang bestand und über zweihundert Gräber enthält, die von der bis-her bekannten ägyptischen Bestattungsart völlig abweichen. Die Gräber find durchweg von runder oder obaler Form, und Die Leichen wurden in gujammengefauerter Stellung in Matten gewidelt in ihnen bestattet. Es wird besonders hervorgehoben, daß auch die Untersuchung dieser Leichen Ergebniffe

# Großer Auslandsfredit für produktive Zwecke?

100 Millionen langfriftig

Dr. Sch. Berlin, 12. Juni. (Eig. Drahtber.)

Die Berhandlungen über einen großen Auslandsfredit aum Zwede produftiver öffentlicher Arbeiten, über bie ichon feit Monaten Borbesprechungen im Gange find, find einer Melbung der "Bossischen Zeitung" zusolge in ein entschei-dendes Stadium getreten. Es handelt sich zunächst um einen Kredit von 80° bis 100 Millionen, den die amerikanische Un-tergesellschaft der Londoner Schrödergruppe langfristig zur Berfügung stellt. Dieser Kredit ist aber nur ein Teil eines weit umfangreicheren Brojettes, bas furg bor bem Abichluß gu ftehen icheint., Es wird eine eigene Finanzierungsgefellichaft gegrundet, bie in ben nachften brei Jahren Anleihen für produftive Baugwede, für Meliorationen, für die Errichtung von Talfperren und ahnliche Anlagen aufnehmen foll. Die Unleihen follen vorwiegend in Amerika plagiert werben. Die Bedingungen ber erften Anleihe von etwa 20 bis 25 Millionen Dollars werden sich wohl eng an die Bedingungen der Younganleihe anlehnen, das heißt zu einem effektiven Zinssatz von 6 bis 6½ Prozent emmitiert werden.

# Die amerifanische Tranche überzeichnet

Remport, 12. Juni. Rach Mitteilung bes Emiffionstonsortiums ift die Younganleihe überzeichnet worden.

# Zwischenfälle in einem französischen Referviftenlager

Paris, 12. Juni. Nach einer Meldung des "Echo be Paris" aus Lille foll es biefer Tage im Refervistenlager von Siffonne ju Zwischenfällen gekommen fein. Die Reserviften batten während bes Abends und in der Nacht die Offiziere und Unteroffiziere laut beschimpft, mehrere Solbaten hatten ben Gehorfam verweigert. Alsbann sollen die Solbaten versucht haben, das Antreten zum Frühappell zu verhindern. Nur eine Korporalschaft sei ordnungsmäßig angetreten. Die anderen feien erft eine Stunde fpater ericienen, 3mei Re-

serviften feien festgenommen worden und würden bor das Kriegsgericht gestellt. Rach der kommunistischen "Humanite" sollen die Zwi-

schieffelle im Reservistenlager von Siffonne dadurch hervorgerufen worden sein, daß bei einer Schiehubung ein Reservift getotet worden fei, als mahrend des Feuerns der Befehl jum Schwärmen gegeben wurde.

# Uniformverbot auch in Baden?

Karlsruhe, 12. Juni. Wie die "Neue Badische Landes-zeitung" erfährt, sind bom badischen Staatsministerium und vom babifchen Innenminifterium noch feine endgültigen Beschlüsse in der Angelegenheit einer ebentuellen Nachfolge des preußischen Borbildes auf ein Uniformberbot für die nationalsozialistische S. A. gefaßt worden, doch steht zu erwarten, daß auch das badische Innenminsterium in dieser Frage Schritte tun wird.

# Minister Kirtsiefer über unfer fünftiges Wohnungswesen

In Nummer 157 kommentierte unser \* Mitarbeiter Aus-führungen des preußischen Ministers Firtsiefer über un-ser künftiges Wohnungswesen. Angesichts der Aktuolität des Themas haben fich inzwischen weitere Stimmen gemelbet, die fich mit bem Broblem befaffen. Berr Abg. Dr. Resbach ichiet uns seinerseits folgende Stellungnahme:

"Die Kritik an Minister hirtstefer, welche der "Bad. Beobachter" in der Dienstagnummer wegen seiner Frankfurter Rede betr. das künftige soziale Mietrecht übt, schieft über das Tiel hinaus. Man mag zu der Neugestaltung unseres Mietrechtes stehen wie man will, mag zu der Aeugestaltung unseres Mietrechtes stehen wie man will, so ist es eine nicht gerechtsertigte Nebertreibung, zu sagen, Hirfseser streise mit seinen Plänen bedenklich nahe an eine Art Sozialisterung des Wohnungswesens. Es ist richtig, daß die Sozialisserung im Wirtschaftsprogramm des Zentrums nirgends Ankergrund hat. Es ist aber ebensosalsche die im Gange besindlichen Bestrebungen auf sozialere Gestaltung der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs betr. Vermietung und Mietung, mit der Bezeichnung "Sozialisserung" abtun zu wollen. Es ist durchaus keine Sozialisserung, wenn man Bestrebungen huldigt, welche die Stellung des Mieters verbessern wollen. Man mag darüber streiten, ob die Vorschriften des ISB, nach Beseitigung der Wohnungsnot, genügen oder nicht. Es geht aber nicht an, diesenigen des Versioses gegen das Tentrumsprogramm zu bezichtigen, die eine Vers eisernen Bestand des Tentrumsprogramms die Bindung der Wirticaft, seigernen Septano des Sentrumsprogramms die Sindung der Wirtschaft, soweit es das allgemeine Wohl erheischt, was zeitlich und örtlich bedingt ist. Es ist durchaus falsch, die (völlig) freie Wirtschaft als Fentrumsparole auszugeben. Der "Bad. Beob." lehnt dies jedenfalls

Der Derfasser des Artikels scheint sich eine ganz verkehrte Dorstellung vom "sozialen Mietrecht" gebildet zu haben. Sonst könnte er den Bankerott des Hagenschießunternehmens nicht zum Dergleich und als abschreckendes Beispiel heranziehen. Oder denkt er gar dabei an die gemeinnützige Bautätigkeit, die Hirtssiefer gesördert wissen will, die vor allem durch die Baugenossenschaften ausgeilbt wird. Wenn das der Fall wäre, dann muß man ihn auf die ganz hervorragenden Leistungen ausmerksam machen, welche diese Genossenschaften seit Beginn des Jahrhunderts, und besonders seit Ende des Krieges in Deutschland wie speziell in Baden auszuweisen haben, sowie auf die Solidität, welche die Genossenschaften regelmäßig zeigen. Fallimente kommen auch mal vor, aber keinessalls mehr als dei gewöhnlichen, auf den Erwerb abgestellten Unternehmungen.

Soweit Herr Dr. Regbach, deffen Ausführungen zweifel-los den Inhalt des Zentrumsprogramms wiedergeben. Unser \*-Mitarbeiter weiß die hohe Bedeutung der gemeinnützigen Bautätigkeit sehr wohl zu schätzen, obgleich auch hier noch Gesahrenpunkte vorhanden sind, die gerade von der Zentrumspartei forgfältig beobachtet werden muffen. Auch in Baben ift ber Begriff ber "Gemeinnütigkeit" noch völlig umstritten. Die herrichende Richtung ift gu Unrecht ber Deinung, die Tätigfeit einer Baugefellichaft fei nur bann gemeinnütig, wenn die erstellten Beime im Befit ber Genoffenicaf-ten bleiben. Befitbilbung, indem der Siedler langfam in den Befit eines Eigenheimes fommt, ift berpont. Und boch mare diese Entwicklung bringend ju munichen, um die begimierten Reihen des Mittelftandes wieder aufzufüllen. Margiftische Tendengen in gewiffen Amtsftuben miffen dies aber bis jest noch abzudrehen.

Bas unfer \* Mitarbeiter aber vor allem festhalten wollte, und worauf Herr Dr. Retbach nicht weiter eingeht, ift ber Sat Birtfiefers: "Dem privaten Erwerbsftreben darf die mohnliche Unferbringung der Mas-sen nicht mehr überlassen werden." Ueber die Tragweite dieses Satzes sollten sich die wirtschaftlichen Sach-verständigen der Partei denn doch außeinandersetzen. Angefichts diefer Meinung durfte die von uns avifierte Gefahr des Eindringens fogialifierungsfreundlicher Gedankengange faum über das Ziel hinausschießen. Jeder Sozialdenkende wird die heutige Lage des Mieters verbeffern wollen. Es kommt jedoch darauf an, wie man an dieses Ziel herangeht, mit welden Mitteln. Die gemeinnützige Bautätigkeit allein wird hier nicht ausreichen, abgesehen davon, daß ein wohlgeleiteter Staat das Wohl und Wehe des selbständigen Baugewer-bes, deffen volkswirtschaftliche Bedeutung wir in der momentanen Krifis deutlich genug erleben, nicht überseben wird. Richt die Befferung der Lage des Mieters



## Die neuen Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn

Dr. Sadelsberg-Börrad, ber Bertreter Babens.

An Stelle ber aus bem Bermaltungerat ausscheibenben ausländischen Mitglieber find bon ber Reichsregierung neu in ben Berwaltungsrat ernannt worden (bon links nach rechts): Dr. 3. Sadelsberg-Lörrach als Bertre-ter Badens; Gewertschaftssetre-tär Ernst Raiser als Bertreter ber Arbeiterschaft; Sanbels-fammerprafibent Gund-Breslau als Bertreter bes beutichen Ditens.

ırk

nen

murbe alfo bon uns als Cogialifierung ab. 1 getan, sondern lediglich der vorgeschlagene Beg als gefährlich bezeichnet. Ueber das Biel berricht Einigfeit.

Wir möchten vor wie nach wünschen, daß die Hebung der Wohnungsnot in der dis jett befolgten Wethode weitergeführt werde: möglichst rege Neubautätigkeit unter weitgebender Unterstützung des Staates und der Gemeinden, damit in nicht allgu ferner Zeit Angebot und Nachfrage fich

wieder einigermaßen die Baage halten. Nur der freie und gesättigte Bohnungsmarkt wird den Mieter wahrhaft frei und wieder zum geschätzten Kunden machen. Das schließt nicht aus, daß man mit dem Abbau der Zwangswirtschaft behut. sam und vorsichtig zu Werke geht. Die Regierungen und Parlamente dürfen jedoch nicht übersehen, daß das Bolk in allen Schichten heute einen tiefen Horror vor jeder behörd-lichen Reglementierung hat. Es ist zuviel vorgefallen und ichlieflich foll man aus ber Geidichte lernen.

# Die parlamentarische Lage

Reine Ausficht für das vorgeschlagene Notopfer — Die Sozialdemokratie für einen Cinfommenfteuer-Zufchlag

Dr. Sch. Berlin, 12. Juni. (Eig. Drahtber.) Reichskangler Dr. Brüning, ber morgen bon feinem Diensturlaub in Süddeutschland nach Berlin zurückehrt, hat auf morgen Rachmittag eine Sigung des Kabinetts anberaumt, in der das Deckungsgeset zum Abschluß gebracht und das Ausgabensenkungsgeset weiter behandelt werden sollen. In parlamentarischen Kreisen aller Regierungsparteien ist man einmütig der Auffassung, daß dem Kabinett, dem Keichstat und dem Reichstag eine Arbeit beborsteht, die sehr schwierig ist und die sehr leicht zu Komplikationen und Ueberraschungen führen kann. Die Richtigkeit dieser Aufsassung wird schon allein dadurch bestätigt, daß die Deckungsgesetze entgegen einer eindeutigen Mitteilung des Reichs-finanzministers bis heute noch nicht dem Reichstat zugeleitet werden konnten. Die Bergögerung ift darauf gurudguführen, daß im Reichsfinanzministerium noch nicht alle Imeifelsfragen, die sich in der genauen Ausarbeitung der Gesete ergeben haben, geklärt werden konnten. Unter diesen Umftanden wird fich ber Reichstat vorausfichtlich erft gu Beginn der nächsten Boche mit dem Programm der Reichsregierung beschäftigen fonnen, indessen ift nicht daran zu zweifeln, daß es über diese Fragen im Kabinett zu keinen Schwierigkeiten mehr tommen wird.

Biel schwerwiegender find die Meinungsverschiedenheiten, die im Reichsrat und im Reichstag offen zu tage treten werden. Aus der Kritik, auf die das Woldenhauersche Finanzprogramm in der Deffentlichkeit gestoßen ift, geht gang deut lich hervor, daß es nicht eine einzige Regierungspartei gibt, die nicht ganz wesentliche Beanstandungen an dem Finanzprogramm zu machen hätte.

Insbesondere wird fich auch fehr bald die Bentrumsfraftion bes Reichstags mit ben Ginfeitigfeiten bes Brogramms gu befaffen haben, bie beim Rotopfer in ber Form ber Regierungsvorlage feftauftellen find.

Bang auffallend groß ift die Gegnerschaft zwischen dem Reichsfinanzminifter und feiner Bartei und die Ankindigung der deutsch-volksparteilichen Breffe, daß die Deutsche Bolfspartei ihrem Minister unter Umständen die Gefolg. schaft versagen miisse, hat bekanntlich bereits Nachrichten iber angebliche Rudtrittsabfichten bes Reichs. finangminifters auffommen laffen. Wenn folche Deldungen auch nicht den Tatfachen entsprechen, so ist doch nicht aubiel gefagt, wenn man feststellt, daß die Begiehungen amiichen dem Reichsfinangminifter und feiner Bartei aufs außerfte gespannt find und im Reichstag find ohne 3meifel große Schwierigkeiten zu erwarten.

Bie bie Berhaltniffe im Augenblid liegen, ift gar feine Aussicht vorhanden, bag bas von ber Regierung vorgeschlagene Rotopfer guftanbefommt.

Es ist zwar verschiedentlich die Rede gewesen von einem neuen Junktim zwischen den Finanzgesetzen und dem Ofthilfe-programm. Ein solches Junktim könnte aber nur dann zum Erfolg führen, wenn die Regierungsparteien geschlossen für die Regierungsvorlage eintreten würden. Dies ift aber nicht der Fall und wird wahrscheinlich auch nie der Fall sein und wir glauben auch zu wissen, daß die Regierung zurzeit nicht an ein Junktim denkt. In maßgebenden Regierungskreisen ist man zwar der Auffassung, daß keine wesentlichen Umgestaltungen bes Rotopfers guftandekommen werden. Dies ift aber mehr als fraglich, benn entscheibend für bie endgültige Form der Regierungsvorlage werden bor allem die interfraktionellen Berhandlungen der Regierungsparteien fein, die fofort nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags eingeleitet werden follen. Schon hier besteht gar feine Aussicht, daß es zu einer Berständigung über die vorgeschlagene Form des Kotopfers kommen wird. Wie es von der Regierung vor-geschlagen ist, kann es auch unter keinen Umständen gebilligt werden, insbesondere dann nicht, wenn es fich bewahrheiten follte, daß das Bruttoeinkommen bei der Berechnung als Unterlage dienen, daß also der Prozentsat der Ab-züge in Wirklichkeit noch wesentlich höher als 4 Prozent sein würde. An sich ist im Reichstag eine Mehrheit für ein Notopfer vorhanden, aber nur dann, wenn die Lasten anders verteilt werden. Wie wir hören, wird die Sozialde mokratie ben vorliegenden Plan unter allen Umftanden ablehnen und einen ein maligen Buichlag gur Gintommenftener borichlagen. Diefer Borichlag bringt naturgemäß wieder eine Reihe von neuen Schwierigkeiten mit sich. Das Kabinett und insbesondere der Reichsfinanzminister werden sich binnen furzem in einer sehr schwierigen Lage befinden, denn abgesehen von allen sachlichen und politischen Schwierigkeiten wird im Falle des Notopfers auch der Reichstat ein gewichtiges Wort zu fpreden haben. Die Länder haben befanntlich auf 75 Prozent des Einkommensteuerertrags Anspruch und man hört ichon jest als Auffassung maßgebender Kreise, daß mindestens ein Teil des Notopferauffommens den Ländern zusließen muffe.

# Stahlhelm gegen Rationalfozialiften

Berlin, 12. Juni. Der Bundesvorftand des Stahlhelms faßte folgenden Beichluß:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat am 28. Mai offiziell auf eine Anfrage des Stahlhelms erklärt, daß ein eingetragenes Mitglied ihrer Partei nicht gleichzeitig Mitglied eines Wehrbundes, also auch nicht des Stahlhelms, fein fonne.

Die Führer des Stahlhelms bedauern diese Entscheidung im voterländischen Interesse, dumal sie bisher grundsählich den Standpunkt vertreten haben, daß die Kameraden einge-tragener Mitglieder bei allen nationalen Feiern sein können. Die Stahlhelmführung sieht sich nunmehr zu nachstehendem

"Eingedent seiner der Stahlhelmfahre gelobten Treue hat jeder Stahlhelmfamerad, der eingetragenes Mitglied der Na-

tionalsozialiftischen Deutschen Arbeiterpartei ift, diese Mitgliedichaft aufzugeben. Diefer Befehl tritt fofort in Rraft."

# Weitere Zeilräumung von Rebi

Rehl, 12. Juni. Seute früh um 6.30 Uhr haben weitere zwei Offigiere und 70 Unteroffigiere und Mannichaften des französischen Inf.-Reg. 170 Kehl verlassen und sich nach ihrer neuen Garnison Remiremont (Bogesen) begeben.

## Jum Zode Harnacks

Beidelberg, 12. Juni. Im Auftrag der badifchen Regierung bat Landestommiffar Geb. Reg.-Rat Sebting an der Trauerfeier für den Wirkl. Geh. Rat Brof. D. von Harnad in Seidelberg teilgenommen und den Angehörigen des Berftorbenen fowie der Raifer-Bilbelm-Gefellichaft gur Forderung der Biffenschaften die Teilnahme ausgesprochen.

# Traverfeier an Bord der "Königsberg"

Liffabon, 12, Juni. An Bord des Kreugers "Königsberg" fand gestern an dem mit den deutschen Flaggen bedeckten Sarg des Gefandten bon Baligand ein feierliches Requiem ftatt. An der Feier nahmen teil Frau bon Baligand, der Ministerpräsident, der Marineminister, der Minister des Auswärtigen, der spanische Botichafter, der deutsche Geschäfts.

träger und der Legationsserretar der deutschen Gesandtschaft, die Konfuln Deutschlands und Defterreichs fomie gablreiche Bertreter der deutschen Kolonie. Nach der Zelebrierung der Totenmesse richtete Admiral Glabisch eine Ansprache an die Offiziere und die Besatzung des Kreuzers, in der er den Berftorbenen als leuchtendes Borbild rühmte, der ein Opfer der Pflichterfüllung geworden sei. Der Admiral sprach dem Militärgouverneur seinen Dank aus für die Anteilnehme der portugiesischen Armee am Tode des deutschen Gesandten.

Die mit der Untersuchung Piechowifis betrauten Merzte find zu bem Ergebnis gefommen, daß es fich bei Biedomffi um einen Irrfinnigen handelt, der alle Mertmale von Berfolgungswahnsinn aufweist. Die Untersuchung wird heute abgeschlossen werden. Biechowsti wird dann sofort dem Militargericht gur Aburteilung vorgeführt.

# Die Lage in Rumanien

Bufarest, 12. Juni (United Breg.) Die Königin-Mutter Marie von Rumanien ist heute mittag auf dem Bufarester Bahnhof eingetroffen, mo fie von König Karol, den Pringen Nitolaus und Michael und der früheren Königin bon Griechenland begrüßt murde. König Karol ließ jeiner Mutter die höchsten militärischen Ehren guteil merden und führte die am Bahnhof aufgestellte Chrentompagnie perfonlich. Darauf umarmte er seine Mutter berglich. In informierten Kreisen wird erklart, daß die Berfohnung König Karols mit feiner früheren Gattin unmittelbar bevorstehe.

Nach einer weiteren Meldung aus Bukarest hat König Ka-rol sofort nach der Ankunft der Königin-Mutter seine frühere Gottin zur Königin von Rumanien proflamieren laffen. Eine endgültige Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

# General Trefan übernimmt die Rabinetts.

Bufareft, 12. Juni. General Trejan, der heute bormittag in Bufareft eingetroffen ift, ericien fofort nach der Ankunft beim König in Audienz. Er wurde vom König mit der Rabinettsbildung beauftragt. General Trejan wird auf Wunsch des Königs ein Konzentrationskabinett unter Einbeziehung aller Parteien zu bilben bersuchen. Rach Berlaffen bes Rgl. Balais erflärte er Journalisten gegenüber, er werde gemäß der vom König erhaltenen Betrauung mit den Führern der Parteien verhandeln und noch im Laufe des heutigen Tages die Lifte der neuen Regierung dem Ronig unterbreiten.

# Dr. Edener gegen die Revolte-Lüge

Friedrichshafen, 11. Juni. Dr. Sugo Edener gab heute bem Bertreter des MDB. eine längere Erklärung zu den jog. Revolte-Lügen ab, in der es heißt: Rach meiner Rudfehr von der Gudamerifafahrt wurde mir bon fonderbaren Beitungsberichten erzählt, die über diese Fahrt in einem Teil der deutschen Presse in Umlauf seien. Danach sollte es zu einer Revolte der Paffagiere gefommen fein, die über das Richtanlaufen von Sabanna äußerft aufgeregt gewesen feien und von der Schiffsleitung mit Revolvern in Schach gehalten hät-ten werden müssen. Ich habe über die Revolvergeschichte an-fänglich nur gelacht, weil ich mir nicht gut denken konnte, daß ein harmlofes Lejerpublifum jo einen Unfinn glauben würde, der ihm bon einer Preffe gewiffen Schlages aufgetijcht morben ift. Richt die Schiffsleitung, sondern vielmehr die Baffa-giere wären ja durch einen solchen Borfall, wenn er fich wirflich ereignet hätte, kompromittiert worden. Aber ich werde durch zahlreiche Zuschriften belehrt, daß auch anscheinbar das Unsinnigste, wenn es nur gedruckt erscheint, seine Gläubigen findet. Deshalb möge man mir gestatten, den wirklichen Bergang furz darzulegen.

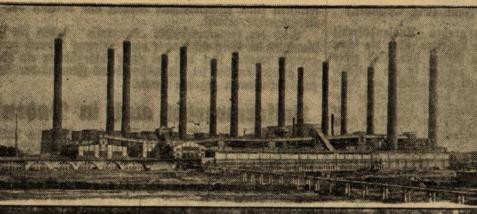
Das Luftichiff mußte in Wernambuco mit ichwerer Regenbelaftung auffteigen, fodaß wir mit 3-4 Tonnen weniger Betriebsftoff an Bord loskamen, als wir natürlicher Beise Ich hatte nun sunächst die Soft durfen. nung, durch sparfamften Betriebsmittelberbrauch das Defigit ausgleichen und so die Fahrt programmäßig durchführen ju fönnen. Leider zeigte sich aber in Fortgang der Reise, daß der Südostpassat stark nördlichen Einschlag hatte, der die Reisegeschwindigkeit erheblich verringerte. So kamen mir im | sen, was technisch möglich ift.)

Laufe der Racht Zweifel, ob wir den Abstecher nach Habanna machen könnten, der einen Umweg von 1500 Kilometern bedeutet hatte. Ich außerte diese Zweifel am nächsten Morgen einigen Paffagieren gegenüber mit dem Hinzufügen, daß ich am nächsten Mittag die endgültige Entscheidung treffen würde. Naturgemäß rief meine Eröffnung eine gewisse Enttäuschung herbor. Aber feiner machte Einwendungen gegen meine Haltung oder warf mir bewußte Täuschung oder sonst ähnliches vor. Die Entscheidung fiel dann nicht erst am nächten Wittag, sondern schon in der nächsten Nacht, als Wettermeldungen einliefen, die die Durchführung der Fahrt bis Sabanna als unverantwortlich leichtsinnig erscheinen ließen. Wie richtig die Entscheidung war, erfuhren wir, als wir in der Höhe von Cap Hattiras in einen stürmischen Rordnordost hineingerieten, der die ganze Küfte entlang bis Habanna vorherrichte. Die Paffagiere haben zugeben muffen, daß diefer Sturm mit den vorhandenen Betriebsmitteln nicht zu überwinden gewesen ware. Dag im Uebrigen von einem Protest der Passagiere keine Rede gewesen sein kann, zeigte das kleine Bordfest, das am Abend alle Fahrtteilnehmer vereinigte.

Dr. Edner bedauerte es aufs lebhaftefte, daß die Nachrichten über die angebliche Revolte, von denen nicht einmal die amerikanische Breffe Notiz genommen hat, von einem Teil der deutschen Preffe verbreitet worden find.

(Nachichrift der Redaktion: Wir haben die Meldung von Anfang an als Sensationsmache angesehen und n icht verbreitet. Schlieglich fann nur die Fahrtleitung mif-

# Kraftquellen der Wirtschaft





Oben: Das größte Brauntohlenfraftwert der Belt in Golpa-Bichornewit; unten: bas größte Bafferfraftwert Euro pas in Rarbaun (Ober-Italien).

Mm 15. Juni beginnt in der Reichshauptstadt bie 2. Internationale Beltfraftkonfereng, auf der 48 Staaten ber Erbe pertreten find. Sie hat die Aufgabe, burch internationale Zusammenarbeit die Ausnubung und Entwidlung ber Rraft. quellen ber einzelnen Sanber wiffenschaftlich und wirtschaftlich au förbern.



Ostar bon Miller, ber Ehrenprafibent ber Beliftraftfonfereng.

ndtichaft. ahlreiche

rung der rache an r er den n Opfer

cach dem hme der

bei Bie-

tale von

rd heute

em Mi-

Mutter

farester

Bringen

n Grie-

Mutter

hrte die

Areisen

ieiner

tig Ra-

frühere

n. Eine 18.

etts-

mittaa

ntunft

er Na-

Bunich

iehung

& Ral

gemäß

en der

Tages

banna

n be-

reffen

Ent-

gegen

etter-

Bie

t der

rdoit

por-

tefer

cotest

letne

die

mel=

und

mii=

ichs=

nale

tter:

Ius.

aft-

nder

tlid

48

bten. etrauten

# Saust über Danzig

Roman von Leontine von Binterfeld. Platen - Coppright Greiner & Co., Berlin NW. 6

fen ftieg. Gie fühlte, wie ihr Berg gu flopfen begann, aber fie nahm all ihren Mut zusammen.

"Ich weiß nicht, ob ich Euch jett ftore, aber ich muß Euch etmas jagen.

Sie hatte die Handflächen zusammengelegt und sah schwer-itmend auf den Fußboden.

D, fleine Antje, für dich hab' ich noch alleweil Zeit. Bas faft du auf dem Herzen?"

Jest hob fie die Augen und fah ihn groß und ernft an. Ich muß wieder nach Leba gurud gu meinem Bater." Rlaus Beldefe verichränfte die Arme und lächelte ein gang lein wenig.

Saft du Beimweh bekommen? Ift es darum, Antje?" Sie ichüttelte ben Ropf.

Das ift es nicht. Denn ich habe ja dem Bater versprochen, tapfer ju fein und treu." Sie ftodte wieder und fah fich wie hilfesuchend um im

Bemach Da tat sie ihm leid, und er wollte ihr gern helfen. "Kleine Antje, es hat dir doch niemand etwas zu Leide

"Nein, nein," stieß sie hastig hervor, — "das ist es ja alles nicht, alles nicht. Aber so ich es sage, könnt' ich die Bel-dese kränken damit."

Jetzt lachte er und strich sich über das Kinn. "Also gefallen wir dir wohl nicht? Aber wenn du eine

Schen haft, es mir ju fagen, jo fag's boch meiner Mutter." Wieder schüttelte sie den Kopf. "Der Frau Katharina möcht' ich's am allerwenigsten sa-

Die möcht es mir übel nehmen und verargen. Ihr werdet mir helfen und raten, was ich tun foll. Denn ich habe jo groß' Bertrauen zu Euch."

Und wieder saben ihn ihre Augen so flar und rein an, als gab's in gang Dangig nur diefen einen, gu dem man fommen fonnte in feiner Rot,

Und wie eine heiße, gewaltige Freude durchfuhr es den rauben und harten Raufherrn, um den fich fonft feiner je gefümmert batte, es fei benn um Geschäfte ober um Rat. er trat naber beran ju ihr, beugte fich ein wenig tiefer, daß fein Gesicht dichter über ihrem Scheitel war, und faßte weich

Du haft recht, Antje. Bor mir brauchft du feine Furcht au haben. Gag's frei heraus."

Da jagte fie leife und mit einem tiefen Geufger: 3ch fann und fann gang gewiß Gueren Bruber nicht bei-

Klaus Belbeke stutte. Sob sich mit einem Rud und furchte die Stirn. Dann big er die Zähne zusammen und wußte

nicht, mas er antworten follte. Shre Augen hingen unverwandt an feinem Geficht. Und es war alles in ihr voll ängftlicher Erwartung, was er wohl iagen würde.

Aber Rlaus Beldefe fagte nichts. Muf und ab ging er im Zimmer, die Sande auf bem

Und da fiel sein Blid auf das Mädchen, das da so still und vertauensvoll am Schreibtisch ftand. Das in seiner Rot au ihm gefommen war, — zu keinem anderen sonst. Und das er mit einem einzigen Wörtlein befreien konnte von seiner

Aber er durfte es nicht. Er durfte es ja nicht! Einen ganzen Monat mußte er schweigen und fie in einem falichen Glauben laffen. Denn er hatte Bertie fein Wort gegeben. In Uebereilung — in Gleichgültigkeit — Gedankenofigfeit. Und fah erft heute, in diefer Stunde, mas er damit

ngerichtet hate. Jest trat Antje ein Schrittlein vorwärts und atmete

"Thr feid mir bose, weil ich das gesagt habe, nicht wahr? lber ich dachte, es fei beffer, ich fagte es bald, als wenn ich

lle im Glauben ließe, als ob ich wirklich übers Jahr sein sheweib werden wollte." Jett wandte er rasch den Kopf zu ihr Denn er hatte sie ast vergessen, so war er in seine Gedanken vertieft gewesen.

"Nein, nein, Antje, du haft gang recht getan, daß du es mir fo offen gesagt haft. Aber du mußt jest noch gar nicht oviel darüber nachbenten, hörft bu? Kommt Beit, fommt Rat. Und wenn ich dich auch wirklich zu beinem Bater gurud. bringen wollte, ich könnte es jett gar nicht wegen der großen Unficherheit aller Landstragen. Denn die Bolen ruden taglich naber. Und fo mußt du schon ein wenig aushalten bei uns. Bielleicht fieht in einem Monat alles gang anders aus.

Magft du noch fo lange warten und geduldig fein?" Er hatte ihre beiden Bande, die ineinander lagen, amifchen feine großen genommen und fprach boll Gute auf fie ein. Gie

iah ihn an. "Und muß ich nun fo lange Guers Bruders Braut fein?" Rur einen Monat, Antje, dann bringe ich dich nach Leba

auriict." Warum nicht eher schon.

Sest habe ich feine Beit."

Sie jeufate und dachte nach. "Und wenn er mich dann nicht ziehen laffen will? Wenn auf feinen Rechten besteht und auf das alte Bergament

"Das wird er nicht tun, Antje. Darauf gebe ich dir mein

Sie fah ängstlich aus. Ich weiß nicht, er hat einen eigenwilligen Ropf. Und

ne Mutter fteht ihm bei." Da faßte Rlaus Beldefe die fleine Antje Borde an beide

hultern, — gang zart, — gang vorsichtig. "Und ich stehe dir bei, Antje!" Sie nidte ihm gu und ein Lacheln ging wieder über ihr

Run muß ich aber nach oben gehen. Die Frau Katharina

rd marten. Und damit war fie auch ichon aus ber Tur.

Rlaus Belbefe fonnte fich noch nicht jo ichnell beruhigen. ärgerte fich über fich felbit.

Dag er Untje batte belügen muffen. Dag er ichmeigen ufte, wo fie boch bas beilige Recht hatte, die Bahrheit bu iffen. Er verstand fich selber nicht, daß er vor drei Tagen ine Einwilligung ju diesem torichten Scherz gegeben. Er imte fich vor Antje, daß man fie fo hinterging. Und da-

Er sah sie ernst und tief an. als er das sagte. Und fie neben war eine starke Freude in seiner Seele, daß sie Bertie wußte selbst nicht, warum eine feine Röte dabei in ihre Schlä- so schroff und bestimmt ablehnte. Daß sie mit ihrer Not du ihm gefommen war und zu feinem anderen." -

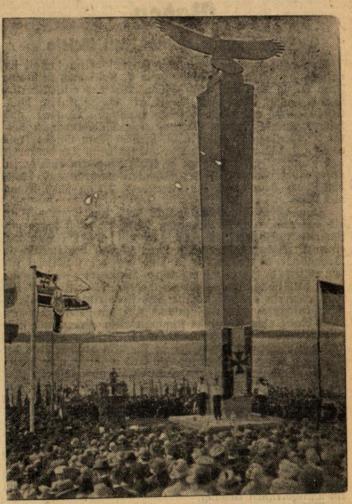
In hoben Reiterstiefeln, die ihm weit über die Knie gingen, Lederhosen und Lederwams, unter dem die Maschen des Rettenhemdes deutlich zu feben waren, den zerbeulten Eifenhut unter dem Arm, jo ftand Rlaus Belbefe bor bem Burgermeister Konstantin Farber. Der jag in seinem tiefen Stuhl vor dem mit Schriftstuden aller Art bedeckten Tisch in seinem Eigengemach im Rathaus und ftrich sich ftirnrunzelnd mit der Linfen durch ben langen, grauen Bart.

"Ihr habt Euch freiwillig gemeldet, Klaus Beldete, wie ich es von dem Sohn meines alten Freundes auch nie anders erwartet habe. Und ich sehe an Eurer Rleidung, daß Ihr für die Gefahren dieses Rittes gerüftet seid. Ich kann keinen gemeinen Mann oder Soldner schicken, dieweil ich kein geschriebenes Wort mitgeben darf. Die Bolen könnten es auffangen. Es muß von Mund zu Mund überbracht werden. Der Abt weiß, worum es sich handelt. Das Kloster ist reich und hat Danzig vor etlichen Monden schon ein Darlehen zugesagt. Bir brauchen Geld. Und wenn wir es in Oliva nicht bekommen, fo muffen wir jum Ronig von Danemart geben. Ihr wißt alles Nähere. Kun reitet mit Gott und fommt un-gefährdet ans Ziel. Unsere Späher haben berichtet, daß der Weg nach Oliva noch frei sei. Aber icharses Gewaffen müßt Ihr bei Guch haben. Denn ich darf Guch feinen Mann gum Schut und Geleit mitgeben, dieweil mehr Reiter Diftrauen weden würden bei ben polnischen Spähern.

Wenn die Dammerung finkt, wird die beste Beit fein."

Klaus Beldefe ging die breite Rathaustreppe herunter. Er wußte, daß es sich um wichtige Gelder für Dansig handelte, die die Stadt jest bitter nötig hatte gur Anwerbung und Besoldung all der vielen fremden Goldner. Er mußte aber auch, daß man bor drei Tagen den Beinrich Bardewiet, ben man ebenfalls zum Abt nach Dliva gefandt, erschoffen im Walde aufgefunden.

(Fortsetung folgt.)



Denkmai für die U-Boot-Helden

Bei Riel ift am Pfingitsonntag ein Denkmal für bie Loten ber U-Boots-Flotte eingeweiht worden.

# Menschen schauen dich an

Bon Dr. Rarl Bergmann

Das Bild des Duffeldorfer Morders ftand in faft allen | deutschen Zeitungen. Es bestätigte die Aussage all berer, die mit ihm zu tun hatten: "Man fah es ihm nicht an." Nur ein stechend gieriges Auge soll den Gewalttäter zuweilen haben durchscheinen lassen. Ist das nun eine Ausnahme oder gilt es wirklich allgemein — wir haben Angst, es nur einen Augenblick für möglich zu halten — daß man die Menschen nicht an ihrem Gesicht erkennen kann? Woran istlen insbesondere wir Männer uns halten, die wir nicht jenes eigenartige Gespur des Weibes haben? Ift das Antlit des Menichen der Spiegel feiner Geele oder nicht?

Wir haben alle noch das Photographie-Album mit den Bildern unferer Eltern und Großeltern. Fiel es uns noch nie auf, daß diese Gesichter — genau so wie die Kleidung, das "Roftum" — weniger die Gesichter diefer Menschen, sondern die ihrer Zeit? Es gab in den 80er Jahren unter den Deutschen die Kaiser-Friedrich-Gesichter: vollbärtig, weich, verschwommen. Dann kam der Wilhelminische Typ des Gesichtes: voller Eden, vorzeitig sich enthüllend, indisfret, überall zu weit borne, anmagend. Es gab in Defterreich die Raifer-Frang-Josef-Gesichter. Die Aehnlichkeit ift nicht nur durch die Art der Barte hervorgerufen, sondern auch durch eine bestimmte feelische Haltung. Gewiß, Max Bicard, auf deffen jungft erichienenem vielbesprochenen Berf diese Ausführungen beruhen, hat Recht, hinzuzusügen, der Typ diefer Gefichter habe fich bloß in dem entsprechenden gesellschaftlichen Umfreis so gefunden — wer dieser Schicht nicht angehötte, wurde nicht mitgeformt. Aber immerhin, es zeigt doch, daß diefer Menfchen Geficht nicht wefentlich der Ausdrud ihrer eigenen Seele, fondern der eines Standes, einer Zeit war. Seute scheint schon nicht einmal das mehr möglich. Wir konnen ben Stand oder irgendwelche Zugehörigkeit an dem Gesicht eines Menschen kaum noch ablefen. Die Gefichter find wie vertauschbar geworden: Gin General fieht heute aus wie ein Industrieller oder wie ein Brofeffor, und ein Dichter fieht aus wie ein Chemifer. "Alle Döglichkeiten," fagt Bicard, "find in den Gefichtern, aber es ift feine Birklichkeit barin. Denn dieje Möglichkeiten warten gar nicht darauf, zu wachsen und in die Wirklichkeit fich umzuseten, fie wollen gar nichts anderes fein als Moglichkeiten. Alles, was dem Menschen geschehen könnte, ifi bom Gesicht als Möglichkeit vorweggenommen, und es ift viel mehr vorweggenommen, als iiberhaupt geschehen fann. So tommt es, daß die Gefichter ausfehen, als ob fie noch nie etwas erlebt hätten und als ob fie nie etwas erleben würden." Go fomme es - eben weil wir fein eigenes Geficht mehr formten -, daß die Gefichter fremder Raffen anfingen, fich uns aufzuprägen. Jedwedes Bild, das bor dem Menschengeficht ift, wirte nun formend auf uns; fast tomme es nun nicht mehr auf das Befen des Bildes an, nur noch darauf, daß das, mas vor das Geficht fich stellt, sehr beutlich und sehr bildhaft sei. Darum vermöge das fehr deutliche und fehr bildhafte Gesicht des Regers heute formend auf das ameritanische Gesicht zu wirfen. Denr das Geficht des Amerikaners ift nicht mehr gefchütt durch das Bild der eigenen Form in der Seele. Es icheint Picard sogar, daß das Gesicht des Europäers leichter als früher Formen annehme aus den Gefichtern bon Tieren, mit benen der Mensch zusammen lebt. An der bildlosen Seele des Europäers bermöge sich das Menschengesicht nicht zu formen, darum habe das bildhafte Tiergesicht es leicht, sich einzuformen in das Menichengeficht, bem nicht mehr geholfen wird durch das Bild der eigenen Seele. Go fei denn auch das Raffenhafte nicht nur abgelöft, es fei in feiner Abgelöftheit fo verloren und hilflos, daß es nicht mehr weiß, wohin. Darum fei es oft bei den Unrichtigen. In ber Tat, gibt es heute nicht Juden, die germanisch aussehen und Germanen, Die judifch aussehen, obwohl beiber Stammbaume rein find? Gelöft jo bom Göttlichen, bon der Landschaft, bon Raffe, Tra-

dition, Familie, Beruf, gelöft und immer noch gelöft, ift auf dem Gesicht heute nur das- Bewegungshafte: die Flucht. Also haben wir doch unser eigenes Gesicht! Das einer

Seele entspricht, die nicht mehr wefentlich-eigen ift. Bie heute der Unterschied awischen der Geele des Großftabters und der des Bauern immer mehr abnimmt, so auch der Un-terschied unter ihren Gesichtern. Um so mehr, je jünger die Generation ist. Ein Arbeitergesicht aus den Jahren 1870 bis 1890 und ein Unternehmergesicht aus der gleichen Beit nebeneinander, - alles Gewaltmächtige ift im Unternehmergesicht. Etwa von 1890 ab verändert sich das Gesicht des Arbeiters. Es wird auch gewaltmächtig, wenn auch noch nicht so gewaltmächtig, wie das des Unternehmers. Nur in jenen wenigen Gebieten Deutschlands, in benen die vorinduftriellen Lebensverhältnisse noch vorherrschen, finden wir auch jest noch jene Charakterköpfe, von denen man heute sagt, sie sterben aus. Die "Inpen" sterben aus! Daß das Geficht der modernen, nicht nur der berufstätigen Frau immer männlicher wird, gehört in diesen Zusammenhang. Das wesenhafte Frauenantlitz verschwindet in demselben Maß als die Wutter seltener wird. Und verlieren nicht auch die Kinder heute schon früh ihr breites, rundes, kugeliges, erdhaftes Gindergesicht? Die früh wird es reif, alt — eben wieder in demfelben Dage frühreif wie ihre Geelen.

Mit diesen Umftanden burfte auch die Berwirrung unserer Tage zusammenhängen, in dem Tiergeficht so viel Menschliches finden zu wollen? Ich meine nicht jene beglüffenden Bersuche etwa Has Roseliebs, uns in dem Tier, auch in dem abscheichsten Dier das Mitgeschöpf, das Geschöpf Gottes wieder erkennen ju laffen. 3ch meine jene Bemuhungen wie die bon Baul Gippers, der fich auf den Spruch von Johannes B. Jensen beruft: "Zu den Tieren gehen, heißt, sich heimbegeben," und der gesteht: "In der Nähe von Tieren finde ich Glück und Befriedigung . . . Unendliche Welten, die alle den Anspruch auf höchste Geltung und Ausschlieflichkeit haben und von denen jede einzelne die Welt an sich bedeutet, liegen fremd nebeneinander, übereinander unter- und ineinander." Es sei also Ueberheblichkeit von uns, die mahre Rangordnung wiffen gu wollen. Benn nur ein wenig "Demut und Andacht" in uns Menschen sei, fo berichwänden die Unterschiede des Ranges raich. Der Menich fomme mit dem Ruftzeug an "Bildung" und "überheblicher Menschenwürde nicht weit, wenn er zu seinem "tierischen Menschenbruder" gehe! Sucht, wer so spricht, nicht in dem Tiergesicht, was dem Menschenantlitz verloren ging? Diese Suche ift eine Berirrung des an fich richtigen Gefühls, daß der Menich nicht für fich allein da ift und fein fann. Es ift das Ungliid des einsam gewordenen Menschen, das wieder nach Gemeinschaft sucht, aber fie heute eher unter den Tieren Bu finden hofft als bei den Menfchen. Bas Friedrich der Große, der Ginfame bon Sansfouci, mit feinen Bindfpielen trieb, ift beute feine Geltenheit mehr.

Bir haben aber feinen Grund, derart gu bergweifeln Ebenso sicher, wie das Antlitz von "Masse Mensch" immer unperfonlicher wurde, tragen mit dem Billen gu einem neuen, erneuerten, beredelten Menichtum auch die Gefichter wieder mehr Geele in fich, eigene Geele. Bir muffen uns nur pon der findlichen Erwartung frei machen, hinter der ,fconen" ober "intereffanteften" Gefichtern ebenjo ichone ober ntereffante Menfchen ju finden. Betrachten wir die hat ichen Gesichter genauer, und wir werden finden, daß bi Seele manchmal hinter einem unauffälligen Meugeren ift weil Gott es manchmal liebt, sich nicht einem mächtigen sondern einem geringen Gesicht zu offenbaren. Besonders an Ende von Zeiten, wenn Gott die Menschen noch einmal war nen will, wenn nur das "Wort" Gottes beachtet werden foll und nicht das Gesicht, durch dessen Mund er das Wort schickt in folden Zeiten nimmt Gott gern das unbedeutende Ge ficht eines einfachen Menichen, um fich burch es ju offen

# Baden

## Ein Albumblatt für Frau Gifela

Der arme Pfarrer Forn von Honau! Run tommt in nationalsozialistischen "Führer" vom 7. Juni auch noch eine Frau Gisela über ihn. Frau Gisela! Wie das mittelalterlich lieblich flingt! Man malt fich fofort ein reizendes Bild. Etwas gotisch mit hoher Stirne, rundlichen Bangen und fpigen Mund. Ihren Gatten- oder Maddennamen berrät die Badere uns leider nicht. Einfach Frau Gifela. Bie es eben nur Eine gibt, aber eine mit flüssigem Temperament und mannhaftem Mut, wenn sie ihren Zunamen auch tapfer unterschlägt. Ganz Walküre, Schlachtenjungfrau aus Wallhall. Doch Berzeihung, die Streitbare hat ja schon Mann und Kind

Frau Gifela brandmarkt nicht bloß den Pfarrer Föry als den größten Berleumder der Welt, fie frägt sogar mit flammendem Blid: "Bo i ft der Bischof?" Dag wir einen Erzbischof haben, weiß Frau Gisela, die fircilich so Bewanderte, anscheinend nicht. Und daß der Erzbischof kei-nen verurteilt, ehe er die erhobenen Anklagen eingehend geprüft hat, ist ihr auch nicht verständlich. Im "Führer" übt man eben ein anderes abgefürztes, flott-frisches Berfahren. Man bauscht maßlos auf, nimmt von den Berichtigungen keine Notiz oder schreit sie stimmgewaltig nieder und stellt den "Berbrecher" kurzerhand an die Wand. Lynchjustiz! Bie den Schwarzen gegenüber in Amerika drüben. Und der Erzbischof soll es geradeso machen. Und wenn er nicht hurtig bei der Sand ift, kangelt ihn Frau Gifela ab und ruft: "Bo ist der Bischof?" Bange Frage! Ja sie spricht sogar zum Fenster hinaus "ein Wort an unsere Frauen über den Fall des Pfarrer von Honau". Wie man eben einen bösartigen Schwatz anstiftet, ohne Rucksicht auf die Wahrheit und die firchliche Autorität. Noch mehr, der Erzbischof foll nicht nur den Fory suspendieren und exfommunizieren, er soll auch "ein öffentliches Bort der Guhne" reden. Aber Frau Gifela! Da ging Ihr heihes, entrüftetes, frauliches Herz doch gründlich mit dem Berftande durch. Es hat wohl im Durchbrennen Uebung.

Selbst angenommen, daß der Pfarrer von Honau schul dig ift, braucht doch der Erzbischof kein "Wort der Guhne" zu reden. Bu fühnen hat doch der Schuldige und nicht jener, der zu der Sache nichts tann, sondern es schmerglich bedauert, falls fie auf Wahrheit beruht.

Frau Gifela bleibt beim Pfarrer Forn und beim Ergbischof nicht stehen. Beforgt um Glaube und Kirche, möchte sie allen katholischen Geistlichen, die in "aktiver Parteipolitif" machen, das Handwerk ein für allemal legen. Fort mit ihnen aus der grausamen, blutigen, politischen Arena! In die friedliche, weihrauchduftende Kirche und Sakriftei und ins wohlberriegelte Pfarrhaus. Steuern dürfen fie awar zahlen wie die anderen achzenden Bürger des Landes, aber politische Rechte follen sie keine besitzen, wie die ehrlosen Buchthäusler. Frau Gifela beruft fich dabei auf die höchste Autorität in der katholischen Kirche, auf den Bapft, weil er die politische Tätigkeit der Geiftlichen 3. 3t. in Italien nicht billigt. Auf Deutschland hat das aber, wie ausdrücklich er-klärt worden ift, keinerlei Bezug. Frau Gisela aber, die Kirchenmutter, weiß alles viel beffer. Sie diktiert: "Die Ausrede, die Berhältniffe feien in Deutschland anders gelagert, muß berftummen." Bie ihr folgfamer Mann, wenn Frau Gisela spricht Fertig, Schluß. Sie hat das letzte Wort. Gisela locuta . . . . Rur in einem Falle dürfen die fatholischen Geistlichen aktive Parteipolitif nach Bergensluft treiben, durfen in den Parteizeitungen breitspurig forrespondieren und in den politischen Bersammlungen feuchtfröhlich frakehlen. Dürfen sich ins Parlament mablen laffen und darin toben wie die Bilden: Wenn fie das Sakenkreug auf ihre Soutane beften oder das Braunhemd darüber ftrei-Dann' find fie auch bei Frau Gifela Sahn im Rorb und dürfen sogar mehr noch als der Pfarrer von Honau entgleifen, ohne daß der Erzbischof "ein Wort der Giihne zu reden" braucht. Sonft aber find fie mundtot und vogelfrei und die geiftlichen Redakteure und Abgeordneten erft recht Man kann über sie tratschen und sie verleumden, so gut es intime Geschichten aus dem erzbischöflichen Konvitt in Freiburg darf man über fie auftischen. Etwas bleibt immer

hängen. Tropdem trieft Frau Gifela von Sorge um den Glauben und die Kirche und bedauert es so arg, daß "der Glaube an Gott und die Kirche im Bergen der Gobne und Tochter' durch die politischen Geistlichen "Schiffbruch erleide". Ein wahrhaft grandioses Bild. Man stelle sich einen "Schiff-bruch im Herzen" recht lebhast vor! Erschütternd! Doch Sarkasmus beiseite! Daß der Glaube in der nationalsoziali-stischen Jugend notleidet, ist uns nichts Neues und leicht er-Wenn eben die nationalsogialistischen Mütter wie bisber fortfahren, unfere Geiftlichen, die für ihren Glauben und das Baterland icon zu einer Zeit gelitten und geftritten haben, wo Frau Gifela felber, um ihre eigenen füßen Worte zu gebrauchen, noch "einen Schnuller im Munde" hatte, an dem freilich bei der streitbaren "der Honig des Bazifismus" nicht hing, gewissenlos in den Schmutz zu zerren und ihre Autorität bei der Jugend zu untergraben. Da nützt dann auch alles selbstgefällige behaupten: "Wir nationalsozialiftifchen Frauen konnen unterscheiden gwischen der Berfon und der Rirche" nicht mehr. Die Jugend unterscheidet nicht. Gie ift radikal. Mit dem Priefter, den die Mutter mit ihren Anwürfen entwürdigt, reißt fie auch den Glauben an Gott und die Rirche ein, den der Priefter bertritt. Da helfen alle anderen frommen Spriiche der nationalsozialistischen Ama-

Einen brauchbaren Sat hat Frau Gifela in ihrem Artikel aber doch zu unserer dankbaren Freude geschrieben: "Wird richtige Pastoration getrieben, dann wird das Volk selber wissen, was es zu wählen hat". Vortrefflich! Diese Pastoration, zu der es wesentlich gehört, vor den Wölsen und Wölsen finnen zu warnen, sollen unsere Geistlichen doch ja gewissenhaft betreiben. Dann werden Frau Gifela und die Nationalsozialisten freilich überraschend wenig Freude an der Wahl-

# Nationalfozialistische Anwahrheiten

Es wird uns aus dem Mittelland geschrieben: Am Sonntag, den 25. Mai ds. Js., haben die National-sozialisten im Gasthaus zum Kreuz in Lautenbach und in anderen Orten des Renchtals Propagandabersammlungen abgehalten. Es sprach ein Ferr Woraller aus Feidelberg (Karlsruhe?). Es soll vorerst näher auf seine Ausführungen, die viel Unwahres, Propenhaftes, Heterisches, daneben aber auch manch ein Körnchen bittere Wahrheit enthielten, eingegangen werden. Rur zwei Behauptungen sollen

# Rochmals: Hütekinder auf dem Schwarzwald

Bon einem Schwarzwälder Hofbefiger wird uns geichrieben:

Ueber das Kapitel "Gütefinder auf dem Schwarzwald" find im "Bad. Beobachter" zwei Artikel für und gegen Auf-hebung der Hirtenschulen, beide vermutlich von Theoretikern verfaßt, erschienen und jei es daber einem alten Landwirt auch gestattet, dazu etwas zu fagen.

3ch habe bon 56 Jahren im Alter von 14 Jahren eine Sirtenschule verlaffen, welche mir und vielen Anderen bas nötige Biffen für den Lebensweg mitgegeben bat. Der weitaus größte Brogentfat der gur Entlaffung fommenden Schü-Ter haben damals abfolut fehlerfrei und icon geichrieben, ebenjo sicher all das rechnen fonnen, was die Stellung, in welche später eingerückt murde, erforderte. Seute vermisse ich die gleichen Leistungen auf diesen Gebieten bei der Mehrzahl der der Bolksichule Entlassenen, obwohl die Hütekinder an Bahl in den Hirtenschulen wesentlich zurückgegangen find. Ob die Kinder heute auf anderen Gebieten, welche im praktischen Leben weniger Bedeutung haben, auf das Höchstmaß des Wifjens geführt werden, um mit dem Geren Artifler gu reden entzieht fich meiner Kenntnis und es muß denjenigen überlaffen bleiben, ein Endurfeil zu fällen, welche unbefangen im Schuldienste grau geworden sind.

Daß es beffer mare, die Schüler frijd und unermudet in den Unterricht zu bekommen, leuchtet ohne Weiteres ein, auf der anderen Seite muß aber auch gesagt werden, daß größerer Mühe des Unterrichtenden wohl auch an das Resultat herangekommen werden fann, das früher erzielt wurde, obwohl früher viel mehr Hirtenschüler zu unterrichten waren, und das Gros der Schüler auch heute unermüdet in die Sirtenschule fommt, im Gegensat ju früher.

3ch ftimme mit dem Herrn Artifler aus dem Lehrerstand in manchem überein, besonders in dem, was er über den Existenzkampf sagt, wenn er aber behauptet, daß der Hirte, der um 11 Uhr sein Vieh eintreibt und 1-2 Stunden Schulweg zu der um 12 Uhr beginnenden Girtenschule gurudgulegen hat, mit hungrigem Magen, abgehatt und ichweißtriefend ankommt, da er kein Mittagsmahl einnehmen kann, find diese Behauptungen absolut abwegig, denn meist beginnen diese Schulen erft um 1/21 Uhr, sicher aber wird auf den Hö fen so rechtzeitig gegessen, daß der Hirte am Tische der Herr schaft dabei seinen Plat auch einnimmt. Daß es so nicht stimmen kann, wie im Artikel vom 26. Mai angegeben, dafür forgt ichon allein die auch die Sütekinder beaufsichtigende

Und nun gur Frage, warum heute weniger Gutefinder als früher? Bor dem 1870er Kriege waren wir noch in der Hauptsache Agrarstaat und jeder war im Hochschwarzwald noch in der Lage, sich auf seiner Scholle zu nähren. Seit 1870 hat fich unfer Land immer mehr jum Industrieftaat entwickelt

beute etwas genauer unter die kritische Lupe genommen wer-

den. Der Herr Parteiagitator Moraller, der fich in besagter

Bersammlung als guter Katholik bekannt hat, um dadurch

seinen dreisten Behauptungen etwas mehr Glaubwürdigkeit bei den katholischen Zuhörern zu verschaffen, hat zwei

Dinge behauptet, welche den Stempel des Unwahrschein-

Stirne trugen. Er fagte nämlich: Der hoch w. Serr Er 3

bischof fiebe auf seiner Seite und er habe icon oft ben Biftof anrufen muffen gegen

Beiftliche megen politifcher Bergewalti

gung der Bfarrfinder. Daß ein tatholischer Bischof auf der Seite eines Barteimannes steht, der für eine Partei

agitiert, welche so unverhohlen und offen gegen alles, was

lichen und der Unwahrhaftigkeit von vornherein auf

und die heranwachiende Jugend fah, daß die Industriearbei ter bei fleinerer Leiftung mehr verdienten, als ihnen die Landwirtschaft geben könnte. Im Bereine mit diesem Mehr-verdienen stiegen die Lebenshaltungskosten und die öffentlichen Laften, die die Induftrie aufbringen konnte, die Landwirtschaft dagegen nicht. So kam es, daß ungezählte Schwarzwaldhöse in die tote Sand wanderten, nicht immer wegen Mangel an Wissen und zähem Arbeitswillen. Die Soziallaften forgten noch dafür, daß feine Dienftboten mehr gehalten werden konnten und aus diesen Gründen haben auch die Bütefinder an Bahl abgenommen. Wenn nun aber die Sofe aus der Zeitnot heraus teilweise verschwunden find, weil den felben das Existeng-Minimum nicht mehr gegeben mar, mare es ein großes Unrecht, wollte man jenen Sofen, welche fich bis heute durchgerungen haben, das Hütewesen entziehen. Me Anweien, von welchen das Bieh auf die Weide getrieben wird, fonnen mehr Bieh ernähren, als wenn diefer Betrieb eingeftellt werden muß und wenn Herren aus dem Lehrerstand, wie sich herumspricht, neuerdings dazu übergehen, über gewiffe Berbande in ihre Gemeinden schulentlassene Sirten zu besorgen, um damit den Nachweis zu führen, daß die derzeitige Zahl der Schüler eine Hirtenschule nicht mehr rechtfertigen und sich zum Grundsate machen, daß der Zweck das Mittel heiligt, ist dieses Borgehen sehr scharf zu verurteilen.

Riemand fteht in ichwererem Rampf um fein Fortfommen, als der Schwarzwaldbauer, was flar dadurch erwiesen wird, daß heute viele schone und große Gofe mit Baldbesit bon den Göhnen nicht mehr übernommen werden wollen trot billigftem Raufpreis, weil diese bei fleinen Schuldzinsen fein Fortkommen mehr finden. Daher muß alles , auch das Aleinste, ergriffen werden, was dem Bauern sein Fortkommen erleichtert, wozu auch heute das Hütekind gehört und wenn alle Stände Berftandnis für die Rot diefer bedrängten Bauern aufbringen und die Berren Lehrer fich felbit in Suteichulen zu eigenen Höchstleistungen aufschwingen, welche ich denfelben jedoch nicht absprechen will, werden die Hirtenichulen vielleicht auch ein gutes Resultat erzielen und damit ein großes Stud Aufbauarbeit leiften fowie der Landflucht entgegenarbeiten. Die Schwarzwaldborfer werden leer und leerer, so daß man vor der Zukunft bangt, welche uns um Jahrhunderte zurüdwirft, die Seelenzahlen weiterhin erschreckend verringert und die leeren Häuser zum Abbruche frei macht, so daß die schönen Ortschaften langsam verschwinden und an deren Stelle der Bald der toten Sand tritt. Es ift daher, wenn man Feftbefoldeter ift, febr leicht, anderen Standen die ungeheuer schwere Eristenznot noch weiter verkummern zu wollen, doch muß zu deren Entschuldigung angenommen werden, daß sie diese Not in ihrer ganzen Auswirkung noch nicht erkannt haben, denn vorerst sind diese Steuerzahler noch da, man warte aber mit dieser Erkenntnis nicht, bis es

au ipat ift.

# Man tut ihnen doch Unrecht,

nämlich den nationalsozialistischen Abgeordneten des badiichen Landtags, wenn man in der Presse immer wieder auf ihr Berjagen im Parlament abhebt. Die Nummer des "Fühbom 7. Juni weiß von einer grandiofen Leiftung der nationalsozialistischen Fraktion zu berichten. Unter der Abteilung "Aus dem Landtag" gibt sie neben einem Antrag und zwei Förmlichen Anfragen auch im Fettbrud den Brief befannt, den Brof. Herbert Kraft im Auftrag feiner Fraktion an den Landtag gerichtet hat, worin die Bitte ausgesprochen ift, das Buch "Der Bonze" anzuschaffen und der Landtagsbibliothef einzuverleiben. Das ist doch einmal eine parlamentarische Tat. Zu solchen Leistungen hat sich bis jest wohl faum ein Abgeordneter einer anderen Partei aufgeschwungen. Es ift ihnen fo was mohl kaum in ben Ginn gekommen. Denn gur Ergangung der Landtagsbibliothef braucht es Rapazitäten. Es foll unter den Abgeordneten der anderen Parteien auch manche geben, welche die Bucher, die ne leien wollen, felbft anschaffen und die Staatstaffe damit nicht belaften, Das ift doch wohl gang unparlamentarisch und volksichädlich

# Bezeichnend

Die Firma Daimler-Benz hat bekanntlich dem Papst ein vorzüglich eingerichtetes Auto verehrt, wie das auch schon andere Automobilfirmen in Italien und anderswo getan haben. Im allgemeinen hat die Presse darüber berichtet, wie sie das in solchen Fällen tut: Sie nahm bon der Tatsache Notiz, schilderte die Uebergabe, das Urteil und den Dank des Papftes. Das hat der "Bolksftimme" in Mannbeim nicht genigt. Sie mußte (in Nr. 142 vom 27. Mai) ihre besonderen Bemerkungen dazu machen, weil es fich um ben Bapft handelte und weil fie ein fozialiftifches Organ ift. Go fchrieb fie u. a .: ,

Aber da bletht einem einmal wieder die Bufte weg. Bas lag denn für eine Beranlassung vor, dem Nachfolger Chrifti einen Galawagen zu schenken? Glaubt vielleicht die Geschäftsleitung ber Daimler-Bengwerte einmal im himmel bevorzugt behandelt zu werden. Der Papit wird ichon Fürsprache seiner Zeit einlegen, denn ein geschenttes Aufo ist keine Bagatelle. Daß der arme Kapst über das Geschent sehr erfreut war, läßt sich denken, denn er sprach die Bewunderung über das Meisterwert aus und untermahm dann eine Fahrt durch die vatikanischen Gärten.

of etwas ift möglich in einer Zeit, in der getade diese Firma, wie sebe andere auch wirtschaftlich sehr zu kampsen hat. Gewiß ift für einen solchen Betrieb ein Auto eine Kleinigkeit, aber man berschenkt selbst eine Kleinigkeit nicht ohne besonderen Anlaß. Die Firma Daimler-Beng follte lieber daran benten, ihre Lieferanten nach ben Sitten eines ordentlichen Kaufmanns zu bezahlen und zuf eine andere Beise eine größere Absamöglichkeit zu suchen, damit weitere Arbeiterentlassungen bermieden werden. Ber Arbeiter entlaffen muß und für Heinere Lieferanten ein Ziel von 6 Monaten beansprucht, der hat gewiß keinen Anspruch, seine Waren zu verschenken. Der Papst aber wird sicherlich vieser noblen deutschen Firma stets gedenken und kraft seiner Macht, in frommen Borten dafür forgen, daß Daimler-Beng ftets gedeiht und nie Pleite macht.

Weil es sich um den Papst handelt, muß das sozialdemotratische Blatt - selbstverständlich - die ganze Sache mit jenem ausgesuchten Spott behandeln, den diefe Breffe einer Partei, der Religion programmgemäß Brivatsache sein soll, für hervorragende Bertreter des Religiöfen, wie für das Religioje selbst stets auf Lager führt. Es ist da im wesentlichen fein Unterschied zwischen kommunistischer und fogialiftischer Einstellung - trot ber fogenannten religiöfen Gogialiften, die allerdings in den Parteifreisen, denen fie angehören Merlei zu leiden haben, eben deshalb, weil für die Ma-

nur an Katholizismus zu grenzen scheint, in blindwütendem Saffe loswettert, die behauptet, das Papfttum fei berjudet, welche die Jesuiten und mit ihnen die Katholiken als die schlimmsten Staatsfeinde betrachtet, welche das Ben-Schützerin fatholischer Interessen betamps bis auf des Meffers Schneide, das dürfte für jeden denkenden Katholifen ein Ding der Unmöglichfeit fein. Go einen Unfinn kann nur ein Mann bergapfen, der den geiftigen Horizont der Ratholiten nicht höher einschät als den der Lefer eines "Führer". Daß mit dem Bischof auch die Geiftlichen ordentlich berhalten müffen, ift nach dem Worte der Bibel: "Der Diener ift nicht über ben Meifter", gang leicht begreiflich. So eine ehrenrührige, frankende und tief belei-digende Behauptung in die breite Deffentlichkeit geschleudert, ift bald getan und es ift eine leichte Sache vor Leuten, die nicht gewohnt sind, die Worte eines Redners auch kritisch zu betrachten und alles als blankes Gold hinzunehmen, irgend etwas zu behaupten, was immerhin im Reiche der Möglichkeit liegen kann. Wenn dann derlei Dinge vollständig unwidersprochen bleiben, jo erhalten fie mit der Zeit einen gewiffen Schein bon Bahrheit. Giner der in diefer Art Agitation und Bolksverhetzung eine große Gefahr für Kirche und Baterland sieht, ging nun diesen Behauptungen auf den Grund und hat das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg in einem Schreiben, über die beiden Behauptungen gegen bischof und Geiftlichkeit autentische Aufflärung zu erhalten. Unterm 5. Juni 1930 kam nun von der Kurie in Freiburg folgende Antwort. Ich lasse das Schreiben im Bortlaut

Erzbischöfliches Ordinariat.

Nr. 6952. Auf Anfrage bom 2. ds. Mits.

Aeußerung des nationalsozialistischen Par-teiagitators Woraller von Heidelberg.

Es ift uns nicht bekannt, daß Herr Moraller die Hilfe des Herrn Erzbischofs wegen politischer Bergewaltigung der Pfarrkinder durch Geiftliche habe anrufen müffen oder auch nur angerufen hat. Die Behauptung, der Berr Erzbischof stehe auf seiner Seite, entspricht sicher nicht den Tatsachen und stellt sich als gröblicher Migbrauch des Ramens des Berrn Erg. bifchofs zu politifchen 3weden dar, gegen den aufs idarffte Bermahrung eingelegt merden muß.

Der Generalvifar: Dr. Gefter.

Kommentar überflüssig! Ich kann das Urteil über diese nationalsozialistischen Geoflogenheiten ruhig der Allgemeinheit überlassen und man kann nur wünschen, daß diese neueste Leiftung national-sozialistischer Unverfrorenheit allen Katholiken, unseres badischen Heimatlandes, insbesondere auch denen, die icon fo arg liebäugeln mit diesen ihren Teinden, durch die Breffe befannt wird.

160

D

earbei

Mehr.

öffent-

wegen

Sozial-

ich die e Sofe

I den

mare

ich bis ome

wird

itand

er ge en zu berzei-

tferti= Dit-

tfom-

meien

dbefits

a tros n fein

das

tfomund

ngten he ich

irten damit

flucht

inden

rtummomrfuna ahler

badic auf Fühg der

und f be-

ftion

ochen tags-

men-

Denn

ıztta-

teten ollen,

Bapit audi esmo der den

Mai)

um

rgan

einen

ndelt

egen,

nter:

rma,

erlich

ftets

mo

dien

cher

iten

und um und Parteipresse Religion — Privatsache jedes einzelnen ift! Lefranstalten die Möglichkeit bietet, ihre erstrebte Lebensstellung Der Unterschied liegt vielleicht mitunter in der Form; aber auf andere Art, d. h. ohne Besuch dieser Lehranstalten zu erdas, was die Bolksstimme schreibt, könnte ebensogut in der reichen. Dazu ist ein Ausbauunserer Volksschule er-

das, was die Bolksstimme schreibt, könnte ebensogut in der kommunistischen "Arbeiterzeitung" gestanden haben. Und nun: Was lag für eine Beranlassung vor, dem Papst einen Galawagen zu schenken? frägt die "Bolksstimme" und flagt zu gleicher Beit über Arbeiterentlaffungen bei der Automobilinduftrie. Ift die "Bolfsftimme" wirklich fo dumm- oder ftellt fie fich nur fo? Barum haben denn 3. B. die italienischen Fiatwerke dem Papst ein Auto geschenkt und darüber ein förmliches Album mit Bilbern und Text herausgegeben und überallhin verschieft? Warum tun ähnliches auch andere Firmen? Ist das wirklich so schwer zu erraten? Sandelt es sich hier nicht gerade um das Geschäft und um den Absat? Hat die Volksstimme noch nie etwas von großzügiger internationaler Reklame gehört. Wenn eine Automobilfirma dem Kapst ein Autos schwarz aufen Autos in den tänden erlaubt, das eine oder andere dieser Autos in den Dienft eines von ihm zu bestimmenden guten 3medes g. B. in den der Mission zu stellen, dann spricht und ichreibt die ganze Welt davon und von der betreffenden Kirma. Ift das nicht eine geradezu ideale Berwirklichung einer Reklameidee? Im letten Grunde kommt sie nicht blos der Rirma, fondern auch ihrer Arbeiter- und Angeftelltenichaft gu aute, wie jede großzügige Reklame. Merkwürdig, daß diefe Schenfung an den Pap ft dem sozialdemokratischen Blatt das Berstandnis verschlagen hat. — Uebrigens, wie bätte das sozialdemokratische Blatt sich berhalten, wenn eine Automobilfirma etwa dem ersten Präsidenten der deutschen Republik, Herrn Ebert, ein Galaauto geschenkt hätte? Hätte es da auch folche höhnische Kritik daran geübt? —

# Amtliches

Musbau ber Bolfsichule.

Der Minifter bes Rultus und Unterrichts beröffentlicht bie folgende Befanntmachung:

Die Zahl der Abiturienten der Höheren Lehranstalten hat all-mählich eine besorgniserregende Höhe erreicht. Nur ein kleiner Teil von ihnen kann eine dem Ausbildungsgang entsprechende Stellung erringen. Die große Mehrzahl der von den höheren Schulen abgehenden Schüler muß sich mit einer Tätigkeit und Entlohnung begnügen, zu ber die langjährige und fostspielige Schulzeit nicht nötig gewesen ware. Diesen ungefunden Berhält-nissen einer für die Lebensanforderungen überspannten Schul-ausbildung muß aus sozialen, wirtschaftlichen und staatspolitischen Gründen gesteuert werden.

Dieses Ziel tann nur erreicht werben, wenn ein Beg gegeben ift, der einem großen Teil ber bisherigen Besucher der höheren

forderlich. Sie muß in ihrem Lehr- und Stoffplan fo gestaltet werden, baf jeder Bolfsichuler barin die feiner Begabung entsprechende Grundlage ju jedem Beruf erlangen fann, ber fein Sochiculftudium erfordert. Es foll bamit erreicht werden, daß die Soberen Lehranftaten nur bon folden Schulern befucht merben, die gur Bochichule ftreben, und daß ben andern Schulern eine für ihren anders gearteten Lebensberuf zwedmäßigere Schulbilbung auteil wird. Bor allem muß in der Bolfsschule de Erweiterung und Bertiefung des Unterrichts oder durch fbau weiterer Rlassen erreicht werden, daß Bolfsschüler nach erfolgreichem Besuch der obersten Bolfsschulklasse ohne Schwierigkeit nicht nur zur einfachen Sandels- und Gewerbeschue, sondern auch gur hoheren Sandels. und Gewerbeschule übergeben fonnen. Es ift wohl nicht zweifelhaft, daß junge Leute mit diefer Ausbildung auch in

Sandels., Induftries und Gewerbebetrieben begehrter find a Schüler mit einer in sich nicht abgeschlossenen Teilausbildun-einer Höheren Lehranstalt. Durch die beabsichtigte Magnahm ware mehrfachen Interessen unseres Bolfes gedient.

Die Durchführung des Gedankens ist möglich im Rahmen d badischen Volksschulgesetzes. Gemäß §§ 35 und 38 SchulGes. kan durch Gemeindebeschluß mit Genehmigung der Oberschuldschörd der Unterricht in der Bolksschule in Fremdsprachen und in Kand fertigfeit je nach Bedürfnis mahlfrei oder allgemein verbindlic durchgeführt werben. Es ift danach gunächst Sache ber Gemeinder Stadt- und Landgemeinden), einem großen Teil ihrer Rinder die Möglichteit einer amedmäßigeren und unentgeltlichen Schulbilbung Bu verschaffen, und es wäre zu begrüßen, wenn möglicht viele Gemeinden die erforderlichen Schritte zur Erweiterung ihrer Boltsschule in der erwähnten Richtung tun würden. Zu gegebener Beit wird die Regierung wegen etwa erforderlicher weiterer Aus-gestaltung der Boltsschule an den Landtag herantreten.

# "Allte und neue Kunft" in Engen

Engen, lange Jahrhunderte die führende Stadt bes begaus, bat die Landeshauptversammlung bes Landesvereins Bad. heimat hat die Landeshauptbersammlung des Landesbereins Bad. heimat in Singen a. G. am lehten Sonntag benuht, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und zur Besichtigung einer Ausstellung Alt- und Neu-Hegau einzuladen Die Schau ist im neuen katholischen Bereinshaus untergebracht, das durch seine Bielheit großer und kleiner Säle und Limmer für die Aufnahme der in sast beängstigender Fülle zusammengetragenen Werke wie geschaffen erscheint. Mit berechtigtem Stolze zeigt man gleich im Borzimmer die alksteinzeitlichen Funde vom Peters sels auf Gemarkung Bittelbrunn (Grabungen des herrn Oberpostrat a. D. Reters vom Bittelbrunn (Grabungen des herrn Oberpostrat a. D. Peters bom Jahre 1927). Es folgt eine Bauernstube mit einer Reihe behäbiger Bauernbildnisse aus dem Aitcachtale von der Hand des Bräunlinger Malers Josef Juchs (1798—1880). Der große Theatersal umfaßt ausschließlich, was an firchlicher Kunst in und um Engen erreichdar war; in der Saalmitte den beachtlichen Kirchenschaft der Stadtsiche, überragt von der großen Monstranz von 1628, einem ganz eigengrtigen Stüd Rathweiler Serkunft, in dem ichat der Stadistriche, überragt bon der großen Monstranz bon 1628, einem ganz eigenartigen Stüd Nottweiler Herfunft, in dem gotische und Renaissance-Pormen friedlich durcheinanderwachsen, emails und wappengeschmückte Barodkelche meist Augsburger Herfunft. In den tiefen Fensterlaidungen hängen in bestem Seitenslichte zahlreiche Mehgewänder zum Teil mit fürstenbergischen Wappen, gewebte Brosate und reichbestische Seidenstoffe aus der Wende des 17. und 18. Jahrhunderts, meist aus Stadistische Er Verlagen in Knaan Bestanders ein ist Dalabestische Kloster St. Bolfgang in Engen. Besonders reich ist die Holzplastit vertreten, angefangen von einem Evangelisten Johannes romanischen Stilgefühls kurz vor 1300 aus Schluchsee (in Privatbesit mit Arbeiten von Münch, Keichenegte Pieta eines seeschwähischen, wohl Konstanzer Meistung und Afred Wikler bekannt.

sters, der auch in der fürstlichen Galerie zu Donausschingen dreien ist, zu dem großen Kelief einer Marienfrönung a Schweingruben bei Eigeltingen, im Besithe des Grasen Dougla auf Schloß Langenstein, und einer etwas derben Madonna mi Kind aus Ehingen, beide aus dem Ende des 15. Jahrhunderis zu den zahlreichen Barocksiguren, zuweist aus dem Ende der 17. Jahrhunderts. Besonders eindrucksvoll ragt vom Hintergrund der Bühne das übertebensgroße Kreuz der Friedhofskapelle zu Bimmern, ursprünglich im Frauenkloster Amtenhausen (von derselben Hand ein großes Kruzistig aus Belschingen), das überhaupseinen unglaublichen Keichtum, namentlich kuntgewerblicher Dinge einen unglaublichen Reichtum, namentlich funftgewerblicher Dinge befeffen haben muß, der leider bei der Abtragung der Rirche uni des Klosters pietätlos zerstreut wurde. Beachtenswert ist jedod eine Reihe von Ellenrieder-Gemälden aus dem Besitze des Grafer eine Reihe von Ellenrieder-Gemälden aus dem Besitze des Graser Douglas und ein reizendes Stizzenblatt derselben Malerin aus der Sammlung Kinkenburger. Das weitaus beste Stüd der Ausstellung, Peter von Hewen als König der Rittergesellschaft Fisch und Falke mit seinem Schutzpatron St. Veter, Leihgabe der fürstlichen Gemäldegalerie zu Donaueschingen, stammt wohl von der Burgkapelle auf dem Hohenhewen, ist aber in Illm entstanden und ein vorzügliches Werk von der Hand des Bartholomäus Zeitblom aus der Zeit um 1490. Amei entsückende eirunde Reliefs Ketrus aus der Zeit um 1490. Zwei entzudende eirunde Reliefs, Betrus und Baulus, Mabafterton auf Goldgrund, aus der Kirche 311 Blumenfeld, feien noch nebenbei ermähnt

Eine Abteilung zeitgenössischer Maler des Hegaus macht und mit Arbeiten von Münch, Karl Merz, Hene Roth (von ihr u. a. eine unglaublich starke, große Bildnisssizze einer Tame), Danneder



# Zum Zode Adolf v. Harnads

widmet Dr. Rarl Bid im Lugerner "Baterland" biefen Rachruf: Dir harnad fchied, wenn nicht ber bedeutendfte, fo boch ber einflugreichite protestantische Theologe deutscher Bunge aus dem Leben. Seine Größe bestand allerdings nicht in der theologischen Spetulation, fondern in feinen firchengeschichtlichen Forfchungen. Mit einer Abhandlung dur Quellenfritit ber Gefchichte des Gnoftigismus betrat Barnad die Gelehrtenlaufbahn. Diefe Brobleme ber Rirchengeschichte ber erften driftlichen Jahrhunderte haben Sarnad sein ganges Leben beschäftigt, und noch zu seinem 70. Geburtstag im Jahre 1921 beschenfte er die Belt mit einem berborragenben Berte über ben bedeutendsten Gnostifer Marcion, womit er wiederum an den Anfang feiner Gelehrtenlaufbahn

Es waren gerade die firchengeschichtlichen Studien aus den eriten firchlichen Jahrhunderten, Die Garnad gu einem feffelnden Darfteller der Geschichte bes Ratholigismus führten, und er hat manche firchengeschichtliche Frage im Sinne einer tatholischen Lösung beantwortet. Freilich zu einer Totalschau tatholischen Befens ift Barnad nie gefommen, aber fein Streben nach objettiper Darftellung des Ratholigismus hat ihm boch viele fatholifche Theologen und auch tatholifche Laien in feinen Borfaal geführt. Bir erinnern uns felber eines Rollegs bei bem großen berftorbenen Rirchenhiftorifer über romifch-tatholifches Lehrshitem, bas uns ob des Strebens nach objettiber Darftellung Achtung absmang, wenn es auch in feinen Schlufiftunden in eine Apologie des Protestantismus einmundete. Sarnad war unvoreingenommen genug, bor allem nitt jenen Gegnern bes Ratholigismus abgurechnen, Die bosmillig feine Lehre entstellten, und er beflagte fich des öftern auch in feinen wiffenichaftlichen Berten, wie gerabe die Brotestanten bom Befen des Ratholigismus fo oft eine gang falfche oder bann gar feine Borftellung haben.

Freilich ift auch ju fagen, daß Barnad, fo febr er beftrebt mar, in protestantischen Rreifen Berftandnis für den Ratholigismus gu weden, doch auch durch die Art feiner Darftellung des Ratholigisfeiner Lehre für die Ratholiten felber nicht ungefährlich

murde. Das zeigte fich namentlich in ber Beit bes Moberniftenftreites, in welchem er, bemugt ober unbewußt, vielleicht der be-beutenbite Gefundant ber fatholischen Moderniften im protestantifchen Lager war. Sarnad war bann freilich auch wieber offen genug zu erflären, daß Bius X. mit seinem scharfen Rampfe gegen ben Mobernismus bom fatholischen Standpunfte aus recht gehabt habe. "Benn ich Bapit mare, murbe ich biefe Bewegung auch niederichlagen", erflarte Sarnad in dem ermannten Rolleg über römisch-fatholisches Lehrspitem. Er fügte dann allerdings wieler hinzu: "Als Protestant freue ich mich, daß die modernistische Bewegung viele Anhänger gewinnt, in jedem modernistischen Priester sehe ich einen Gestimungsgenossen." Harnads populärste Schrift, die in weiteste Kreise drang, "Das Wesen des Christen-tums" hat ebenfalls auf tatholische Kreise abgefarb, und in protestantischen Rreisen hat fie vielfach faliche Borftellungen bon der tatholifchen Rirche gewedt, obgleich biefe Schrift Sarnads, die ebenfalls aus Borlefungen an der Berliner Universität her-vorgegangen ift, ehrlich bersucht, das Wefen des Katholigismus ju erfaffen. Aber in der Erfaffung diefes Befens blieb fie vielfach am Meugerlichen haften, und beute fpielt die Barnadiche Auffassung der fatholischen Rirche als der Fortsetzung des romijden Beltimperialismus und als einer "complegio oppositorum" in protestantifden Berten wieder eine bedeutsame Rolle. Beiler hat hier das Werf Sarnads fortgesetzt, hat dann aber auch die satholische Wissenschaft auf den Plan gerufen, und heute besiten mir in Karl Adams Buch "Das Wesen des Katholizis mus" das Beste, was seit langem, vielleicht seit Möhler, über den Ratholigismus in einer Gefamtichau geschrieben worden ift.

Das Dauptwert Harnads ist sein breibandiges Lehrbuch ber Dogmengeschichte, in welchem er bas tirchliche Dogma als eine "Kongeption des griechischen Geistes auf dem Boden des Evan-geliums" darstellt. Als Gelehrter mar harnad die reprasentativste Berfonlichfeit ber beutiden Gelehrtenwelt, er mar Mitglied und Geschichtsschreiber der preuhischen Atademie der Biffenschaften, der von Schleiermacher bis auf ihn fein Theologe mehr angehört hat; er mar meiter Brafibent der Raifer-Bilbelm-Gejellichaft ber Biffenicaften, ferner ber Leiter ber größten beutiden miffen-icaftliden Bibliothet, ber Uniberfitatebibliothet von Berlin, und

Rangler der Friedensflaffe des Bour le merite. Zahlreiche Chrungen murden bem greifen Gelehrten guteil, wie feinem Biffenchaftler feiner Generation. Run ift harnad in die Ewigfeit eingetreten, und es erfüllt fich an ihm bas Newmansche Wert: e) umbris et imaginibus in veritatem, aus Schatten und Bilber ins Reich ber Wahrheit!

# Geheimrat Finke 75 Rahre alt

Geh. Rat Dr. phil. Dr. theol. h. c., Dr. jur. h. c. heintid Finte, orb. Professor für mittelalterliche und neuere Geschicht an der Universität Freiburg i. B., begeht heute am 18. Jun seinen 75. Geburtstag. Westfale von Geburt, erward Finke 1871 in Tübingen den Dottorgrad, war eine Zeitlang journalistig tätig, murbe 1882 Archivbeamter in Schleswig und habilitierte fid 1887 in Munfter für mittelalterliche und neuere Gefchichte. Sie wurde er Extraordinarius und 1897 Ordinarius. Im Jahre 1896 fam er nach Freiburg i. B. Brof. Finte hat fich burch bor reformationsgeschichtliche Forschungen besonders befannt gemacht Berborgehoben feien auch feine Rongilienftudien, befonders bi über das Konstanzer Konzil. In Anertennung seiner firchen geschichtlichen und firchenrechtlichen Werte ernannte ihn 1922 bi feiner firchen Breslauer tatholifch-theologifche Fatultat jum Chrendottor. Siebe Jahre fpater verlieh ihm die Freiburger rechtse und staatswiffen icaftliche Fafultat die Burde eines Dottors ehrenhalber in An erfennung ber großen Berdienfte, die er fich fowohl durch fein barftellenden Arbeiten, wie burch feine umfaffenden Gditionen insbesondere der Acta Aragonenfia und der Aften des Ronftange Rongils um die Berfaffungsgeschichte und Die Geschichte Rirchenrechis erworben hat. Der Gelehrte ist langiähriger Praji-bent der Görres-Gesellschaft, Borstand der Badisch-Hitorischer Kommission, Mitglied der Historischen Reichskommission, Mitglied Des Deutschen Sijtoriter-Ausschuffes, Chrendoftor der Rechte De Universität Salamanca, Mitglied ber Atademien ber Biffenicat ten in Berlin, Munchen und Beibelberg, Genator ber Deutsche Afademie. Ferner ift er Gerausgeber der "Spanischen Forschung der Gorres-Gesellschaft" und Mitherausgeber einer Reihe be Beitfdriften (Sifter. Jahrbuch, Archib für Rulturgefdichte

BLB

**BADISCHE** LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Badische Chronik

# Bunftige Berkeberbitang der Pfingftfeiertage im Badnerland

Die Pfingitseiertage haben endlich dem Badnerland den erwünschten Aussingsversehr durch günstiges Wetter ermöglicht. Auherordentlich start war der trok des Andranges glatt erledigte Neutsbahnwertehr. Jahlenmäßig wurden beispielsweise in den Jüsen ab Karlsruhe weir mehr Passiseite in den Zügen ab Karlsruhe weir mehr Passiseite in den Diern besördert. Reger Verlehr entwidelte sich nach Seidelberg, nach dem Essak nach Richtung Schweiz, aber auch umgesehrt aus dem Esak und der Pfalz nach dem badischen Land. Trok dem dichten Jugsversehr — im Bahnhof Karlsruhe versehrten z. B. am Pfingitmontag zwischen 18 Uhr und 24 Uhr insgesamt 138 Rüge — wurde der Zugversehr reibungslos, man fann sogar lagen, geradezu fahrpianmäßig abgewidelt. Der Kraftwagens und Kuhgangerversehr im Schwarzwald übertraf alle Erwartungen. Die Wanderwege und Forstpsabe glichen diesmal Spaziergängerwegen in unmittelbarer Nähe der Stadt, so start wurden sie von begeisterten Banderfreunden begangen. Ganze Kolonnen von Krasswagen, privaten und Gesellschaftssahrten suhren über die Hotelbesisher und durch die Täler des Schwarzwaldes. Die Hotelbesisher lamen an diesen Feiertagen alleroris im Gebriege auf ihre Kosten und Seierlichaftssahrten suhren über die Hotelbesisher Berigen am Samstag vergeben worden war. Die beschlemigten Berignenzüge 1998/1990 mußten auf der Strede Karlseruhen—Disenburg fünssang gefahren werden.

## In den Rhein geftürzt und ertrunten

Mazau, 12. Juni. Oberhalb der hiefigen Schiffsbrude fturzte der 46 Jahre alle Schiffstapitan David Kartes aus Mannheim von einem Schleppschiff über Bord und ertrant. Die Leiche konnie noch nicht geländet werden.

Spessart (Amt Ettlingen), 12. Juni. (In bestitur.) Um Pfingstmontag sand die seierliche Inde situr des neu ernannten hochwürdigen Herrn Pfarrers Junfer durch den Dekan des Kapitels, Hochw. Herrn Stadtpsarrer Kast von Ettlingen, statt. Die Gemeinde nahm im gesamten freudig daran Anteil. In seierlichem Juge wurde der neue Pfarrer durch die Schulkinder und sämtliche Vereine vom Pfarrhaus zum Gotteshaus begleitet. Der hochwürdige Here und nahm, nachdem er in einer zeitzgemäßen Predigt die Bedeutung des Lehre, Priestere und hirtenamtes beleuchtet hatte, die Investitur des neuen Pfarrers vor. Das solgende levitierte Hochamt wurde durch die seinen Weisen des Kirchendors unter der tücktigen Leitung des Hern Hauft gickallte am Ende des Gottesdienstes das Danke und Preislied: "Großer Gott" durch das bescheichene Dorffirchlein, das zu diesem Anlatz außerordentlich schönen Schmuck angelegt hatte. Am Rachmutag half der Kirchendor, sowie der Musikberein die Keien verschönen. Reben den zahlreich Erschienenen aus der Gemeinde Schutterwald, der Heimatgemeinse des neuen Pfarrers, waren auch Mitglieder des Ingendvereins von Mannheim-Jungdusch herbeigeeilt, um ihrem früßeren Kräses Glück zu seiner neuen Stelle zu wünschen. Die Mehrzahl der Geistlichen des Kapitels Ettlingen beglückwünschien ebensalls den hochwürdigen Herrn zu seiner ersten Pfarrer.

## Reit- und fahrturnier in Pforzheim.

Pforzheim, 12. Juni. Der Neue Pforzheimer Reiterverein veranstaltet aus Anlaß des "Jahres der Pferde" am 14. und 15. Juni
auf dem frisch hergerichteten Curnierplaß, verl. Blücherstraße, ein
großes Reit- und Jahrturnier, das sich ganz besonderer Beachtung in
der Sportwelt erfreut. Liegen doch 330 Nennungen mit zirka 160 auswärtigen Pserden vor. Unter diesen bekannte Namen von bestem
Klang. Interessieren wird weiter, daß auch Abteilungen der Reichswehr mit ihren Reit- und Jahrübungen teilnehmen werden, neben einer
größeren Jahl der bekanntessen Curnierreiter. Curnvereine werden
das Bild durch Uebungen am lebenden Pferd, Springen und Stellen
von Opramiden beleben.

Für große Berbienste burch papstliche Auszeichnung geehrt. Deibelberg, 12. Juni. Papst Bius XI. hat Frl. Maria Selm, Heibelberg, in Anersennung ihrer Berdienste in langjähriger Caritasarbeit das Ehrenkreuz "Bro Scclesia et Pontifice" verlieben.

# Baddler beim Abtochen todlich verungludt

Neuburg (bei heidelberg), 12. Juni. Um hiefigen Rheinufer lagerten dieser Tage drei Paddler aus Ettlingen. Beim Abkochen geriet die Spiritussasche in Brand. Das Flammenseuer übertrug sich sofort auf den Sohn des Drogisten Ruf in Ettlingen und verursachte so schwere Brandwunden, daß der junge Mann nach der lleberführung in das Karlsruher Krankenhaus starb. Ruf hatte unvorsichtigerweise in den Apparat Spiritus nachgefüllt.

# Sigenartige Zustande in der Baden-Badener Runftausstellung"

Bom Minifterium bes Rultus und Unterrichts wird uns ge-

In der Pfingstnummer des "Badischen Beobachters" beantandet ein Artifel die derzeitige Ausstellung alter Kirchenkunft in der Badener Ausstellung, geht dabei aber von falschen Vorausjezungen aus. Gegenüber den ihm unterlaufenen Irrtumern sei

Folgendes festgestellt:
Die Badener Kunstausstellung ist kein Unternehmen des badischen Staates und der Stadt Badens den, sondern eine Beranstaltung der badischen Künstlerschaft in einem Bau, der durch die Opserwilligkeit privater Kunstseunde rrichtet wurde. Bohl hat der Staat in den schweren Nachtriegsahren die Unterhaltung des auf seinem Grund und Boden errichteten Gebäudes übernommen und leistet zusammen mit der Sadt Baden-Baden einen Zuschusst für die Aufrechterhaltung der Ausstellung. Die selbständige Verwaltung der Ausstellung aber dies auf Grund vertraglicher Kindungen der badischen Künstlerichaft überlassen; Staat und Stadt beschänken sich darauf, je unen Vertreter in den neungliedrigen Vorstand der Ausstellung

Der Rückgang der Kauffraft des deutschen Bolfes sowie auch ichwindendes Kunstinteresse der Allgemeinheit verringerten in den letzten Jahren die eigenen Einnahmen des Unternehmens, so daß die Beitung, wollte sie nicht die Pforten der Ausstellung schließen, gegen ihren Willen gezwungen war, einen Teil der Käume zu verwieten. In das Erdgeschoß wurde bereits der Jahren eine Firma ausgenommen, die sich mit dem Verkauf von Qualitätserzeugnissen der Möbelindustrie, der Kunst und des Kunstgewerbes desaft. Im Obergeschoß vermietete die Ausstellungsleitung neuerdings zwei Käume an den Kunsthändler Göhringer, nachdem anderweitige Verhandlungen sich zerschlagen hatten. Göhringer war der Ausstellungsleitung gut empfohlen und durch seine Versanstaltungen in Freiburg als tunstverständig bekannt. Bei den Bereinbarungen mit ihm wurde besonderer Wert darauf gelegt, den privaten Charafter seines Unternehmens klarzustellen. Bei der Festseung des Mietpreises wurde Herrn Göhringer "sein

## Sin Lehegang für gefundheitsgemäße Senährung

wurde im Mai vom Landesausschuß des Katholischen Frauenbundes abgehalten. Das herrlich gelegene Mädchen. Wander- und Erholungsheim Sbersteinburg nahm 84 lernbegierige Schülerinnen aller Stände auf. Wie eine große harmonische Familie lebte und arbeitete man miteinander, sand sich jum geschichten. meinsamen Gottesbienft gusammen. Bu tun und gu lernen go es genug. Die ehrm. Schwefter Majella, Oberin des heims, b mahrhaft mutterlicher Opferfreude und hingebung für Rursteilnehmerinnen forgte, leitete und unterwies unermudlich eine Balfte derfelben in der Ruche. Gie hatte die Bereitung der warmen Gerichte unter fich, mabrend auf ber Terraffe mit dem fconen Blid auf bas lachende Rheintal und ben weiten Sorigont die andere Salfte arbeitete. Die Aerstin fri. Dr. Kirch ner aus Freiburg hatte die theoretische gesundheitliche Unterweisung übernommen und sie berstand durch ihre gang praftische Einstellung und die dem fraulichen Geift angepaßte Form ihrer Borträge, die Borerschaft zu fesseln und ihr reiche Kenntnisse und Erkenntnisse zu vermitteln. Wohl teine der Teilnehmerinnen wird die nimgu bermitteln. Wooll teine der Leinehmerinnen wird die fini-mermude Sorge und Geduld der beiden Frauen vergessen. Frei von aller Einseitigkeit soll unsere Ernährung sein, das wurde immer betont, aber dabei muß der größte Wert auf die richtige Zusammensehung des Speiseplanes und vor allem auch auf die nahr- und anregungswerterhaltende Zubereitung ber Rahrung bas größte Gewicht gelegt werden. Auch die Möglichfeit mertfteigern. der Abmechflung in der Kochmeise wurde gezeigt. Es gab beispiels-weise eine gange Reihe von Kartoffelgerichten und die Gemüse wurden in den berichiedenften Bereitungsmeifen vorgeführt. wurden in den verschiedensten Bereitungsweisen vorgeführt. Auch der Roh- und Salvoblost wurde berechtigte Ausmerksamkeit gewidmet. Unter Frau Philipps Leitung, die Kursmutter und zusgleich deim liturgischen Gebet stellvertretender "Hausdater" war, wurden für Auge und Zunge gleich verlodende süße und pikante Rohlostplatien hergesiellt. Die Mendstunden waren jeweils der Entspannung gewidmet, ein alkoholfreier Bowlen- und Punschabend gestaltete sich besonders gemütlich. Die Jugend trug durch ihre Lieder zur Louie und vor allem zum Schluß durch ihre "aktuellen" Schnadahüpfeln nicht wenig zu dem Frohsinn bei, der in allen Tagen, kroß Kühle und Regenwetter das Haus durchssonnte. Unter lebhasien Dankesbezeugungen verabschiedeten sich die Teilnebmerinnen, und man halte den Eindruck, das sie mit die Teilnehmerinnen, und man halte den dem Bewußtfein heimgingen, etwas mitzunehmen.

Da fich die Rachfragen mehren, wird erwogen, den Kurs zu wiederholen und zwar um das Ende der Ferienzeit, also etwa Mitte oder Ende September, wenn es sich ermöglichen lätzt.

#### Andreas Sofer-Spiel.

Detigheim, 12. Juni. Das schöne Commerwetter brachte auch ber Volksbühne Detigheim über die Pfingstfeiertage schon größere Zuströme, die dem eindrucksvollen Andreas Hofer-Spiel andachtsvoll lauschten. Dieser Andreas Hofer der Detigheimer Bühne ist ein Spiel von ganz eigenartigem undergestichen Gepräge, an dessen Symbolit und tiesen Sinn niemand vorüberkommt. Gin ungeheuerer Fleiß und eine bewundernswertere Umsicht haben diesen als riesenhaft zu bezeichnenden Apparat an Menschen, Tieren, Wagen und Requisiten aller Art zu einem Meisterspiel vereinigt, dem die klangvolle Untermalung durch Musst und Gessang eine weichevolle Umsleidung gibt. Dieses Spiel muß man gesehen haben, es wird Detigheim ganz zweisellos weder Massenzuströme bringen. Auch Schulen vermittelt es einen Anschauungsunterricht von unübertrefslicher Birkung und Gestaltung. Wie wir hören, hat die Spielleitung einem vielseitigem Runsch besonders aus Pfälzer Kreisen stattgegeben und für Samstag, den 21. Juni (nachmittags) einen Sonderspielag (Schülerspieltag) seitgeseht. Die Theaterkasse Oetigheim erbittet möglichst frühzeitige Anmeldungen von Schulen für diesen Spieltag.

Miesloch, 12. Juni. (Erleichterung auf dem Baumarkt.) Wit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Darlehensempfänger hat der Ausschuß des Bezirkswohnungsverbandes Biesloch in seiner letten Situng beschofsen, den am 1. April 1929 erhöhten Zinssatz für Baudarlehen mit Wirkung vom 1. April 1930 an auf 8 Krozent heradzuseten. Die Tilgung beträgt ebenfalls wieder 8 Krozent. Mit dieser Heradsuseten des Zinssußes wurde nicht nur die Zinsverbilligung auf den Wohnungsverband übernommen, sondern auch auf die Erhebung des dem Wohnungsverband übernommen, sondern auch auf die Erhebung des dem Wohnungsverband verband zustehenden Verwaltungskostenzuschlags verzichtet. Der Bezirkswohnungsverband muß trotz der infolge Ermäßigung des Reichsbankdiskonts eingetretenen Besserung auf dem Geldmarkt für die dom Staat für das lausende Rechnungszahr zugewiesenen Landesdarlehen einen höheren Ausarb vergüten als für die früher zugewiesenen Darlehen gleicher Art. Außerdem müssen sie früher zugewiesenen Darlehen gleicher Art. Außerdem müssen noch 8 Krozent zus bezahlt werden. Durch diese Kücksichtunhme des Wohnungsverbandes auf die gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Darlehensnehmer wird diesen die Berzinsung und Tilgung des ausgenommenen Bautapitals wesentlich erleichtert.

#### Wom eigenen Auhrwert überfahren

freiburg, 12. Juni. Der fuhrmann Johann Tahringer, de bei einer hiesigen fuhrhalterei beschäftigt ist, kam am Mittwoch aben bei einer Bahnuntersührung unter sein eigenes fuhrwerk, wurde übersahren und so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb Jähringer hatte ein sieises Bein, rutschte aus und konnte sich nicht wieder rechtzeitig erheben.

Ruhloch (bei Biesloch), 12. Juni. (Ein Auto überfchläg jich.) Am Ortseingang geriet ein Seidelberger Bersonenaum beim Ausweichen auf einen Schotterhausen und überschlug sich Die Insassen, zwei sinnische Studenten, ein weiterer herr unt eine Dame wurden auf die Straße geschleubert, samen jedoch zum Glück mit unerheblichen Bersehungen davon. Der Wagen, den die Gesellschaft für eine Schwarzwaldtour gemietet hatte, wurde zum Teil vollständig zertrümmert.

F. Mosbach, 12. Juni. (Gefallenen-Denemal.) 211.
18. Mai waren hier Dertreter der drei Landst.-Inf.-Batl. XIV 1—12 und 37 beisammen, um über die Erstellung des im Jahre 1929 geplanten Denemals zu beraten. Hu Beginn der Derhandlungen widmete Kamerad Heiß unserem zu stüh verstorbenen Kameraden fellhauer einen ehrenden Nachruf. Es wurde sodann der 7. Sept. d. J. als Enthüllungs- und Einweihetag bestimmt.

Buchen, 12. Juni. (Sängerwettstreit.) Bei dem at Pfingstmontag in Hettingen stattgesundenen sosährigen Stiftungsseldes dortigen Männergesangvereins, verbunden mit Jahnenweihe und Preissingen des Odenwälder Sängerbundes hat der Männergesangverein "Liederkranz" Buchen unter der tüchtigen Leitung des Herm Lehrer Emil Spieler im erschwerten Dolksgesang mit der Höchstpunktzahl des Tages den 1. Preis errungen. In diesem Sängerwettstreit hat sich Buchen an die Spitze der Odenwälder Gesangvereine gestellt.

Breisach, 11. Juni. (fe st spiele 1930.) Im kommenden Sonntag, den 15. Juni, beginnt in Breisach die diesjährige kestspielsaison. Nach dem letztjährigen "Wilhelm Tell" wird dieses Jahr wieder ein Heimatspiel zur Aufsührung gelangen, "Herzog Vernhard von Weimar". Aus diesem Anlaß sand gestern abend in Breisach eine Dorbesprechung in einem Ureise gesadener Gäste, unter denen sich zahlreiche Pressertreter besanden, statt. Dabei wurden auch drei Szenen des Stüdes, das von dem Ulmer Hauptlebrer Streicher verfaßt wurde, ausgesührt. Sie hinterließen einen starken und nachkaltigen Eindruck. Die Spieler sind mit Liebe und Hingebung bei der Sache, die kurzen Abschnitte aus dem kestspiel zeigten die meisterliche Hand und strasse Aegiesührung Harry Schäfers. Im Verlauf des sich anschließenden Imbisses dankte Bürgermeister Meyer sür die große Unterstützung, die die Presse den Breisacher kestspielen stets gegeben habe, und sprach den Wunsch aus, daß es auch weiter so sein möge Namens der Presse dankte Dr. v. Graeveniß.

## Berleihung von Stipendien aus der Reifchachichen Stiftung.

Konstanz, 12. Juni. Aus der Reifchach Stiftung in Konstanz sind für 1930 zwei Stipendien zu vergeben. Genußberechtigt sind katholische Schüler höherer Lehranstalten, sofern sie die Obertertia zurückgelegt und zum geistlichen Stande Lust haben, sowie Studierende der Theologie. Anspruch auf Berücksichtigung haben in erster Reihe Bewerber aus den Orten Beiterdingen und Binningen, in zweiter Reihe solche aus anderen ehemals hegauischen Kitterorten und beim Mangel solcher Studierender aus den übrigen Landerteisen

## Gin trauriges Bill von der Rot unferer Zan.

Undingen (Reutlingen), 12. Juni. In dem benachbarten Wald fand man dieser Cage einen fremden Mann in völlig ermattetem Zuftand. Als er sich erholt hatte, gab er an, daß sich seine Frau ebenfalls in ermattetem Zustand im Walde besände. Man sand tatsächlich die Ceiche einer Frau. Es handelt sich um ein Chepaar Anders aus Hannover. Die Sektion der Ceiche der Frau ergab Veronalvergistung. Der Grund der Cat liegt in Arbeitslosigkeit. Außer verschiedener Kleidungsstüden fand man noch etwas Proviant und 21 Psennige Vapiere sehlten.

# Flugzeugabsturz.

Schwenningen, 12. Juni. Auf bem Dreifaltigfeitsberg fturgte ein Segelflugzeug ab und wurde böllig gertrummert. Der Bilot tam mit bem Schreden dabon.

# 2Betterbericht

Karlsruhe, 12. Juni. Ueber ben Nord- und Oftseeländern is der Druck seit gestern wieder frästig gestiegen, so daß der in Siddengland entstandene Randwirbel der Nordmeerzhklone unsere Bitterung lediglich durch borübergehende Bewölfung während der Nacht beeinflussen fonnte. Daher fam es auch nur im Gebirge zu einzelnen Wärmegewittern. Von der Biskana zieht jetzt ein kleines Tief mit nordöstlichem Kurs heran und wird in unserem Gebiet vorausssichtlich weitere Gewitterbildungen zur Folge haben.

Wetteraussichten für Freitag: Schwül, örtliche Wärmegewitter. Wasserftände des Rheins: Waldshut 352, gef. 3; Basel 166, gef. 8; Schusterinsel 232, gef. 10; Kehl 345, gef. 5; Maxau 541, gef. 12; Mannheim 450, gef. 2; Kaub über 2 Weter.

# Der Brunnen

Zum Brunnen meiner Seimatstadt fam ich im Traume wandermatt und schöpfte in die Hand hinein den Labeborn wie Sternenwein,

In einem ersten tiefen Zug berwehte mir ber Beiten Trug, in einem zweiten Zug zerrann der Nähe Zwang, der Ferne Bann,

Doch als ich trank zum brittenmal, fiel ab von mir des Leibes Qual und meine Seele klang befreit im Tropfenfall der Ewigkeit . . .

Kurt Erich Meurer.

der Suite von Paul Graener "Die Flöte von Saissouci" bringt. Am 22. und 26. Juni sind Orchesterkonzerte, während der 28. und 25. Juni der Kammermusik gewidmet werden. Mitwirkende sind u. a. Lubka Kolessa-Wien (Klavier), Prof. Udolf Busch-Basel (Violine), das Zilcher Trio, das Schiering-Quartett, das Würzburger Bläser Quintett, Chöre und Orchester des Würzburger Staatskonservatoriums.

Bettlerfrechheit. "Hier sind ein Paar alte Seidenstrümpfe, die können Sie haben. Natürlich müssen sie gestopft werden." Bettlerin: "Schön. Soll ich so lange warten?"

Aus Tirol. Lehrer: "Was ist addier'n?" Schüler: "A Dirn ist a Stallmagd."

Syntag. "Müller, zerlege den Sat: Georg heiratet Marie."
"Georg ist ein Hauptwort, weil es ein Name ist. Heiratet ist ein Bindewort, weil es Georg und Marie verbindet. Marie ist ein Verbum, weil es das Saubtwort regiert."

auffallendes Entgegenkommen" gezeigt. Die von ihm ausbedungene Miete, die übrigens in dem erwähnten Artikel bezüglich des Hauptsaales nicht richtig angegeben ist, war nach den eingezogenen Erkundigungen das Günstigste, was unter den derzeitigen, auch für den Kunsthandel recht schwierigen Zeitläusen zu erzielen war. Mit der Liga "Kro Arte Christiana" hatte die Ausstellungs-

Wit der Liga "Pro Arte Christiana" hatte die Ausstellungsleitung nie etwas zu tun. Ihr Beizug war eine reine Privatangelegenheit des Herrn Göhringer, der sich hierbon Borteile für die Gewinnung guter Kunstwerfe erhofste. Für die Ausstellungsleitung lag daher keine Veranlassung vor, über diese Organisation Erkundigungen einzuziehen, Distanz zu wahren oder sich gar in die inneren Auseinandersehungen zwischen Kunsthändler Göhringer und dem Vertreter der Liaa einzumischen.

und dem Bertreter der Liga einzumischen. Die Ausstellungsleitung beschränkte sich barauf, dafür zu

1. durch die Mieteinnahmen der Beiterbestand der Ausstellung und damit eine nicht unerhebliche Berkaufsmöglichkeit für die schwer ringende badische Künstlerschaft gesichert blieb, 2. durch eine geeignete Aurn Minderwertiges nach Wöglichkeit

2. durch eine geeignete Jury Minderwertiges nach Möglichkeit aus den vermieteten Räumen ferngehalten wurde und 3. durch Darbietungen auch älterer Kunft ohne Konfurrenz für die lebenden badischen Künstler die Anziehungsfraft der Ausstellung gehoben werde.

Wir geben die vorstehende Erklärung zur Kenntnis unserer Leser. Bir möchten uns im einzelnen nicht dazu äußern. Kur soweit die "Liga pro arte Christiana" in Betracht kommt, sind wir der Meinung, daß sie zwar eine Brivatangelegenheit ist, aber durch die Tatsache, daß bei der Eröffnung der Ausstellung ein Staalsbeamter offiziell mitgewirkt hat und staatliche Beamte in der "Jurh" vertreten waren, zu vielsachen Nißbeutungen führen konnte. Unsere Zurlegungen hatten ja auch nicht den Zweck, Vorwürfe zu erheben, sondern ähnlichen Fällen sur die Zukunft

IX. Mozartsest in Bürzburg, Unter ber Leitung von Dr. Hermann Zilcher, dem Diresor des Staatskonservatoriums in Bürzsburg, sindet vom 21. bis 26. Juni im Residenzschloß der schönen Mainstadt das IX. Mozartsest statt. Um 21. Juni ist um 9 Uhr abends eine Nachtmusik im Hofgarten, die u. a. die Uraufführung

# Karlsruher Nachrichten

Sveitag, den 13. Juni 1930

# Rleiner Auffat über die Site

er. de

aben murde I ftarb

Iäg enaul

en die

gum

29 ge-

ngsfej.

ttftreit eftellt.

Sonn

aifon

er ein

Band

geber möge

Ron-

fomie

en in

orter

apı malb

d die

tiere

biet

tter.

166 541

afel

ira-

ger

pfe,

Alfo, das ift noch fein Beweis, daß es Commer wird und heiß ift, wenn ein paar übergefdnappte Ganfe ihre Strumpfe ber Laufmaichen wegen nach unten wideln. Das ift auch fein Beweis, wenn die Gismanner fich an ben Eden etablieren. Gbenfo menig tann es Commer und Site beweifen, wenn bie Bierautos über die Strafen ichnurren. Mis ich aber geftern mittag aus der Ture behenden Schrittes eilte und an ber Gde einen Schutymann ohne Roppel fah, ba mußte ich ficher: jest wird es heftig Commer, die Polizeidireftion hat es verordnet. Es wird, gang jo weit ift es noch nicht, benn noch muffen bie Schaffner unferer Strafenbahn zugefnöpft bis unt. ben Mamsapfel und buntelftaubgrau ihre Billets an Mann und Frau bringen.

D, es ift heiß geworden. Reine Jahreszeit riecht in ber Stadt jo ftart wie ber Commer. Die Conne fcheint mit Macht und mit Connenstrahlen auf die Afphaltstraßen, und bann liegt amifden ben Sauferzeilen ein Gefdmadlein, bas buftet vielleicht. Gelbit die großtalibrigiten Motorrad-Auspuffrohre fonnen bas nicht mehr überduften. Beil fich die Jugend mit allem beschäftigen muß, mas die Jahreszeit beut, brudt fie mit Macht ben Stiefelabfat in ben butterigen Teer. Gie ift arm baran.

Die auf dem Dorfe fann fich jest in duftendem Beu herummatgen und friegt nur ein paar fragende und judende Salme gwifden Sals und Semd. Bas murbe aber ber Bapa biergu jagen, wenn fein Junge fich in zerlaffenem Teer malgen wollte? Er murde fraftig feine rechte Sand befeuchten, auf bag er feine Plajen branfriegt, murbe fich einen Stod langen und murbe ein fraftiges Biggicato auf bem Resonangboden feines Sproglings

Unfere Jugend ift mirklich arm baran. Bur Beit gibt es nicht einmal Pfügen, in die man mit Steinen ichmeißen fann.

Berr Ober, ein Glas Baffer und einen neuen Rragen, bitte!

## Befreiungsfeier am 1. Juli in den badifchen Schulen.

Schulfrei im badifchen befehten Bebiet,

Der Minifter des Kultus und Unterrichts, Dr. Remmele, erläßt in dem neuesten Amtsblatt feines Ministeriums eine Bekanntmachung an die Leiter und Lehrer fämtlicher Schulen folgenden

Am 1. Juli 1930 werden die beseiten Gebiete am Rhein wieder frei sein, darunter auch das beseite badische Han auerland mit der Stadtgemeinde Kehl. Mit Kücksiche Han die vaterländische Bedeutung dieses Tages sind am 1. Juli, vormittags 11 Uhr, in sämflichen Schulen des Candes Schulseiern zu veranstatten. Den Mittelpunkt dieser Feiern soll eine der Bedeutung des Tages angemessene Ansprache bilden. Durch musikalische und deklamatorische Darbietungen ist diese Ansprache zu umrahmen. An der Feier haben sämtliche Lehrer und Schuler teilzunehmen. Nach Schuls der Feier sund Schulen der Kach schulen er Rach Schulen find bie Schuler zu entlaffen; ber Rachmittag ift für alle Schulen

In den Gemerbe- und Handelsschulen und in den allgemeinen und den gewerblichen Fortbildungsschulen können die Feiern nötigen-salls auf die Festansprache beschränkt und klassenweise durch die Rlassenschuten werden. Für die Klassen bieser Schulen, die am Vormittag des 1. Juli keinen Unterricht haben, sind die Schuleseiern an den solgenden Unterrichtstagen in der letzten Unterrichtstunde abzubalten; nach Schluß der Feiern sind die Schüler gleichfalls

Um 1. Juli fann in den Gemeinden des dann frei gewordenen badifchen Gebiets der Unterricht gang aussallen. Mit Rücksicht auf die bort abgehaltenen allgemeinen Befreiungsfeiern fann nach bem Ermeffen ber Schulleiter in Diefem Gebiet von befonderen Schul-

feiern abgesehen merden. Sollte der 1. Juli in die Ferien einer Schule fallen, so ist nach Beendigung der Ferien der Befreiung der beseiten Gebiete im Unterricht in angemeffener Beife gu gebenten.

# Rücklichtslofer Motorradfahrer

Die jest erft befannt murbe, ereignete fich am Pfingftmontag in ber S-Murne beim Bahnhof Magau ein fdwerer Derfebrsunfall. Gin Schleifer von bier murbe bort, mabrend er mit feinem fabrrad bie Kurpe nabm, pon einem aus entgegengefetter Richtung fommenben und unporfdriftsmäßig fahrenben Motorrabfabrer angefahren und pom Rab geworfen, mobet er eine Beriplitterung bes rechten Schulterblattes bavontrug. Der Motorrabfabrer fubr unmittelbar nach bem Unfall

# Die Polizei meldet

Der ledige 22 Jahre alte Student Hans Wilberg, bisher Rudolf-straße 1 wohnhaft, wird seit dem 28. Mai des Jahres vermißt. Sifflicheoifenerhrechen

Ein Rellner gelangt megen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 31/4 Jahre alten Rinde, zur Anzeige.

Berfehrsunfälle. Um' Mittwoch nachmittag murbe in ber Durmersheimerftraße ein Radfahrer, der unvorsichtigerweife aus einer Einfahrt auf die Strafe heraussuhr, von einem Lieserfrastwagen ersaßt und am Oberschenkel verletzt. Sein Fahrrad wurde start beschädigt. — In der Marie-Alegandrastraße fuhr am Mittwoch ein Motorradsahrer aus Unvorfichtigkeit einen 8 Jahre alten Jungen an und verlette ihn leicht am Der Junge murbe ins Bingentiustrantenhaus gebracht. Muf der Karlsruher Landstraße fuhr am Mittwoch früh ein Radfahrer, dem etwas ins Auge gestogen war, auf ein verkehrsstörend in den Weg gestelltes Auto und verletzte sich am Kopf. — Am Mittwoch nachmittag erfolgte Ece Kaiser- und Adlerstraße ein Jusammenstoß zwischen einem Personentrastwagen und einem Wotorrabfahrer. Der Besamtichaben beträgt etma 280 RM. Der Mutolenter und eine neben ihm sigende Dame wurden durch Glassplitter leicht verlegt. Der Motorrabfahrer trug ebenfalls leichte Schurfmunden davon. Die Schuldfrage bedarf noch ber Rlarung.

):( Rheinfahrten. Auf die günftigen Conntagverbindungen nach Speher und Mannheim, sowie auf die idpllischen und erholung-bringenden "Kaffee"- und Abendsahrten mit dem M. S. Boot "Beethopen" ber Roln-Duffelborfer Rheindampficiffahrt, ab Rordbeden des Rarleruger Rheinhafens, Die am Samstag, Conntag, Montag ausgeführt werben, fei hiermit nochmals aufmertfam gemacht. Alles nähere fiehe bas Inferat.

# Warum Sarrasani nicht nach Karlsruhe kam

Rleinliche ftadtifche Steuerpolitif?

Es ift ein Ruriofum, aber es ift icon fo: weil zwifchen ber Stadt | und dem Zirkus Sarrafani in dem Streit um ein paar Prozent Bergnügungssfteuerermäßigung keine Einigung zustande kam, mußte Sarrafani sein Domizil in dem schon halb als Borort betrachteten Durlach aufschlagen, das nun infolge dieses Karlsruher Schildbürgerstreiches der lachende Oritte ist. Wir haben schon im setzten Januar, als wir die Nachricht von bem Richtzuftanbetommen bes Gaftspieles bekamen, die Berhandlungsiaktik der Stadt kritissert, weil wir der Ansicht waren und es auch heute noch sind, daß man bei einem derartigen Riesenunternehmen, wie es der Jirkus Sarrasani ohne Zweisel darstellt, nicht nur die lediglich durch die Bergnügungssteuer gewonnenen Summen mit in Rechnung stellen dars, sondern weit mehr noch den Gesamt um sah von hunderttausenden von Mark und die dadurch hervorgerusene Ankurbelung des ganzen geschäftlich en Lebens der Stadt. Damals erhielten wir unterm 28. Januar ein Schreiben der für diese Dinge zuständigen städtischen Abteilung, die ihr Berhalten zu rechtsertigen und zu erklären versuchte. Sie lautete:

"Dem Zirkus Sarrasani wurde im vorigen Jahr der städtische Mehplat ein viertel Jahr lang — vom 1. Juli bis 1. Ottober — freigehalten, nachdem er sich zu einem Gastspiel von 6—10 Tagen im Laufe dieser Zeit verpslichtet hatte. An Bergnügungssteuer war — neben voller Steuerbefreiung für die Tierschau — der vom Stadtrat auf 13,04 Prozent brutto ermäßigte Satzselegt worden. Gaftspieles befamen, die Berhandlungstaftit der Stadt fritifiert, meil

rat auf 13,04 Prozent brutto ermäßigte Sat festgelegt worden.

Sarrafani tam aber nicht nach Karlsrube. Hiermit erreichte er, daß ein anderer Zirkus, der unter den gleichen Bedingungen gerne hier Vorstellungen gegeben hätte, in dieser Zeit nicht zugelassen werden konnte. Ich din unterrichtet, daß der Zirkus Sarrasani auch in anderen Städten ähnlich vorgegangen ist. Trobdem war man hier bereit, auf seinen neuerlichen Bunsch einzugehen und ihm nunmehr ein Gaftspiel von 6-10 Tagen in ber Zeit vom 1. März dis 10. Mai d. I. zu ermöglichen. Obwohl es Hern Stosche Sarrasani hinreichend bekannt war, daß ein weiteres als ihm im vorigen Jahr schon zugestandenes Entgegenkommen hinsichtlich der Vergnügungssteuer unmöglich ist, suchte er neuerdings hierum nach. Sein Gesuch wurde vom Stad ber at abgelehnt, weil legterer eine Bevorzugung des Zirkus gegenüber den ortsanfässig en il niernehmern verg'nügungsteuerpslichtiger Beranstalt ungen nicht vertreten konnte. Diese Geschäftsleute haben auch schon energischen Biderspruch erhoben. Es ist dies begreislich, weil die in Frage stehenden Geschäftse, welche neben der Bergnügungssteuer noch sonstige — den Zirkus nicht tressende — Abgaden zahlen müssen der Ungunst der derzeitigen Wirtschaftslage leiden, während der Dauer eines Zirkusgastspiels vollständig darniederliegen. Andererseits ist der Einfluß eines Zirkusgastspiels vollständig darniederliegen. Andererseits ist der Einfluß eines Zirkusgastspiels auf Berkehr und Handel ersahrungsgemäß hier nicht von solcher Bedeutung, wie herr Stosch-Sarrasani dies vermutet.

Die Entschließung des Stadtrats habe ich dem Genannten sofort mit Schreiben vom 19. 12. 1929 mitgeteilt unter eingehender Darlegung der Gründe. Dabei gab ich der Hoffnung Ausdruck, daß herr Stosch-Sarrasani den zweisellos gerechten Standpunst des Sirtus bei Ftadtrats würdigen und seine beabsichtigten Borstellungen hier durchführen werde. Die Zusage blieb aber aus, obwohl von der für der Stadt tei Platzvergebung zuständigen Abteilung eine Frist zur Entschließung diese letztere deigen wird.

6. 1. 1930 (eingekommen am 8. 1. 1930) bestätigte herr Stosche Sarrasani lediglich ben Empfang meines oben genannten Schreibens und behielt sich vor, zur gegebenen Zeit darauf zuruckzu-

tommen.
Unter diesen Umständen und im Hindlick auf die vorjährigen Ersahrungen mußte besürchtet werden, daß der Firtus Sarrasani auch diesesmal wieder nicht nach Karlsruhe komme. Es war daher an der Zeit, Berhandlungen aufzunehmen mit einem ander en Zirkus, der gleichzeitig mit Sarrasani um die Ueberlassung des Meßplaßes gebeten und sich mit dem Steuersah von 13,04 Prozent brutto einverstanden erklärt hatte. Bon der zuständigen Abteilung wurde herrn Stosch-Sarrasani mitgeteilt, daß ihm dieses Frühjahr der Weßplaß aller Boraussicht nach nicht zur Bersügung gestellt werden könne. Diese Mitteilung gab herr Stosch-Sarrasani den hießigen Tageszeitungen mit entsprechenden Aussührungen zur Beröffentlichung down zur Stellungnahme bekannt. In einer dieser Beschlängen erschien auch eine Aussassungen werden auch eine Aussassungen werden des hohen Steuersahse von seinem hießigen Gastspiel zurücktreten müsse. Der Stadt hat er dies dies heute noch nicht mitgeteilt, auch ist ein weiteres Gesuch wegen bis heute noch nicht mitgeteilt, auch ift ein weiteres Gesuch wegen Ermäßigung der Steuer nicht eingesommen. Letzters wäre aber auch aussichtslos. Der bereits zugebilligte ermäßigte Steursatz — der als Mindestsatz für die hiesigen Unternehmungen gilt — ift. wohl tragbar. Jedenfalls hat ein ähnliches Unternehmen wie der Birtus Sarrafani por noch nicht allgulanger Beit bei Diefer Steuer hier finanziell gut bestehen fonnen.

Angesichts dieses Sachverhalts werden Sie gewiß anerkennen, daß die Stadt Karlsruhe alles getan hat, um die Borstellungen des Zirkus Sarrasani hier zu ermöglichen."

Man tann vielleicht die Anficht ber Stadt teilen und ihr Borgehen billigen. Man tann aber auch nicht mit Unrecht einwenden, daß es fich bei geschickter und etwas konzilianterer Führung ber Berhandlungen doch noch hätte ermöglichen laffen muffen, das Sarrafani-jeden Abend an die 10 000 Menschen in die Stadt zieht, der durch die verschiedensten Aufträge an die Geschäftswelt der Gastspielsstadt und durch Unterbringung seiner Angestellten dem ganzen notseidenden Gewerbe Arbeits- und Berdienstmöglichkeiten verschafft, — ein solches Riesenunternehmen ist ein Wirtschaftstatt or, der nicht hoch genug angeschäagen werden darf. Der Einwand, das Zirkusgastspiel würde dem Theaterbesuch Abbruch tun und sei deshalb mit hinweis auf die berühmte Bereinbarung der Stadt mit dem Landestheater nicht zustandegekommen, ist keineswegs stichhaltig. Ebensowenig wie der im obigen Schreiben zitierte Protest ortsansässiger Geschäftsleute. der im obigen Saretven zuterte Froiest ortsanlasiger Gelagisseute. Denn glaubt vielleicht jemand, daß nun weniger Leute aus Karlsruhe ben Firfus besuchen, bloß weil er in Durlach gastiert? Der Einnahmeverlust für die hieligen Geschäftsleute und Unternehmen bleibt auf jeden Fall doch gleich! Aber wie gesagt, man kann die Ansicht der Stadt teilen. Man kann aber auch der andern Ansicht sein. Und diefe lettere durfte hier mohl auch die richtige fein, wie es fich noch

# Man brach ein . . . man ftahl

Ein am 1. Mai aus bem Lanbesgefananis in Mann. heim entlaffener Dieb brach in ber Racht jum Mittwoch in eine Gartenhütte in Durlach ein und entwendete dabei eine Tifchbede, zwei Schurzen, ein handtuch und eine fleine Dede. Bei einer Kontrolle durch die Fahndungspolizei tonnte er fich über ben rechtmäßigen Ermerb feines Diebesgutes nicht ausweisen und geftand ichlieflich ben Diebftahl ein. Er murbe ins Begirtsgefang. nis eingeliefert. — Ebendorthin murbe ein verheirateter Schloffer von hier gebracht, weil er vor einigen Tagen einem Althändler in Pforzbeim 30 Kilogramm Rinn im Wert pon etma 30 Me ent-

Um Mittwoch murden fieben Fahrraddiebstähle angezeigt. Im Bildpart murbe ein Damenfahrrad aufgefunden. Ein auf Banderschaft befindlicher Bursche überließ einem Balzbruder auf ber Karls-ruher Landstraße sein Fahrrad. Der gute Freund fuhr damit davon, um nie wieder gurudgutehren.

Einem Arbeiter in ber Bachftraße murben aus einem ver-ichloffenen Schrant auf bem Speicher Bucher im Bert von 100 Mt.

Ein unbefannter Tater entwendete am Mittwoch einem Babemeifter im Mittelbeden bes Rheinhafens ein angeschloffenes Fischerhoot im Mert non 140 mp

Ueber die Pfingstfeiertage brach ein unbefannter Tater in eine Bauhutte in der Poftstraße ein und entwendete Meditamente und Berbandszeug, fowie eine Sentelfcnur im Bert von 50 Dt. Einem jungen Dechaniter murben aus einem unverschloffenen Raften im Sonnenbad Beiertheim Schuhe und Strümpfe im Bert

pon 18 Mt. geftohlen. Bier Schuler gelangten zur Anzeige, weil sie aus einem Zigarrenladen in der Altstadt Rauchwaren im Wert von 10 Mark

Aus einem Garten der Gartengemeinde Oft wurden in den letzten Rachten etwa 30 Bfund Erdbeeren im Bert von 15 Mt. entwendet.

#### Landsleute aus bem Banat fommen jum "Babener Deimattag".

Die Anmeldungen zum "Babener Beimattag" mehren fich bon Tag zu Tag. Bon den verschiedensten Ländern Europas wird die badische Landeshauptstadt ehemalige badische Landsleute emp-fangen, u. a. traf dieser Tage auch die Anmeldung einer Lehrers-familie aus Zaderlach (Banat, Rumänien) ein.

Die nächfte Staatsprüfung für ben mittleren technischen Dienft im Maidinenwesen und in ber Elettrotednit beginnt Freitag, ben 18. Juli 1930. Die Gesuche um Zulaffung gur Brufung sind spätestens bis Freitag, den 20. Juni 1930, mit den porgeschriebenen Belegen beim Personalburo der Reichsbahndirektion Rarleruhe, Lammftrage 19, hier, eingureichen.

@ Sigung bes Schwurgerichts. Bor Beginn ber Gerichtsferien, die Mitte Juli ihren Anfang nehmen, tritt bas Gomurgericht am 80. Juni gu einer Sipungsperiode gufammen, Die fich über vier bis fünf Tage erftreden wird. Die Tagesordnung fteht noch nicht genau fest.

## Gine Chrung des Karlsruher Forschers Prof. Dr. Stock

Der Berein beutscher Chemiter hielt in Frankfurt heute Bormittag feine 43. Sauptversammlung ab. Brof. Dr. Duben-Frantfurt a. M. begrüßte die ca. 2000 Chemifer und Chrengafte und gab Ehrungen des Bereins bekannt. Prof. Dr. H. S. Staudinger-Freihurg und Prof. Dr. Kurt Meyer-Ludwigshafen wurden in Anerkennung ihrer grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiete hochmoleküler organischer Stoffe die Emil Fischer-Gebenkmunge verliehen. Prof. Otto Ruff-Breslau erhielt für seine Untersuchungen über Fluor und Fluoride, wohurch die Kenntniffe über organische Berbindungen in ungeahnter Beise erweitert wurden, die Liebig-Gedenkmünze. Prof. Dr. Alfred Stod, Reftor der Tech-Liebig-Gedentmunge. Prof. mischen Sochschule Karleruhe, wurde für seine Arbeiten auf dem Gebiete ber organischen Chemie und die Schaffung wertvoller Apparate und Arbeitsmethoden sowie ferner für seine Anregun-gen in Hörsaal und Laboratorium jum Chrenmitglied bes Bereins beutscher Chemifer ernannt.

Cobann hielt Clemens Lammers - Berlin ein Referat über Brobleme der internationalen Beltwirtschaft und Geheimrat Brof. Dr. Walben Rostod ein foldes über Goethe und die Chemie. Am Nachmittag fand eine Mitgliederversammlung des Vereins statt.

Sarrafani-Platfongert in Karlsrube. Es wird unfere Cefer gewiß interessieren, daß die Musikkapellen des Firkus Sarrasani, der sein Gastspiel in Durlach bekanntlich am 17. Juni beginnt, als Auftakt zu diesem Gastspiel am freitag, den 15. Juni, mittags von 12—1 Uhr auf dem Schloßplatz zu Karlsruhe ein Platzkonzert veranstalten. Das Programm bierzu ist besonders ausgewählt und es tommen außer mehreren deutschen und italienischen Opern auch einige flotte Märsche zum Vortrag. Die Kapellen gablen zu einem der ftarkften Blasorchester Deutschlands und steben unter der Ceitung des Beneralmufitdirettors Cefare Seffo vom graentinifchen Grengdier. regiment gu Pferde Ur. 8. Seit der erfolgreichen Reife Bans Stofch. Sarrafanis durch Sudamerita begleitet ibn Meifter Seffo und überall, wo er feine gutdifziplinierten Kapellen fpielen ließ, fand er immer ein begeiffertes Publikum, das wir ibm auch beute in Karlsrube wünschen

a Staatsprüfung für bas Gohere Lehramt an Sanbelsichulen. Die nach Maßgabe der Berordnung des Staatsministeriums bom 28. März 1930 über die Ausbildung und Brüsung sin das Höhere Lehramt an Handelsschulen (Amtsblatt 1930, Nr. 10, Seite 47 f.) abzuhaltende Staatsprüfung wird für die erste Abteilung am 28. Juli 1930, für die zweite am 15. September 1930 und für die dritte am 6. Oftober 1930, jeweils vorsitätete Elikationer mittags 8 Uhr beginnen. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind durch Bermittlung des Schulleiters gemäß § 12 a. a. O. bis spätestens 10. Juli 1930 beim diesseitigen Ministerium einzureichen. Später einlaufende oder unvollständige Gesuche werden nicht

Bankbilangen und Puberbofen. Die amerifanifchen Grokbanten haben gemeinsam eine Derordnung erlaffen, bergufolge ihre weib. denen Tertverluft einen jahrlichen Derluft von nabeju 22000 Dollars erleidet.

## Gang über den Martt

一个 5/0000 第7 万里巴拉西西班牙 一下 中国中国工程公司

Dit inländischen alten und ausländischen neuen Rartoffein mar ber Martt gut verforgt, die Nachfrage war mittelmäßig. Auf bem Gemüsemarft gut versorgt, die Radzrage war mittelmägis. Auf dem Gemüsemarft gab es besonders reichsich Karotten, gelbe Rüben, Rohlrabi, grüne Erbsen, und zwar alles einheimische Erzeugnisse. Reichsich waren auch Blumentohl, Weißtraut, Wirsing und aussändische Bohnen (grüne und gelbe) vertreten. Geringer waren die Borräte an Rottraut und Spinat. Die Rachfrage auf dem Gemüsemarft war sehhaft. Besonders begehrt war einheimischer Blumentohl. Weißtraut, Wirsing, Karotten, gelbe Rüben, Kohlrabi und grüne Erbsen, menigsten ausländischer Blumentohl und die ausländischen gelben Bohnen. Dagegen war wieder Kopssala ausländischen gelben Bohnen. Dagegen mar mieber Ropffalat und Spargel fehr gefucht. Letterer mar fehr reichlich vertreten, Ropffalat bagegen in nur geringeren Mengen. Much bei Salatgurten, die in größeren Boften angefahren maren, tonnte bie Nachfrage befriedigt werden, sowohl nach ausländischer wie in-ländischer Ware. Un Obst war besonders reichlich vorhanden Erdbeeren, sodann Taseläpsel, Tomaten, Kirschen, in ge-ringeren Mengen Taselbirnen, Pfirsiche, Aprikosen und Heibelbeeren. Letztere sowohl wie Taselbirnen, Pfirsiche und Aprikosen waren nicht besonders begehrt. Un Südfrüchten gab es, bei mittelmäßigem Interesse, vor allem Orangen, dann Bananen und Zitronen. — Aus dem Ausland stammten, und zwar aus Holland, Kartosseln, Blumentohl, Rottraut und Tomaten — aus Frantreich grune und gelbe Bohnen und Salatgurten - aus Italien Kartoffeln, Zitronen und Pfirsiche — aus Spanien Drangen, Lo-maien und Aprikosen — aus Aegypten Zwiebeln — aus Bestindien Bananen — aus Kalisornien Taseläpfel und aus Australien Lafelbirnen.

### Karlsruher Gerichtsfaal

Beleibigung bes ebemaligen babifchen Juftigminifters Dr. Trunt.

Um 25. Januar diefes Jahres verurteilte das Umtsgericht Karls. rube den verantwortlichen Redakteur der Mannheimer "Dolksstimme" heinrich harpuder wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse 3u 30 Mark Geldstrase. Die Beleidigung wurde in einem "Der Retter des badischen Kandes" überschriebenen, von dem Angeklagten verfaßten Urtifel, der gur Beit des badifchen Candtagsmabltampfes in der "Dolksstimme" erschien, erblickt. In diesem Artikel wurde der ehemalige badische Justizminister Dr. Crunk, der Privatkläger, als "ensant terrible der Fentrumspartei" bezeichnet. Mit Bezug auf Dr. Crunk war ferner gesagt, in seinem Kopse wirbele es arg konsus berum und er habe eine stockreaktionäre, manisch-kirchliche Einstellung.

Gegen diese Urteil legte der Privatkläger Dr. Crunt Berufung an die Karlsruber Strafkammer ein, die sich unter dem Dorsitz von Candgerichtsdirektor Böhringer in dreistundiger Derhandlung mit dem Salle beschäftigte. Die Berufungsinftang bob das Urteil des Amtsgerichts auf und verurteilte den Redakteur Beinrich barpuder 3u 100 Mart Geld ftrafe; dem Privatfläger murde die Besugnis zuerkannt, den Cenor des Urteils in dem "Badifden Beobachter" und in der Mannheimer "Doltsftimme" befannt-

# Befuch der ftadtifchen Bader Rarleruhe

	20cai 1929	wiat 1800
Schwimmbäder	18 652	17 915
	7 087	6 284
Bannenbäder	734	729
Dampfbäder	THE RESERVE AND ADDRESS OF THE PARTY OF THE	717
Eleftrische Lichtbäder	781	
Rohlenfäurebäder	232	241
Berfchiedene Kurbaber	403	558
aufamm	en 27 889	26 444
Friedrichsbab:		
geleblideng.	Mai 1929	Mai 1980
## 5 W CX X 7 A	10 871	9 828
	CONTRACT OF THE PROPERTY OF THE PARTY OF THE	8 889
Bannenbader	THE RESERVE THE PERSON NAMED IN COLUMN TWO IS NOT THE PERSON NAMED IN COLUMN TWO IS NAMED I	111
Elektrische Lichtbaber	77	
Rohlenfäurebäder	128	106
Berichiedene Kurbaber	384	604
aufamm	en 21 347	19 538
Bolfsbad Beiertheim:	A SECTION AND ADDRESS.	
Solitora Solitoria	AND MON	Mai 1930
Bannenbäder	the Residence of the	468
Brausebäder		662
THE RESERVE TO SERVE THE PARTY OF THE PARTY	aufammen	1 125
Rheinstrandbab Rappenm		State of the same
orderniteanspas stappents		Mai 1930
Company on the saling of the	THE RESERVE OF THE PARTY OF THE	13,481

60 983 Befucher gegen 55 509 im gleichen Monat bes Borjahres. Abendfongerte im Stadtgarten

Insgesamt hatten bie städtischen Bader im Monat Mai 1980

Mai 1929 6 273

Edmimm und Connenbad am Rheinhafen:

Gutes Better vorausgesett, findet am Samstag, ben 14. b. D. bon 20-22% Uhr im iconen Stadtgarten ein Abendtongert ftatt, ausgeführt bom Mufitverein Rarleruhe unter Leitung bon Die für biefen Abend borgefehenen Berrn G. Leonhardt. Brogrammnummern, insbesondere bie Ouberture gur Oper Alleffandro Stradella" bon Flotow, Die Fantafie aus Frang Schuberts Berten von Schreiner, ben beliebten Balger "Lotos blumen" von Ohlsen und "Beimatflange" von Krome werben den Kongeribesuchern wiederum einige genugreiche Erholungs. ftunden im iconen Stadtgarten bereiten.

Das tongertliebende Bublitum wird alfo auch an biefem Abend gang auf feine Rechnung tommen. Der Befuch biefes Abendfongertes fann baber nur bringend empfohlen werben.

. Das Sandwert im Dai 1930. Entsprechend ber Lage ber deutschen Gesamtwirtschaft hat auch die Birtichaftslage bes Sandwerts im Monat Mai gegenüber dem Bormonat kaum eine Ber-änderung, vor allem feine Besserung ersahren. Wie dort, jo sind auch hier mohl kleine meist durch die Saison bedingte Belebungen eingetreten, denen jedoch in anderen Gewerbezweigen Berichlechte-rungen gegenüberftehen. Belebungen des Geschäftsganges find nur in den Sandwertsberufen eingetreten, Die für das Pfingitfeit bejonders in Anspruch genommen merden. Go mird beispielsmeife für das Berren- und Damenichneidereihandwerf berichtet, daß ber jur die Betriebe, die im Frühjahr hauptsächlich durch die Arbeiten in der Landwirtschaft bessere Beschäftigung erhalten, wie Schniede, Schlosser und Stellmacher. Besonders bemertenswert war die für die Berichtszeit ungewöhnliche Stille auf dem Baumartt, die durch den Trud hervorgerufen wird, der vom Rapitalmarft und den ungunftigen Finangberhaltniffen ber öffentlichen Sand ausgeht. dwierigen wirticaftlichen Berhaltnife führten im Sandwert naturgemäß ju einem weiteren ftarfen Breisbrud.

# Der Sport am Sonntag

Wer fommt ins Endfpiel um die "Deutsche"?

bie Boridlugrunde um bie beutiche Deifterichaft

das Interesse der Fußballwelt erneut wieder gang auf fich. Be- fanntlich jtehen von den einst 16 Mannschaften heute nur noch gange "vier" im engeren Bettbewerb, mobei Guddeutichland nach bem überrafchenden Ausscheiben des Altmeifters, Gp. Bg. Fürth und des vielversprechenden neuen fühdeutschen Meifters, Gintracht Frantfurt, alle hoffnung nunmehr nur noch auf ben fubbeutichen Troftrundenfieger, ben fünffachen beutichen Meifter, 1. F. C. Rurnberg, feben muß. Die drei übrigen Bewerber werden je einer bon Brandenburg, Mitteldeutschland und Norddeutschland gestellt. In zwei Spielen auf diesesmal endlich neutralen Plätzen werden also die zwei Bertreter gesucht, die berechtigt sein sollen, im Endsiptel um den stolzen Titel eines "Deutschen Fußballmeisters 1930" fämpfen dürsen. Das Los hat für die Borschlugrunde die Gegner wie folgt aufammengebracht:

Leipzig: 1. F. C. Murnberg - Bertha B. G. C. Berlin (Chiebsrichter Manger, Duffelborf), Duisburg: Dresbener G. C. - Solftein Riel (Chiebsrichter Fiffenwert, München-Gladbach).

Bie fiehen nun die Ausfichten? Darf man fich auf bas Glatteis der Boraussage wagen? Uns interessiert in erster Linie natürlich der Kampf in Leipzig, woselbst unser "Club" auf einen äußerst gefährlichen Gegner trifft, der ihm schon einmal im Endipiel die deutsche Meisterschaft entrik rud der sich in der letten Zeit wieder in vielbersprechender Form (gegen Köln-Sülz 8:1!) zeigte. Wir halten das Spiel für durchaus offen und sind der Meinung, daß jeder gleichviel Siegeschanzen hat. Die Spielweise ber beiben ift zwar verschieden, aber in ihrer Art gleich erfolgreich; ftellt man die beiden Dedungen und Sturmreiben etwa auf eine Stufe, so verbleibt dem Elub in der Läuferreihe (mit Ralb !) ein



Hertha-Berlin schlägt Köln-Sülz mit 8 : 1

Rolns Tormart fangt eine Flante ab.

Bfingftmontag murbe im Berliner Boftstadion bor 30 000 Buichauern bas Zwijchenrundenipiel um die beutiche Fugball-meifterichaft awischen hertha-B. G. C. und Roln-Gulg 07 wiederholt. Das erfte Treffen bor 8 Tagen in Roln endete unentichieden.

Nach der durch die Pfingstfeiertage gebotenen Ruhepause, zieht leines Plus, das vielleicht den Ausschlag geben könnte. Als Kürnberg oder Berlin?? Etwas klarer sieht man schließlich doa hinsichtlich des zweiten Spieles. Bir rechnen da mit der Est des Dresbener Sportflub, in ber unfer bester deutscher Stürmer, Richard Gosmann, steht, als Sieger, ohne die energischen Rieler unterschätzen zu wollen. Die hofmann-Elf hat u. E. Die größere Durchichlagstraft, fie follte ben, wenn auch fnappen, Erfolg bringen. Die Spannung ift jedenfalls groß und berechtigt.

Der Conntag bringt weiter eine Fulle bon

### Länderspielen

und zwar: Tichechoflowakei — Granien in Prag; Schweden -Schweiz in Stodholm; Finnland — Danemart in Belfingfors; Bolen — Defterreich (Amateure) in Kratau; Nordbeutschland — Oftholland in Samburg.

#### Um ben Aufftieg gur Begirfeliga!

#### Baben

beendet die Aufftiegsspiele mit den letten zwei belanglofen Rampfen: B. f. B. Karlerube — Rehl und Konftang 1900 — Mbeinfelben, in benen man wohl die beiden Platbesitzer als sichere Sieger ermarten barf.

Bürttemberg

bagegen ift mit ber Feststellung bes Meisters noch nicht so weit. Die Sportfreunde Eflingen werden wohl guhause Rürtingen nicht jum Giege fommen laffen und fich zwei wettere Buntte holen. Gest fich Buffenhaufen auch in Riefern burch (was allerdings icon fraglicher ift), bann muß ein Entscheidungsspiel ben neuen ichwäbischen Begirtsligatandibaten ermitteln. Er fann sich aber auch ohne diefes herausichalen, wenn einer der beiden Faboriten am Conntag nur einen Bunft abgibt.

## Privatipiele.

erwähnen wir: Mühlburg — A. F. B. im Rahmen der Jubi-läumswoche der Mühlburger; B. f. L. Halle 96 — Deutsch-Ameri-kanische Auswahlelf; 1860 München — Vienna Wien; Eintracht Franksurt — F. Sp. B. Franksurt.

#### Handball

Im Handball fieht das Endspiel um die beutsche Meisterichaft auf dem Programm: Polizei Sp. B. Berlin — Sportfreunde Siegen, für das die Berliner Faborit sind.

### Die Leichtathletik

bringt im herrlichen Rolner Stabion ben Bierverbandefampf: Süddeutschland — Westdeutschland — Mittelbeutschland — Bran-benburg, wobei man die Berliner bor Süddeutschland in Front erwarten muß.

In Baben-Baben fommen bie Babifden Leichtathletifmeifterichaften jum Austrag, die unfere beften Athleten in fpannenden Rampfen vereinigt feben werden und ficher mancher neue Mann

# Potalfpiel in Mühlburg

Sportfreunde Forchheim — Frankonia Karlsruhe 1:3.

Anläßlich der Sportwoche des F. C. Mühlburg fand am Mittwoch abend das erste Pokalspiel der Kreisliga statt: Sportsreunde Forchheim — Frankonia Karlsruhe. Beide Mannschaften traten mit Ersah an. Die Sportsreunde fanden sich ansangs nicht recht zusammen, erst gegen Schluß kamen sie ins richtige Fahrwasser, daher kam es, daß die Frankonen etwas überlegen gespielt haben.

Spielverlauf: Frantonia fommt in ber 18. Minute burch einen Elfmeter in Führung. Nur knapp ging der Ball neben dem Tormann in den Kasten. In der 28. Minute folgte das 2. Tor durch einen Strafstoß für die Frankonen. Halbzeit 0:2. Nach Halbzeit hatten die Forchheimer kurz hintereinander einige schöne Momente herausgespielt, aber der Sturm war nicht rechtzeitig am Plat. 15 Minuten vor Schluß erhöhen die Frankonen durch einen 2. Else meter auf 3:0. Erst fünf Minuten vor Schluß kam der einzige Erfolg der Sportfreunde durch das schönste Tor des Abends, ein munderbarer Strafstoß landete im Netz.

# Bu viele Edulbuder

Infolge ber Reform ber höheren Schulen ift feit bem Jahre 1925 eine Fulle bon Schulbuchern auf ben Buchermarkt geworfen worden. Die Stadtverwaltungen und die Eltern mußten erhebliche finangielle Opfer bringen und haben fie, bie Rotwendigfeit anerfennend, gebracht. Much bie Silfebuchereien der Schulen waren großenteils unbenuthar geworden und nutten allmählich neu aufgebaut werden, was nur unter Auswendung erheblicher Koften möglich war. Ein besonderer lebelstrald macht sich noch jetzt bemerflich und bat ju fehr beachtlichen Rlagen der deutschen Stadte geführt. Bei Reuauflagen von Schulbuchern werden oftmals ichon nach furger Beit berartig einfcneibenbe Abanderungen vorgenommen, daß daneben die alten Auflagen nicht mehr benutt werden konnen. Die Eltern find alfo nicht in der Lage, Die Bucher für jungere Bejdmifter gu bermenden, fondern muffen Reuanschafungen bornehmen. Die Stadtbermaltungen find gezwungen, eine große Angahl von Rüchern aus den Silfsbuchereien auszusondern, wegzuwerfen. Es ift ferner mit Bedauern festzustellen, daß viele Schulbucher mit großer Saft bon ben Berfaffern geschaffen mor-ben find und infolgebeffen balb abanderungsbedurftig murben. Das ift für Eltern und Stadtverwaltungen nicht tragbar. Städtetag hat dem Unterrichtsminifter eine Angahl bon Schulbuchern benannt, die nach den Mitteilungen feiner Mitgliedftadte so abgeandert find, daß eine gleichzeitige Benutung der alten und neuen Auflage nicht möglich ift, und hat bringend gebeten, die Probinzialschulfollegien bald anzuweisen, tünftig der-artige Reuauflagen richt zur Einstbrung zu genehmigen. Auch bezüglich der Anträge, die bon den Schulen wegen Ginführung ren ericheiner der Bucher geftellt mor-ben, icheint dem Städtetag ftarte Burudhaltung und ein entiprechender hinweis an die zuständigen Stellen geboten zu sein. Der Städtetag hat in aller Offenheit seiner Meinung dahin Ausbrud gegeben, daß die Neberfülle tostspieliger Schulbücher in unterricht. licher und finangieller Beziehung geradegu eine Gefahrenquelle

Badifces Candestheater. Die am Sonntag, den 15. Juni, gum erften Male gur Aufführung kommende Operette "Der luftige Krieg" pon Johann Strauf gebort ju den erfolgreichften Werten des frucht. baren und nie veraltenden Komponisten und dürfte als eine wertvolle Ergänzung unseres Operettenspielplans zu buchen sein. Die Inspienierung übernahm der Intendant Dr. Waag, die musikalische Keitung Generalmusikdirektor Josef Krips. Die Zesetzung vereinigt die für diejes Genre bemährteften Krafte der Oper und des Schaufpiels.

# Das Welttreffen der Badener

"Deutsches Lieb und beutscher Balb".

Die am Sonntag, ben 18. Juli, mittags 12 Uhr ftattfindende öffeniliche Berbefundgebung fur den deutschen Bald auf dem Schlogplat erhalt baburch eine besondere feierliche Rote, daß fie mit ber Teilfundgebung für bas Beimat- und Bolfslied dajelbit ausammengelegt und gleichzeitig ju einem Gebenten für Die be-freite Pfalg und für die Caar ausgestaltet mird. Das Brogramm diefer Beranftaltung enthält einige eindrudsvolle Darvietungen, die insbesondere durch die Mitwirfung der Rarleruher Mannergefangvereire, in einer Ctarte bon 800 Cangern, ber Bolfssingafademie, etwa 400 Canger (gemischter Chor), des St. Johanner Cangerbundes und des Bischmisheimer Cangerchors, gegen 200 Ganger, erhöhte Bebeutung erlangen. Augerdem beteiigen fich baran die Studentenschaft der Technischen Sochichule und des Staatstechnikums in Couleur sowie die höheren Schul-flassen der Karlsruher Mittel- und Volksschulen, dazu kommen die Mitglieder der Schwarzwald-, Pfälzerwald- und sonstigen Bandervereine und die Ehrengäste vom In- und Austande, sodaß mit einer Gefamtteilnehmerzahl bon etna 5000 Berjonen gu rechnen ift. Gie ftellen fich bor bem Schloffe and im inneren Schloghofe auf. Für das übrige Bublifum find die Bege quer durch den inneren Schloghof und die Strafe langs der Reiten rechts und links ber früheren Bachthäuschen als Aufftellungspläte porgesehen. Für die musikalische Umrahmung der Feier ist die Sarmoniefapelle gewonnen worden. Die Festansprache auf den Deutschen Bald halt der Chrenvorsitzende des Schwarzwaldber eins, Ortsgruppe Rarlsrube, Reftor Fra. Zaver & ifcher. Gingel heiten über das Brogramm und bie Aufftellung werden noch be fant gegeben.

X Losvertrieb. Dem Burttembergischen Luftfahrtverban: wurde die Erlaubnis jum Losvertrieb in Baden erteilt.

# Bur forberung ber Gefundheit

ift eine Brunnen-Trinffur gu hause mit dem altberühmten, arztlich empfohlenen Cauch ft adter Brunnen von der größten Bedeutung. Eine Beilage in dieser Nummer, die wir der Beachtung unferer Lefer empfehlen, enthalt wertvolle Binmeife auf die 2lotmendigfeit einer folden Erintfur. Mus dem Profpett find diejenigen Beichafte in Karlsrube erfichtlich, in denen der Lauchftadter Brunnen



Gesunde Füße - ein kostbar Gut, Bequeme Schuhe - das Mittel!

Mai 1930

Amalienstraße 23 Gesundheitsschuhe

Reform-Bequem- und



# Gewaltige Vorteile für die Hausfrau / Freitag und folgende Tage Die geeignetste Einkaufsgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen etc.

Weiß=u.Aussteuerwa	ren
Wäschetuche solide Qualitäten Mtr. 75.7 58.7	
Makotuch für feine Leibwäsche 95.77 78.77	587
Haustuch für Bettücher 1.45 Bettuch-Halbleinen 1.95	1.50
Bett-Damast gestreitt, 130 breit 1.35 Bett-Damast moderne Blumenmuster 2.25 1.75	125
moderne Blumenmuster 2.25 1.75  Bettikattun geblümt, 130 cm breit 1.65 80 cm breit	
Cretonne für Oberbettücher 2.25	1.65
iniett federdicht und farbecht	1.35

# Bett=Wäsche

KISSEN-BEZUG gebogt 1.65 1.35	98.7
Kissen-Bezug mit Klöppeleinsatz 1.95	
Kissen-Bezug bestickt 1.75	
Unterbettuch Haustuch 225 cm lg. 4.25	
Oberbettuch Cret., gebogt, 150/250 7.50	4.95
Damast-Bett-Bezug 150/180 5.75	

# Jisch=Wäsche

Jacquard-Tischtuch ws. 110x150 Stck.	2.75
Damast-Tischtuch vollweiß 130x160 cm	3.95
Künstler-Tischdecken weiß u. farbig grund. 130x160 cm Stilck 4.75	3.75
Kaffee-Gedeck weiß mit farbiger Kante mit 6 Servietten	3.95
Kaffee-Gedeck Kunstseide mit 6 Servietten 12.00	9.50

# Wäsche

Damon-Taghemden mit Stickerei oder Klöppelspitze	95.7
Damen-PrinzeBröcke mit Stickerei oder Spitze 2.95	
Damen-Hemdhosen Windelform mit Valencienne- oder Klöppelspitze 2.45	1.75
Kunstseidene Unterkielder zum Aussuchen in vielen Farben 2.75	1.75
Damen-Badeanzüge große Auswahl, dunkle Hose mit farb, Oberteil 2.65 1.95	1.35

THE REPORT OF THE PERSON OF TH
Braungeschier
Milchtople bauchig 38.7 25.7 15.7
Sauermilchtöpte 1 ta 25.9 Käseseiher 30.9
Schussel 30.7 20.7 12.7
Teigschüssel 1.45 1.15 80./
Bundelgeschirr . Stück 95%
Steingut
Teller tief oder flach Stück 16.4
Tassen weiß Stück 129

-Steingut	Z eth
Teller tief oder flach Stilck	16.7
Tassen weiß Stück	12.7
Satz-Schüsseln 6 Stück 1.35	95%
Zwiebel- od. Topflappen- behälter stuck	05.
Denalter Stück	105
Makaokannen m. buntem Rand Milchsatten bunt 48.7	25 %
Puddingformen 95.7 78.7	55 %
Butterkühler mit Glaseinsatz	50%
·····································	004
Paraellan	10516

HE BUTTO	Jorzellan .	
weiß, groß .	Kaffeekannen	957
weiß	Milchgießer	45.7
36 cm	Fleischplatten Dessertteller	95.7
indisch blau.	Desseriteller 	
mit Dekor	Bemüseschüss.	68 m 75 m
Feston	Tassen mit Untertass.	

# Feuerlestes Geschire

Kochtople mit Deckel, feuer-	95.7
"Auflaufform .feuerfest" 98.7	65.7
Milchkocher m.Einsatz, feuer- fest* 2.50 1.95	1.15
Kaffeekannen -feuerfest* 1.95	1.25
Milchtonte .feuerfest*	65.7

# Eln Post. Katteeservice 2.95

# Emaille

	Crimi	ue	
THE REAL PROPERTY.	Ein Posten Schmor	töpte	95.7
	EIn Posien Fleischt	töpte	1.10
	Ein Posten Milchto	85.7	58.7
	Salz- oder Mehl	metzen	95.7
	Ein Posien Wasser		55.7
	Ein Posien Milchka weiß, 11/2 Liter		95.7
100	Ein Posten Spülsch	hüssein	954

Bestecke	46.4
Ein Posien Ediölfel oder Gabein 20 Gr. versilbert Stück	957
Ein Posten Kattelöttel 20 Gr. versilbert Stück	55.7
Ein Posien Kattelöttel Alpaka	
EIN Posien EBIOTTEI Britania St.	30.7
Ein Post. Messer u. Gabein Paar	507
Ein Post. Tortenschaufein	50%
Ein Posten Obstmesser	60.2

# Kaulektian

O totapoitments
Sportkleider jeglicher Art, gestreift und einfarbig 12.75 10.50 5.25 3.95
Volle-Kielder neue flotte Formen und 12.75
Volle-Complets U. Capeskielder 19.75 vornehme sol, Dess. 48.00 36.00 29.75
Bedruckte Japanseiden-Kielder flotte Glockenform, zum Teil bis Größe 50 26.50 46.50 35.00 29.50 26.50
Body kunde Connette Holden

Bedr. kunsts. Georgette-Kielder schr schöne Farbstellungen in verschie- denster Ausführung 65.00 59.00 48.00 2	9.75
Frauenkielder langer Arm, Kunstseide. Woll-Musseline bis-Größe 50 Baumwoll-Mussel. 25.50 21.75 13.50	
Herrenstoff-Mäntel	na de

Herrenstoff-Mantel für Reise, Gürtelform, zum Teil auf Futter 24.50 19.50 13.50	9.75
Regen-Mäntel für Reise, Trench-Coat Gummi-Mäntel . 29.75 18.75 14.50	
Costume für Reise 45.00 29.00 22.50	19.75

# Gomplets für Reise in Tweedartigen Stoffen, zum Teil mit 22.50 eingearb, Bluse 55.00 34.50 24.5022.50

Steumpfwaren
Damen-Strümpie Mako finish, kräft. 50-7
Damen-Strümpse echt Mako od. Selden-95-7
Damen-Strümpie Knasti. Waschseide. 1.35
Damen-Strümpfe prima Seidenflormit farbigem Zierrand, hootwortige Qualität, in modernen Farben
Damen-Strümpie Kansti. Waschoolde, Ceita od. Kuttner, sehr bewährt, in newsten Parben Paar 1.95
Damon-Strümpte Kunzt. Weschneide, mit Plot feln plattiert, eleganter Strepuzier- strumpt. Paar 2.45
HSFFSR-SOCKER mod. Jacquardmuster, 75-7
Kinder-Sückchen auf beboeben bunten Rändern
A William Committee of the Committee of

# Irikotagen

Herren-Fixum-Hoser Hose mit Gummizug, mal	d.prakt. Somm95.7
Herren-Knie-Hosen weiß und makofarbig	gute Qualitat, 1.25
Damen-Schluptnosei seide, feinmasch, Qualität	
Mako, schw. Qual., mod. Far	echt ägyptisch 1.65

# Todes-Anzeige.

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre A. H. A. H., i. a. B. i. a. B. und K. B. K. B. vom Hinscheiden ihres

# aktiven Burschen

# **Herbert Eisinger** stud. ing.

in Kenntnis zu setzen. Ein Unglücksfall entriß uns unseren lieben Bundesbruder im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahr.

Karlsruhe, den 12. Juni 1930.

K. St. V. Akad. Verbindung "Laetitia"

I. A. des Philisteriums: I. A. der Aktivitas: Reg.-Rat Dr. R. Eichelberger. geod. A. Knäble X Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Juni, nach-mittags 3 Uhr in Offenburg statt.

# Trauer-Drucksachen

liefert rasch und billig Badenia A.-G., Karlsruhe, Steinstr. 17-21

# Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise bezeugter Teilnahme sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Frau Ida Schreck Wwe.

Karlsruhe, 10. Juni 1930.

Orga - Privat Schreibmaschine Mk. 16.- monatlich

A. Ströble Karlsruhe - Rüppurr

Graf-Eberstein-Str. 14

Tel. 7747

Von der Reise zurück! Dr. R. Behrens

Kinderarzt Leopoldstr. 2 Fernspr. 1506

*uckerkranke* Bie Sie ofne bas nublofe hungern suderfrei werden fagt Jebem unentgeftl. Bh. hergert, Wiesbaben, Andertftr. 110b.

Generalversammlung

des Kath. Fürsorgevereins für Mädchen Frauen und Kinder am Dienstag, den 17. Juni 1980, nachmittags 1/34 Uhr im St. Antonius, heim, Rheinstraße 107. Tagesorbnung:

1. Rechenichaftsbericht

3. Berichiebenes

4. Ansprache b. Frau Clara Siebert Wir bitten Freunde und Gonner um ihr Ericeinen. Der Borfland.

# Gasthaus z. "Weiherhof"

WEIHERFELD :: TELEFON 702 Inhaber: Georg Himmelmann — Eigene Metagerei —
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeht.
Nebenzimmer und Saal geeignet für Vereine
und Gesellschaften.
Schrempp-Printz-Bier
Sonntags von 6 Uhr ab KONZERT.



Absatz-Ferkel der berühmten westfäli-schen und Oldenburger Kassen sende ich auf An-sicht ohne Kaufzwang. Be-bor Sie saufen sordern Sie undedingt erst meine dilligen Breise.

Landwirt Bd. Schröder, Gefete 169 / Westf. gernfprecher 25

# Rafinborffun

1 Pfund 90 Pfg.

Gutschmeckend, soeben wieder eingetroffen. Nur solange Vorrat reicht.

Emmericher Waren - Expedition, \*\*\*\*\*\*\*\*\*

# **Bade-Mantelstoffe**

sehr aparte neueste Muster m 3,75 3.90 4.50 5.50 6.75 7.80

Auf Wunsch preiswerte Anfertigung durch uns

em

ro= arher Et. tetjule hulmen

igen daß tech-loß-

urch

chis

ben

ber: izel

tlia

Be-

tung 27ot-

nnen

. Ptd. -.50

en % PM. -.95

.... 1.45

wurst 1.58

Sommer-

kostümfest

im Stadtgarten

**Badener Heimattag.** 

fitüre,

ch, Mi-

## Wünsche der Löcherschlagstraßenbewohner

Man fchreibt uns:

Bor einiger Zeit machten die Bewohner ber Löcherschlagftraße eine Gingabe an die Stadt und an bas Minifterium und beleuch teten bie traurigen Berhältniffe in der Umgebung ber Boligeitaferne und baten, daß die Frendorfstraße als Zugangsstraße zur Löcher-ichlagstraße ortsplanmäßig hergestellt werde. Auf diese Eingabe hin fonnten wir im Stadtratsbericht lefen, daß die Stadt bereit fei, die Freydorfifraße herzustellen, wenn die Angrenzer, wie allgemein in Karlsruße üblich und Borschrift ist, das Gelände unentgeltlich abtreten bzw. die Straßenherstellungskosten ersehen. Hierzu können die Angrenger, wenn fie es nicht freiwillig tun, laut Ortsftatut gezwungen werden, wenn ein öffentliches Bedürfnis borhanden ift. efes öffentliche Bedürfnis wird niemand zu leugnen wagen. Das Ortsftatut ift bom Staat genehmigt und infolgedeffen unterftehen diefem Ortsftatut auch die Staatsbehorben.

Run weilte bor einiger Zeit eine Kommiffion aus Bertretern ber Stadt, der Begirfsbauberwaltung und der Boligeitaferne an Ort und Stelle, um die Berhältniffe gu befeben. Die Bewohner der Löcherschlagstraße freuten sich schon, das nun endlich einmal der Anfang gemacht werden wurde, diesem unwürdigen Zustande ein Ende au bereiten. Aber, wie mir leider horen muffen, meit gefehlt. Das Begirtsauamt ober die Domane will bas wertlofe Belande nicht nur nicht unentgeltlich abgeben, sondern auch die Stra-Bentoften nicht erfegen. Bas alfo tagtäglich bon ben Brivatgrundftudbefigern verlangt wird, bas bermeigert ber Staat.

Das Begirtsbauamt hat bas Gubenbe ber Löcherschlagftrage gegen die Raferne mit einbetonierten Gifenpfoften abgefperrt, bamit die Bewohner ber Löcherschlagftrage ben weiten Umweg durch Die Anielinger Allee nehmen muffen. Bei einer Berfammlung ber Bewohner der Löcherschlagstraße fam die Empörung derart gegen das Begirfsbauamt gum Ausdrud, daß nunmehr alle Schritte, felbft bis an den Landtag, unternommen werden follen.

Soffentlich nimmt fich nunmehr bas Ministerium einmal ber Sache an und ftellt in einer Untersuchung ben Schuldigen fest. Die Bewohner ber Löcherschlagstraße werden nicht ruhen, bis Frehdorfftrage ein menichenwürdiges Aussehen befommen hat, bamit fie fich nicht mehr zu ichamen brauchen, wenn fie Befuch

Aber noch ein anderer Bunft brudt die Bewohner ber Löcherfolagftraße, nicht minder und wiederholt ift fcon gegen den uniconen Namen opponiert worden. Nicht nur das herz der Bewohner der Löcherschlagstraße bäumt sich bei Aussprechen dieses Ramens, sondern jeder Burger, dem man diefen Ramen nennt, berbricht sich die Zuge daran. Auf den Briefaufschriften tommen die unglaublicifen Berdrehungen gum Ausbrud. Wie uns befannt geworden, foll sich bei der Bost die Uebung herausgebildet haben, daß, wenn ein Stragenname nicht gu entzifffern ift, man einfach in der Löcherschlagstraße nachsieht. Ist es denn so schwer, dafür einen anderen Namen zu finden, so tausche man doch die beiden Namen: Freydorfstraße und Löcherschlagstraße. Denn die Löcherschlagstraße sind mit der Freydorfstraße. Die Bewohner der Löcherschlagstraße sind mit der Gindstldung geschlagen, daß die Löcherschlagstraße mit feinen hochgeftellten Saufern die fconfte Strafe und die einzige dieser Art in Karlsruhe ift. Man will uns anscheinend diese greude bermäffern, weil man unferer Strafe feinen anständigeren Kamen gibt. Zwei Jahre verspricht man uns schon die Aenderung. Einmal hieß es: diese schöne Strafe sollte den Ramen des Grun-bers der Siedlung beim 10jährigen Bestehen erhalten. Dieser Zeitpuntt ging vorüber und fiehe bann, man legte diefen beabsichtigten Strafennamen in ben Dammerftod. Dagumal hat man gejagt: "Bas foll man dazu fagen?" Wieder ift ein Jahr vergangen und tros aller Borftellungen. Bitten und Gingaben besteht der Rame "Wöcherschlagstraße" immer noch.

# Befampfung ber Geichlechtsfrantheiten.

In Dresden tagte die Deutsche Gesellschaft zur Befämpfung ber Geschlechtstrantheiten in den stimmungsvollen Räumen des neuen

Mus der Fulle des Stoffes fei der Bortrag von Ministerialrat Aus der hille des Stoffes jei der Kottrag den Ministerialrat Auppert vom Neichsministerium des Innern über das geplante Bewahrungsgeset hervorgehoben. In sehr klarer Beise seize der Kedner auseinander, wie verschieden die Einstellung der Behörden und Verbände zu diesem Gesetz sei, vor allem in Beziehung auf den zu ersassenden Personenkreis, zu dem die sittlich verwahrlosten Prositituierten wohl gerechnet werden müßten. Dr. don Pezo olde Karlsruhe regte an, daß daneben auch die Einstellung von Bestalen und die rententen Reichlachts.

fittlich bermahrloften Buhalter und die renitenten Geschlechts-franken in ben Krantenabteilungen ber Arbeitshäufer bis gur Beilung untergebracht murden, weil fie ben Ruf bes Rrantenhaufes schädigten, die Ruhe besfelber störten und durch Behandlungsberweigerung unnötig die Roften erhöhten.

Dr. Loeb . Mannheim beftätigte, daß burch renitente gwange. eingewiesene Geschlechtstrante in den Krantenhäusern schreiende Rotitande sich entwidelt hatten, die dringender Abhilfe bedürften. Dem Krantenhaus durfe der Stempel der Strafanstalt nicht aufgedrudt werden. Für diese Boswilligen mußten unbedingt eigene Behandlungsanstalten geschäffen werden. Durch den Abzug der Besatung, durch Zusammenlegung von Schulen und Gefängnissen würden in Baden gerade jeht Gebäude und Anstalten frei, die durch andau für die oben genannten Zwede geeignet gemacht wers

Prafident Raufch von der Landesverficherung &-anftalt Baden wies auf die Gefahrenquelle der Rheinschiffer hin. Er hat sich in dankenswerter Beise an die Spite einer Bewegung gestellt, diese geschlechtstranten Rheinschiffer durch eine besondere Zentrale zu erfassen und der Heilung zuzuführen. Der Kongreß endete mit einer Dankrede von Dr. Lion-Mannheim an den verdienten Borsibenden Geheimrat Jadassohn.

X Birtusionberfahrt ber Reichspoft. Bei genügender Beteiligung besteht die Möglichkeit, an mehreren Tagen bes Garrafanis Gaftipiels Die Rraftpoftlinie Rarlsruhe-Eggenftein bis Rugheim-Graben durchzuführen. Anmeldungen hierzu nehmen die örtlichen Beitfartenverfaufsffellen entgegen. Während des Sarrafani-Gastspiels werden die Wagen der planmäßigen Linie Karls-ruhe—Eggenstein, vom 16.—22. Juni, täglich nach Schluß der Vorstellung ab Birkus Sarrasani, Durlacher Landstraße, über Rarleruhe laufen.

# billige und gute Leben Smittel einkaufen ter-Dose -.45

The Real Property and the second second	Commence of the Commence of th	
Oelsardinen 35.7 50.7 50.7	Tomaten	Heringe78 % Lite
Kond. Milch 2 Dosen 98-7	Frische Erbsen	Calif. Apfel neue Br
Limburger Pid. 40%	Spargel extra stark	Gekocht. Schinke
Dtich.Flomenichmalzs 953	Spargel stark	Dörrfleisch Plund
Dän. Blasenschmalz # 85%		Mecklenbg. Ploci
Himbeersaft oder Ci- tronade	Neue Kartoffeln 3 Pfund 24	Aprikosen - Kon
新文 (古田 · 位す計画資訊の書詞 ) - の形字 - V	An heißen Tagen zur neuen Soda-	Pflaumen, Pfirsio
Citronensaft naturell 1/1 Fl. 1.30	Fontāne im Erfrischungsraum.	rabellen ca. 1 Pfund (

# Leichte Besserung des Arbeitsmarktes

Die Saft der Urbeitslofigfeit bat in der zweiten Balfte des Mai wiederum nur eine recht geringe saisonmäßige Abnahme erfahren. Das bei den Arbeitsämtern am Ende des Monats Mai noch por-handene Gesamtangebot an Arbeitskräften hat sich um etwa 5000 Personen vermindert und betrug noch fast 144 000 Arbeitsuchende.

Die Gesamtgabl der Unterftützten fiel in der Zeit vom 16. bis 51. Mai um 805 Personen oder um 0,9 Prozent von 87 218 Manner, 17051 frauen) auf 86 413 Personen (68 893 Manner, 17 520 Frauen); davon kamen auf Württemberg 29 508 gegen 30 246 und auf Baden 56 905 gegen 56 972 am 15. Mai 1930. Im Gesantbezirk des Kandesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen am 51. Mai 1930 auf 1000 Einwohner noch 17,2 Hauptunterstützungsempfänger gegen 17,3 am 15. Mai 1950 und 10,2 am 31. Mai 1929.

)( Verdoppelung der Speisemagenkurse auf der Schwarzwaldbahn. für den ganzen Sommerdienst 1930 wird die Zahl der über die Schwarzwaldbahn verkehrenden Speisewagen verdoppelt, indem neben dem disherigen Cagesschnellzügen D 156/D 159 Dortmund und Frankschreiberg. Schafshausen. Zülrich und Konstanz auch in den Dormittags- dam Rachmittags- Ubendschnellzügen D 152/D 152, die an die Nachtschnellzüge D 307/D 308 Holland—Aheinland—Schwarzwald -Bodenfee-Chur anichließen, in der Sudrichtung zwischen Offenburg-Triberg-Konftang, in der Nordrichtung zwischen Konftang-Triberg-Offenburg-Karlsrube Speisewagen geführt werden. Mit diefer Dermehrung der Speisewagen find fünfzig Prozent aller über den Schwarzwald laufenden Schnellzüge mit Speisewagen ausgerüftet. Bei den anderen Schnellzügen stehen Speisewagen nördlich Offenburg zur Derfügung und zwar bis und ab Frankfurt sowie bis und ab Hoek

(:) Raffee Bauer: Seute Freitag ift nachmittags Glitefongert mit Rapellmeifter Dolezel als Golift, abends Operetten- und Schlagermufit in Jaggbefetung. (Giebe bie Angeige.)



Künstlerfest Samstag u. Sonntag Rheinstrandbad Rappenwört

tagsüber bis etwa 7 Uhr und von etwa 1/, 9 Uhr ab

# Zages. Unzeiger

für Freitag, ben 13. Juni 1930

Bab. Canbestheater. 1914—2214 Uhr: Die andere Seite. Refibenglichtspiele. Der unfterbliche gump.

Bad. Candesgewerbehalle. Ausstellung. Derkehrsperein. 18 Uhr: ordentl. Mitgliederversammlung im Bürgerfaal (Rathaus).

Kaffee des Westens. Ausstellung.

Kaffee Bauer. 16 Uhr: Elité-Kongert. 201/2 Uhr: Operetten-Schlager-

Berausgeber und Berleger: Babenia in Rarlsruhe, M.-G. für Berlag und Druderet, Rarlsruhe i. B. Sauptschriftleiter: Dr. 3. Th. Meper. Berantwortlich für Nachrichtendienst, Bolitit und Sandel: Dr. Willy Miller-Reif; für Kulturelles und Feuilleton: Dr. D. A. Berger; für Lofales, Babijche Chronif und Sport: A. Richardt; für Anzeigen und Reklamen: Philipp Rieberle, famil. in Karlsruhe, Steinftrage 17. Rotationsbrud ber Babenia 21.- B.

Berliner Rebattion: Dr. S. Schufter, Berlin-Lichterfelbe-Dit, Barallelftr. Rr. 4.

Beim städt. Wasen-meister, Salachibaus-straße 17, werden am Samstag, d. 14. Juni 1930, dorm. 11 Udr. folgende Jundhunde disention gegen dar berseigert:

2 Schnauzer, m. 2 Dadel, m. 2 Schäferhunde, m. 1 Dobermann, m. 1 Lirebale, m.

Augerbem befindet sich daselbli noch eine beutsiche Dogge, m. Wird der Hund nicht innersdalb 3 Tagen dem Eigentümer abgedolt, is die verstetet baid der getötet das berfletgert.

Rarlsrube, ben 2. Juni 1930. Stabt. Schlacht- und Biebhofamt.

Kaffee billiger

Santos bunt Pfd .1.95 Guatemala , 2.47 Sant. Guat. , 2.55 hf. Guatemala , 2.65 hf. Guatemala ,, 2.65
Ed. Costarica ,, 3.15
31/2, Pid. oder 91/2, Pid.
franko geg. Nachnahme.
Garantie Umtausch.

Otto Kreuchauff & Co., Hamburg 8 a. Gröningerstraße 14.

mianos Kaufund Miete günstigste

Teilzahlung auch ohne Anzahlung mmungen, Reparaturen Pianolager Rudolf Schoch

Karlsruhe

Rüppurrerstr. 82

aus der Beblierung eingelaben. Sie haben steinen Eintritt aum Keste.

Damen und Herren, die Lust haben, sich sier dieses Kest aur Berksgung au stellen, werden gebeten, sich dei den Einnehmern am Rord- und Südausgang des Stadtgartens in dort aussteilen. die Bei den Abet aus die eine Erupbe sie darziellen einzutragen und dadei mögsköst gleich anzugeben, was für eine Erupbe sie darstellen und mit wiedtel Bersonen (es ist dabet am Gruppen gedacht, die sich mit neugeistigeren Sommerfossimmen des sich mit neugeistigeren Sommerfossimmen der Nachart, d. B. Damen weiß, Herren weiß, oder Damen sweisarbig, herren weiß, oder Antonalfossime, wie dabertische Touristen, Tirolersossimme und beispesichen, dum Ausdend dringen; auch Teilnehmer aus serneren Ländern mit der Eigenart ihrer dortigen sommerlichen Kleidung sind erwinsicht. Die so is aus 28. Jund d. J. gemeldeten Bersonen werden dann au einer Besprechung der Sache im Berdiebung filt den Hodener Seinattag in Berdiedung filt den Hodener Gestenattag in Berdiedung filt den Hodensen auf dem See (herr Teteltor Haben Erstenatung in Berdienen auf dem See (herr Teteltor Haben am Kestigen und Eruppen am Kestigeren werden Berdien und beiten Kostime und Eruppen am Kestigeren werden Berdien, den Bedotshäusgen im Stadigarten dornehmen.

Im Programm für den Haudisestiag, Sonntag, den 18. Insi d. I., 15½ Uhr, ist ein Sommerfolstimselt dorgeiehen. Auf einem Bodum inmitten des Stadigartenses sinden verschiedenersel Aufführungen (Gesang, Reigen, Lanz, Grotessen und dergleichen) statt. Zur Beledung des ganzen Bildes werden sämssiche Boote des Sees geschmidt und mit tostämierten Gruppen (in hüdssche, ein- oder mehrsardigen Sommersolitimen nach seier Wahl) besch. Jedes Doot soll eine geschlössen Eruppe (bon drei die hie den Benden und herren) enthalten. Es sommen Sommersoftsme sin dernacht, da es sich dei dem Feste um ein internationales Stelldicken am Badener Tag im Karlsruher Stadtgarten dandelt. In die besten und hönsten kostimgruppen stehen Sachreise dur Berfügung. Bur Beteiligung werden Damen und herren aus der Bedissung eingelaben. Sie haben sein eintritt zum Lesse.

Rarisrube, ben 11. Juni 1930. Befcafteftelle bes Babener Beimattages.

**Außergewöhnliches Angebot** 

Stärkster Leistungsbeweis

je Anzug Mk. 40. je Anzug Mk. 50.

**BADISCHE** BLB LANDESBIBLIOTHEK

# HANDEL - WIRTSCHAFT - VERKEHR

# Amerika entschädigt die deutschen Reedereien

## 82 Mill. Dollars soilen an Deutschland gezahlt werden

Mit dem Spruch des amerikanischen Schiedsrichters Re-Mit dem Spruch des amerikanischen Schiedsrichters Remick, der die Entschädigung für die während des Krieges in ten Vereinigten Staaten beschlagnahmten 94 Schiffe mit 1243 000 Dollar festsetzt (diese Summe stellt den Wert per 1. Januar 1929 dar, durch die Zinsen erhöht sich der Betrag auf 81,7 Mill. Dollar), ist endlich eine Frage aus der Welt geschafft, die seit vielen Jahren von den deutschen Reedereien und ihren Aktionären mit lebhafter Spannung verfolgt worden Die Versinigten Staaten haben mit dieser Entschädigung und ihren Aktionären mit lebhafter Spannung verfolgt worden ist. Die Vereinigten Staaten haben mit dieser Entschädigung den Grundsatz von der Un verletzbarkeit des Privateigen tu ms, der während des Krieges durchbrochen worden war, nachträglich wiederhergestellt. Von den deutschen Reedereien ist an der Entschädigung in erster Linie die Hapag beteiligt, auf die mit Zinsen rund 43 Mill. Dollar entfallen dürften (die genauen Angaben über die Wertfestsetzung für die einzelnen Schiffe liegen noch nicht vor). An zweiter Stelle steht der Norddeutsche Lloyd mit rund 29 Mill. Dollar. Es folgen die Bremer Hansa und die Flensburger Dampfer-Compagnie und eine Anzahl Gesellschaften mit kleinen Beompagnie und eine Anzahl Gesellschaften mit kleinen Beträgen. Zur Verfügung steht nach dem Freigabegesetz zurzeit ein erster Teilbetrag von 25 Millionen Dollar, der jedoch nicht voll an die deutschen Reedereien geht, da für der jedoch nicht voll an die deutschen Keedereien gent, da für Schiffe, Patente und die ehemals im deutschen Besitz befindliche Funkstation Sayville insgesamt 100 Millionen Dollar eingesetzt sind und die ehemaligen Eigentümer der Patente und der Funkstation daher auch an der ersten Auszahlung von der Funkstation daher auch an der ersten Auszahlung von Millionen beteiligt werden müssen. Weil jedoch bisher der Gesamtbetrag der Entschädigung weder für Patente noch für die Funkstation festgesetzt ist, so können den Reedereien für die Schiffe nur 74,2 Prozent des ersten Teilbetrags sofort aus-

Für die beiden Großreedereien ist die Freigabe eine drin-gend notwendige Kapitalzufuhr. Daß zunächst nur ein Teil der Entschädigung ausgezahlt wird, spielt für ihre Dispositionen kaum eine Rolle, da es ihnen ohne weiteres möglich sein dürfte, weitere Beträge flüssig zu machen, wenn sie nicht die im Gesetz vorgeschlagene Amortisation der zweiten Hälfte

In welcher Form man die Aktionäre an der neuen Substanz beteiligen wird — der Wunsch zu einer derartigen Reglung ist bei maßgebenden Persönlichkeiten vorhauden -Reglung ist bei maßgebenden Persönlichkeiten vorhauden —, wird sich erst im nächsten Jahr übersehen lassen. Erst dann wird man einen Ueberblick über die geschäftlichen Auswirkungen des Zusammenschlusses der beiden Gesellschaften Hapag und Lloyd und über die Gesamtlage in der Weltschifffahrt haben können. Jedenfalls werden die Aktionäre beider Gesellschaften in gleicher Weise behandelt werden, denn in dem Gemeinschaftsvertrag ist die größere Summe, die die Hapag erhält bereits gegenüber andern Werten, über die der

Gesellschaften in gleicher Weise behandelt werden, denn in dem Gemeinschaftsvertrag ist die größere Summe, die die Hapag erhält, bereits gegenüber andern Werten, über die der Nordeutsche Lloyd verfügte, angesetzt worden.

Neben den Reedereien und den Aktionären hat noch eine dritte Gruppe seit langem auf die Freigabe gewartet, nämlich die deutsche Schiffbauindustrie. Wir glauben jedoch, daß die Hoffnung auf eine Belebung der Bautätigkeit infolge der hereinkommenden Mittel sich nicht in nennenswertem Umfang verwirklichen werde. Durch den Zusammenschluß der beiden Gesellschaften und durch den gemeinsamen Fahrplan ist genügend Schiffsraum frei geworden, der bei der augenblicklichen Geschäftslage keine Verwendung findet.

Von der Verwaltung des Lloyd wird im Einverständnis mit der Hapag u. a. noch folgendes erklärt: Für die Bewertung der vorliegenden Unterlagen ist anzunehmen, daß auf Hapag und Lloyd zusammen etwa 93 Prozent der Gesamtentschädigung entfallen werden. Da die budgetmäßigen Voraussetzungen für die gesetzmäßige Abwicklung des Auszahlungsverfahrens vor kurzem geschaffen worden sind, ist damit zu rechnen, daß auf ein Viertel der in Frage kommenden Beträge Vorauszahlungen in kurzer Zeit erfolgen, und daß auch das zweite Vierte! in absehbarer Zeit ausgezahlt wird. Die zweite Hälfte der Entschädigung stellt eine öprozentige verzinsbare Anweisung auf einen Fonds dar, der aus den laufenden Reparationszahlungen des Reichs an die Vereinigten Staaten aufgefüllt und die allmähliche Abtrigung des Restbetrags, wenn auch in Form einer öprozentigen Amortisationsrente, gestattet wird. Schon heute kann gesagt werden, daß die durch die Freigabe gewonnene Aktionsfähigkeit die tisationsrente, gestattet wird. Schon heute kann gesagt werden, daß die durch die Freigabe gewonnene Aktionsfähigkeit die Verwirklichung des beabsichtigten und vorbereiteten weitern Ausbaus der Vereinigung Hapag—Lloyd ermöglichen wird. Es ist selbstverständlich, daß jede zu treffende Entscheidung das Aktionärsinteresse in loyaler Weise im Auge zu behalten

# Wirtschaftsschau

Kohlendividenden. In der A.-R.-Sitzung der Gelsenkirchner Bergwerks-A.-G. wurde beschlossen, wieder 8 Prozent Dividende vorzuschlagen. Aus dem einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr (6 381 430 Mk.) zur Verfügung stehen Rohgewinn von 26 105 452 (27 328 106) Mk. werden 2,1 (1,49) Mill. Mark zu Abschreibungen verwendet, zuzüglich weiterer für die Anlagen der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. bereits in der Bilanz enthaltenen Abschreibungen von 5028 688 Mk. Nach Abzug der Dividende und der satzungsgemäßen A.-R.-Tantieme verbleibt ein Vortrag von 6618 148 Mk.

Knorrsuppen. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen Handel und Industrie im abgelaufenen Jahr zu leiden hatten, ist die C. H. Knorr A.-G., Heilbronn, in der Lage, einen befriedigenden Abschluß vorzulegen. Es wird ein Rohgewinn von 7,97 (i. V. 6,68) Mill. Mk. ausgewiesen. Nach Abzug der Unkosten usw. von 7,15 (5,86) Mill. Mk. verbleibt einschließlich 0,40 Mill. Mk. Vortrag ein Reingewinn von 1,22 (1,04) Mill. Mk., woraus bekanntlich eine Dividende von 12 (11) Prozent auf die Stammaktien ausgeschüttet werden soll. Der Bericht führt aus, daß es gelungen sei, den Gesamtumsatz noch etwas zu steigern. Der Heilbronner Betrieb sei normal beschäftigt gewesen. In Aussicht geommene Neubauten konnten auf später verschoben werden, da durch Anschaffung einer größeren Anzahl moderner Maschinen nicht nur an Arbeitskräften gespart, sondern auch an Raum gewonnen wurde. Die deutschen und ausländischen Tochtergesellschaften haben befrie-

#### Berliner Devisennotierungen Geldkurse

The state of the s	10. 6.	12. 6.	20 - 40		10. 6.	12. 6.
Buenos-Aires .	1.576	1.573	I Italien	-	21,925	21.93
Kanada	4.183	4.184	Jugoslavien .		7.404	7,408
apan	2.068	2.070	Kaunas	FIG.	41.78	41.81
Kairo	. 20.865	20.865	Kopenhagen		112.08	112.02
Constantinopel	-	9-11-	Lissabon	100	18.86	18.82
ondon	20.342	20.339	Oslo	84	112.05	112.01
New York	. 4.1875	4.187	Paris	694	18,425	16.43
Rio de Janeiro .	. 0.4900	0.482	Prag	94	12.417	12.42
Jruguay	. 3,806	3.758	Reykjavik	64	91.85	91.71
msterdam	. 168.35	168.31	Riga		80.69	80.13
Athen	5.43	5.425	Schweiz		81.085	81.03
rüssel	. 58,425	58.41	Sofia	1	3,035	3.035
Bukarest	2.490	2.491	Spanien	100	50.55	49.30
indapest	. 73,18	73.21	Stockholm	94	112,35	112.35
Panzig	81,33	81,32	Tallinn	PSW:	111.37	111.41
Inlaingfors	10,543	10.541	Wien	1930	59.045	59.97

## Monopolspiritus im Benzin Neue Verteuerung des Kraftwagenbetriebs

Die Vertreter der großen Kraftwagen-, Garagen- und Mineralölverbände sind an das Reichsfinanzministerium mit Vorschlägen für die Durchführung des Ermächtigungsgesetzes herangetreten, wonach bei der Herstellung von Kraftfahrstoffen eine bestimmte Menge Spiritus von der Reichsmonopolverwaltung zu kaufen ist. Wie W.T.B.-Handelsdienst erfährt, sollen diese Vorschlägen und W.T.B.-Handelsdienst erfährt, sollen diese Vorschläge am kommenden Samstag in einer Be-sprechung, an der die Vertreter der genannten Verbände teil-

weise einen jährlichen Mehrabsatz von 600 000 hl Spiritus brächte. Der Preis für den Spiritus solle so hoch festgesetzt werden, daß die Monopolverwaltung, die im vorigen Jahre 40 bis 50 RM. pro hl Spiritus zugesetzt habe, in Zukunft keine

Bei der Umlegung der Spirituskosten auf sämtliche Treibstoffe sei mit einer Preiserhöhung zu rechnen, "die jedoch kaum auf 1½—2 Pfg. pro Liter hinausginge". Nachdem schon durch die kürzliche Erhöhung des Benzinzolles eine empfindliche Verteuerung des Betriebsstoffes eingetreten ist, soll also jetzt verteuerung des Betriebstoffes eingetreten ist, soll also jetzt eine neue Belastung des Kraftverkehrs hinzukommen. Es erscheint nicht angängig, das Defizit des Spiritusmonopols einen einzelnen Wirtschaftszweig zu belasten. Anderseits ist es von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung, wenn das Auslandsprodukt Benzin durch ein einheimisches Erzeugnis ersetzt wird. Eine gerechte Verteilung der Lasten ist also notwendig.

digend gearbeitet und erfreuen sich einer gesunden Weiter-entwicklung. Zur Wahrnehmung der ausländischen Interessen habe man eine Gesellschaft in der Schweiz errichtet, deren Aufgabe es sei, den Ausbau der Auslandsgeschäfte zu fördern. Das Exportgeschäft leide nach wie vor unter großen Schwierigkeiten, die noch vermehrt wurden durch bürokratische Auslegung der für den Veredelungsverkehr getroffenen Bestimmungen, gegen die man bis jetzt vergebens angekämpft habe. Die Erzeugnisse würden durch die hohen Inlandssteuern stark vorbelastet, und überall stoße man im Ausland auf hohe Eingangszölle, bei denen ein Vorwärtskommen im Absatz nur in bescheidenem Maße möglich sei. Der Geschäftsgang im neuen Jahr war bis jetzt normal. Die ebenso plötzlich wie unerwartet gekommene Zollerhöhung auf eine Anzahl wichtiger Rohstoffe sei von erheblicher Bedeutung. Es sei zweiselhaft, ob es möglich sein werde, die Verkaufspreise den gestiegenen Rohstoffpreisen anzupassen.

# Warenmärkte Häute- und Felleauktion in Stuttgart

In der am 11. Juni stattgefundenen Auktion für das württembergische Gefälle wurden folgende Preise (in Pfennigen) erzielt: Kuhhäute: rote ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 49 Pfd. 61—63,25, 50—59 Pfd. 72—74, 60—79 Pfd. 72—75, 80—100 und mehr Pfd. 71,25.

80—100 und mehr Pfd. 71,25.

Ochsenhäute: rote ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfd. 83, 30—49 Pfd. 67, 50—59 Pfd. 76,75, 60—79 Pfd. 76,50—80,25, 80—99 Pfd. 74,25—75,25, 100 und mehr Pfd. 71.

Rinderhäute: bis 29 Pfd 84,75, 30—49 Pfd. 79,50—81, 50—59 Pfd. 79—85,25, 60—79 Pfd. 80—84, 80 und mehr Pfd. 75, alles rote ohne Kopf, rein und beschädigt.

Bullenhäute: rote ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfd. 83, 30—49 Pfd. 70—70,50, 50—59 Pfd. 69,50—72, 60—79 Pfd. 67—69,75, 70—99 Pfd. 61—64,50, 100 und mehr Pfd. 47,75—48,25. Schußhäute: 50,25. — Angebot: 12 361 Stück Großviehhäute.

Kalbfelle: rote ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 9 Pfd. 142—147, 9,1—15 Pfd 121—128, 15,1—20,1 und mehr Pfd. 94,50. Schußkalbfelle: 94. Fresserfelle: rote ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 20 und mehr Pfd. 81,25. Schuß-

fresser: 55,50. — Angebot: 16 948 Stück Kalbfelle.
Schaffelle: Vollwollige (rein und beschädigt) 52,25, halbwollige 56,50. Blößen: 54, Lammfelle: 55. — Angebot: 828 Stück Schaffelle.

Tendenz: Besuch normal, Kalbfelle letztpreisig, Großviehhäute uneinheitlich; in der Hauptsache letztpreisig mit kleinen Schwankungen nach beiden Seiten, Ochsenhäute teils letztpreisig, teils leicht überholt.

Berliner Produktenbörse vom 12. Juni. Weizen, märk., per Juli 281—286, 307—306, Sept. 266—264—263, Okt. 263,50, Roggen, märk. per Juli 168, Sept. 171,50—171,75, Okt. 173,50—173, Industrie und Futtergerste 167—182, Hafer, märk. 145—159, Juli 149,50, Sept. 153, Weizenmehl 34,25—42,50, Roggenmehl 21—21,50, Weizenkleie 7,75—8,25, Roggenkleie 7,75—8, Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15,50—17, Wicken 19 bis 21,50, Lupinen, blaue 16—17,50, gelbe 21,25—23,50, Rapskuchen 10—11, Leinkuchen 15,75—16,25, Trockenschnitzel 8, bis 8,30, Sovaextractionsschrot 12,30—13,30. 8,30, Soyaextractionsschrot 12,30-13,30.

Berliner Metallbörse vom 12. Juni. Elektrolytkupfer 124, Raffinadekupfer 111,50—112,50, Standardkupfer 100—102, Standardblei per Juni 35,50—36, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- und Drahtbarren 194. Banka-, Straits-, Australzinn 140. Reinnickel 350, Antimon-Regulus 53-55, Silber in Barren per kg 48,50-50,50, Gold im Freiverkehr per 10 g 21 bis 28,20, Platin im Freiverkehr per 1 g 5-7.

# Automobilprobleme

Geschäftsbericht der Daimler-Benz-A.-G.

Die Daimler Benz A.-G. verteilt bekanntlich für 1929 wieder keine Dividende, sondern trägt den Reingewinn von rund 300 000 RM. zusammen mit dem Vortrag aus 1928 von 870 000 RM. auf neue Rechnung vor. Die Ausführungen im Geschäftsbericht sind nicht nur zur Beurteilung der Gesellschaft wichtig, sondern sie geben darüber hinaus ein Bild über die Lage des ganzen Industriezweiges. In dem Bericht führt die Ge-sellschaft aus: Das abgelaufene Geschäftsjahr stand wiederum im Zeichen starken Wettbewerbes. Bei der feinen Verästelung der Autoindustrie bis in fast alle Interessengebiete unuß sie im besonderen Maße auf alle Bewegungen der Politik, der Wirtschaft und der Technik reagieren. Der ausschlaggebende Einfluß der Automobilzölle auf die Entwicklung unserer Industrie ist bekannt. Dieser Einfluß muß auch bei Behandlung des Problems des in der Oeffentlichkeit vielfach empfohlenen Zusammenschlusses, das von uns weiter mit Aufmerksamkets verfolgt wird, beachtet werden.

Trotz aller bestehenden Schwierigkeiten gibt es aber wenige Geschäftszweige, die so unbegrenzte Zukunftsmög-lichkeiten in sich bergen, wie die Automobilindustrie,

infolge der dauernd fortschreitenden Motorisierung des Verkehrs und wegen der Verbundenheit dieser Industrie mit den materiellen und kulturellen Bedürfnissen der Menschheit. In der ersten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres konnten wir unsere Umsätze erheblich steigern, wie überhaupt bis dahin unser Geschäftsgang auf allen Gebieten eine steigende Linie zeigte. Im August setzte mit dem Beginn der allge-meinen Depression ein scharfer Abfall ein, der sich besonders im Lastwagengeschäft bemerkbar machte. Die Ursache hierfür ist in der durch Kapitalmangel bedingten scharfen Zurückhaltung von Staat und Kommunen, sowie der Großindustrie zu Glücklicherweise konnte dieser Rückgang ausgeglichen werden durch einen entsprechend größeren Absatz im Personenwagengeschäft, so daß

#### der Gesamtumsatz des Vorjahres mit rund 130 Millionen netto gehalten

werden konnte (1913: 55, 1926: 67, 1927: 120 Millionen). Unsere Werksbelegschaft betrug im Jahre 1929 durchschnitt-lich 11 400 gegenüber 18 000 im Jahre 1928, bei einem Beamtenstand von rund 1500.

Im neuen Geschäftsjahr konnte sich der Absatz in Per-Im neuen Geschättsjahr konnte sich der Absatz in Personen wagen auf ungefähr derselben Höhe wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres halten. Im Lastwagengeschäft waren die oben erwähnten ungünstigen Verhältnisse des Vorjahres weiterhin wirksam; dazu haben die Erhöhung der Benzin- und Benzolzölle und die Androhung einer Belastung des Nutzwagenverkehrs seitens der Reichsbahn die Käufer weiter abgeschreckt und, wie die Verwaltung schreibt, den Ausspruch eines unserer ersten Wirtschaftsführer bewiesen.

# daß die Automobilindustrie die am meisten mißhandelte Industrie Deutschlands ist.

Am Schluß ihres Berichtes geht die Verwaltung nochmals auf das Problem der Automobilzölle ein und schreibt hier: Während das Ausland seine Autoindustrie durch hohe Zölle schützt Frankreich hat erst kürzlich zur Abwehr der Auslandskonkurrenz seine ohnedies schon hohen Zölle revidiert und Erhöhungen bis zu 70 Prozent bei Personenwagen und bis zu 150 Prozent bei Lastwagen vorgenommen —, mußte die deutsche unter unendlich schwierigen Verhältnissen arbeitende Automobilindustrie ihre Umstellung in der Zeit scharfen Zollabbaues durchführen und muß sich auch heute noch mit einem völlig ungenügenden Zollschutz begnügen.

# Der jetzige Zollschutz bewegt sich, auf unsere Fabrikate angewandt, je nach dem Typ zwischen 6 und 14 Prozent des Wertes;

durch die höheren Belastungen, wie Steuern und soziale Abgaben, wird selbst dieser geringe Zoll gegenüber auderen Produktionsländern fast ganz illusorisch gemacht. Obwohl wir wiederum etwa 15 Prozent unserer Erzeugnisse exportieren muß doch festgestellt werden, daß uns das Auslandsgeschäft, besonders in den Automobile bauenden Ländern, sehr schwer gemacht wird im Gegensatz zu unserer Auslands-konkurrenz in Deutschland. International freier Wettbewerb ohne jegliche Zölle wäre diesem Zustande vorzuziehen, denn dann wurde Aussicht dafür vorhanden sein, daß Qualität und Marke zu ihrem Recht kommen. Unerträglich ist der heutige Zustand, bei dem wir so gut wie keinen Schutz genießen.

bis 22 (18-22), Marktlage ruhig. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 88-110 (88-110), Marktlage unverändert. — Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Mannheimer Produktenbörse vom 12. Juni. Weizen, inländ. 31—31,50, ausländ. 32,50—35,50, Roggen, inl. 17,75—18, Hafer. inl. 16,50—17,50, Futtergerste 18—19, Soyaschrot 12,50—12,75. Weizenmehl Spezial 0 46, Roggenmehl 25,50—28, Weizenkleie

Pforzheimer Pferdemarkt vom 10. Juni. Auftrieb: 60 Pferde, darunter 2 Fohlen. Es wurden folgende Preise gehandelt: Schlachtpferde 50—120 Mk., leichte Pferde 150—400 Mk., mittlere 500—800 Mk., schwere Tiere 1000—1300 Mk. Infolge Verlegung des Marktes und der Heuernte war derselbe weniger gut besucht und dementsprechend auch der Handel. In nächste Pferdemarkt findet am Montag, den 7. Juli statt.

Allgäuer Butter- und Käsebörse. Kempten, 11. Juni. Mol-kereibutter 109—115 (109—115), Marktlage unverändert. Quali-tätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt | Kühe, 2 Kalbinnen und 9 Jungrinder. Verkauft wurden 1 Kal-bin zu 510 Mark, Jungrinder zu 300, 330 und 400 Mark. Der 7,9 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 18 | nächste Nutzviehmarkt findet am Montag, den 7. Juli statt.

Berliner Ef	fektenk 10. 6.	urse 12. 6.	Deutsche Linoleum Dyckerhoff & W . Elektr. Licht u. Kraft	10 6. 229.00 157.00 151.00	12. 6. 232.00 102.G0 157.00 148.00	Nordd. Wolle Oberbedarf Oberkoks	67.00	12. 6 88.50 86.00 104.75
Ablösg. m. Ausl kl. Ablösg. ohne Ausl. 6 % Reichsanleihe 6 % B.Staatsanl. v. 27 Hapag	10.25 88.25 83.50 108.75	58.20 9.40 88.60 82.90 110.75	Eschweiler Bergwerk Farbenindustrie Feldmühle Felten & Guilleaume Genschow & Co.	218.00 170.00 165.50 119.00 69.25	213.50 1865/ <sub>8</sub> 162.25 69.00	Polyphon Rhein. Braunkohle .	257,00 22,75 261,00 226,00	72.00 255.00 90.75 250.50 219.00
Hamburg-Südamerika Hansa Dampfsch. Nordd. Lloyd Danatbank Deutsche BkDiskonto	149,00 108,75 226.00 138.25	148.00 110.00 224.00 138.25	Gelsenkirchen Gesfürel Gritzner Grün & Bilfinger Hammersen	135.25 158.25 36.25 178 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> 115.75	134.50 154.50 37.00 178.25 113.00	Rheinstall Rh. W. Elektr. Riebeck Montan Schubert & Salzer Schuckert Schulth. Patzenh.	. 178.00 . 109.00 . 227.00	116,00 174,25 107,00 225,00 173,00 308,50
Dresdner Bank Metallbank Reichsbank Akkumulatoren A. E. G.	289.75 162.00	139.50 117.00 278.75 163.00 158.00	Harpener Hirsch Kupfer Holzmann Hösch Eisen Max Jüdel	125.00 139.50 991, 101.00 117.50	98.75 100.75 122.50	Siemens & Halske . Sinner . Stolberger Zink . Stöhr Kammgarn .	241.00	237.75 102.25 89.00 95.50 156.25
Augsburg-Nürnberg Bemberg Berger Tiefbau Berlin-Karlsruher	328.00	135.25 83.00 1081/s 324.00 69.25	Gebr. Junghans Kali Aschersleben Karstadt Knorr Heilbronn Kollmar & Jourdan	40.25 219.00 125.50 186.00 32.25	41,50 218,00 125,00 187,00 32,25	Svenska Ver Dt. Nickel	320.00 155.00 127.50 92.25	314.00 150.00 133.00 90.50 152.50
Brown-Boveri Buderus CharlottenbgWasser	751/4	120.50 74.00 100.00	Laurahütte	168,25 41.50 166,00	167.25 41.25 166.00	Wanderer Wayss & Freitag Westeregeln	50.00 837/a	49.00 85.00

Um den Kindern eine besondere Freude zu bereiten, haben wir in der 4. Etage einen

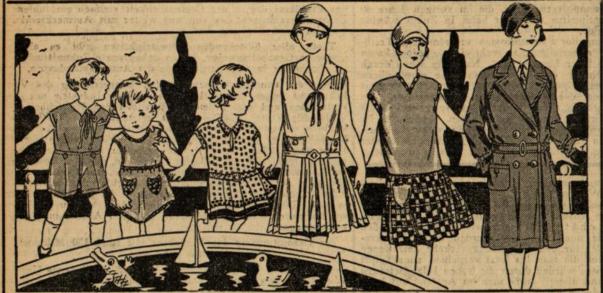
geschaffen, auf dem sich die Kleinen in Begleitung Erwachsener nach Herzenslust belustigen können.

# Preisausschreiben

für alle Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren.

Preise im Gesamtwerte von Mk. 600.-

Ausführliche Bedingungen sind an allen Kassen erhältlich!



Knabenanzug | Spielhöschen | Kinderkield |

Mädchenkleid Einknöpfer. aus hellfarbigem Batist. m. farbig. Paspel und 225 Tasch. Gr.4325 JedeweitereGröße 30-# mehr 25-# mehr aus Waschmusseline, mit Bordüre u. farb. Pas- 350 pel, Gr. 43-350 pel, Gr. 43-350 pel, Gr. 45-350 pel, Gr.

Mädchenkleid Jede weitere Größe

Trenchcoat-Mantel aus imprägn. Stoff 975 gut verarb. Gr. 45

5 cm. 153 mehr



757

Bade-Wäsche Kinder-Badeanzug in hübschen 1.65
Farbenzusammenstellungen für 3 Jahre . . 1.65
Jede weitere Größe 25 3 mehr Kinder-Bademützen ..... 35 37 Kinder-Bademantel

Mädchen-Schürze Grose 45 1.10 Kinder-Söckchen Baumwolle mit buntem Rand . . . . Paar 35 % Kinder-Kniestrümpfe
gute Strapazierqualitäten mit buntem Ueberschlag 75 3

Größe 7-10 Größe 4-6 557 457 Größe 6-8 Oroße 9-40 Größe 4-5 957 1.10

Kinder-Schürzen

Knaben-Schürze Größe 40-50 a 65-7

Kinderhängerschürze Größe 40-50 in Zefir oder hübsch garniert 95 %

# Kinder-Trikotagen

Kinder-Hemdhosen Baumwolle gestrickt, gute Quali- Größe 50-65 Größe 70-80 täten, ohne Arm . . 95%

Kinder-Schlupfhosen Baumwolle gestrickt, weiß u. farbig, Gr. 25–40

Kinder - Sweater wiereckiger Ausschnitt Größe 35

Kinder - Sweater wiereckiger Ausschnitt Größe 35

Kinder - Sweater wiereckiger Ausschnitt 50 50 55 757 857 957 1.05 1.20 Größe 70—80 Kinder-Sweaterhosen
Baumwolle, Größe 45, 50, 55. durchweg 75.7

Knaben-Schillerhemden weiß Panama mit Klappmanschetten, Gr. 50 2.25 Knaben-Hosenträger mit gutem Gummizug....... 75.9 50 9 Knaben-Sportgürtel in verschiedenen Farben ...... 78.2 50 3

# Baby-Artikel

Erstlings-Jäckchen Gr.1-2 50.7 35.7 Baby-Spielhöschen und Molton-Unterlage 40/40 . . 40% 28% Kleidchen in verschied, Ausf. 1,90 95%

Erstlings-Hemdchen mit Feston 25-7 | Wickeldecke Glanzg, umstoch. 80/80 90-7

## Spielwaren

1/4 Pfund 45.77

Eimer garn. m. Sandform. u. Schauf. 95.4 50.4 | Turngeräte 3tig., Trap., Ringeu. Schauk. 2.90 Teddybär 60 cm mit Brummstimme . 3.90 Gießkannen 14/2 Ltr Inhalt . . . . 95.77 Wasserbälle mit Innen - Blase . 1.25 95.7

Spritzgebäck .... Teegebäck ..... Erfrischungswaffeln 257 Kokosmakronen Hohberger Frucht- und Eisbonbon-Misch. 4Pfd. 30% Mandelbrocken Beutel 3Stück 25% Bonbon Rekordmisch, gefüllt 1/2 Pfd. 30-37

Apfelsinen- u. Zitronen-

Wasserwagen mit Pferd . . . . . 95.4 1 Paar Heines Würstchen mit Brötchen ... 254 Belegtes Brötchen . Stück 10.7 Törtchen ..... Stück 103 1 Eistüte ..... Stück 10.4 1 Tasse Milch ..... 103 1 Glas Eis-Limonade .. 104 Vollmilch-Cocosbruch

Ein Posten Kinderschuhwaren Spangenschuhe u. Lackleder 5.95 6.45 31/35

lede weitere Größe | Jede weitere Größe | Jede weitere Größe | 10 cm, 40 mehr | 10 cm, 35 mehr | 10 cm, 50 mehr |

Rindleder-Sandalen

3.90 4.50





Ein Posten Kinderschuhwaren Spangen- u. Schnürsch. 6.25 Spangen u. Schnürschuhe



P.Th. Streicher=Spiell H.Schaefer Juni-30 August jeden Sonn-u Feiertag: 31 Historische Festspiele **BREISACHam RHEIN** 

Rheinstrom = u. strandbad Wassersport allerArt



Badifches Landestheater

Freitag, 13. Juni: Bolfsbühne: 2. Juniborftellung.

Die andere Seite Drama bon Sherriff.

Wegie: Baumbach. Mitwirfende: Lahlen, Hemmede, Graf, Hierl, Just, Kloedie, Miller, Kritter, Schulze, v. d. Lrend, d. Klenscherf, Juster.

Anfang 1914 Uhr. Enbe 221/2 Uhr. Preife A (0.70 bis 5.50 Mart). Der 4. Rang ift für ben allgemeinen Ber-fauf freigehalten.

Sa. 14. 6.: Sinfen. 50. 15. 6.: Jum erffen Malc: Der luftige Krieg. Mo. 16. 6.: Die andere

In frauent, fathol. tath. Fräulein

Allter 45—50 Jahre, aur Führung b. Haufens an awei Berf. gefuck. herzensbildung Erundbebingung. Angebote unter 3355 an die Geschäftsstelle.



5 cm, 200 mehr

Düsseldorfer

Macht eine

der Köln - Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

ab Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens.

Fahrten am Samstag, den 14. Juni-Abfahrt 15<sup>15</sup> Uhr, Rückkunft 19<sup>15</sup>. Außerdem Abendfahrt. Ab 19<sup>45</sup>— Abfahrt 845, nach Mannheim. Rück-kunft 1915 Uhr. Montag, 16. Juni: Abfahrt 845 nach Speyer, Mannheim. Außerdem am Sonntag, 15. Juni: Abendfahrt. Ab 1945—2145 Uhr.

Bei den Abendfahrten Tanz an Bord-

Vorverkaufsstellen: Auskunftstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tele-fon 1420. Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiser-straße 229. Staatl. Lotterieeinnahme Sonner, Kaiserallee 2. Wäschespezialgeschäft Holz-schuh, Werderstr. 48. Zigarrenhaus Flügge, Kaiserstr. 51, Verkehrsbüro Bruchsal, Rathaus

In Güßigkeiten leistungsfähigsten

Eisbonbons 38 % Eiswaffeln Pla. 48% Milchkaramellen

Bananen goldgelbe Ware 50 %

1/4 Pfund 38 %.

5% Rabatt auf alle Waren.

Ueber 1000 Verkaufs-

stellen in Deutschland! Thams& Garfs

Zähringerstraße 53a Rudolfstraße 15

Amalienstraße 71

PORPHYRWERK DOSSENHEIM HANS VATTER ERSTRLASSIGES STRASSENBAU-MATERIAL

**Heinrich Rauch** 

Friedrichsplaiz 7.



des Musikvereins Karlsruhe 

Sehr gut erhaltenes Harmonium / billig zu verkaufen. Teilzahlung.

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags: **Elite-Konzert** 

Albumblatt . . . . . . R. Wagner Solist: Kapellmeister Franz Dolezel. Abends 20.30 Uhr:

Operetten-u. Schlagerabend Verstärkte Hauskapelle in vollständiger Jazz-Besetzung.

Sommer-Terrasse.

